

**Integriertes
Handlungskonzept**

**Krumbach
Innenstadt**

Verfasser:

die Städtebau
Gesellschaft für Kommunal-
beratung Krumbach

Urbanes Wohnen
München

Dr. Heider
Büro für Standort,- Markt-
und Regionalanalyse Augsburg

Stand: November 2010

Auftraggeber:

Stadt Krumbach
Nattenhauser Straße 5
86381 Krumbach

Verfasser:

die Städtebau
Gesellschaft für Kommunal-
beratung Südbayern mbH
Heinrich-Sinz-Straße 16
86381 Krumbach

Bearbeiter:
Rudolf Amann
Christian Büttner

Urbanes Wohnen eG

Aberlestraße 16 Rgb
81371 München

Bearbeiter:
Susanne Flynn
Heike Skok
Jan Weber-Ebnet

Dr. Heider

Büro für Standort,- Markt-
und Regionalanalyse
Euringerstraße 15
86157 Augsburg
Dr. Manfred Heider
Nicole Romeike

Integriertes Handlungskonzept Krumbach Innenstadt

EINFÜHRUNG		9
<hr/>		
TEIL A: SOZIALRÄUMLICHE ANALYSE	1. Hintergrund und Untersuchungsdesign	14
	2. Zusammenfassende Analyse	16
	3. Ausgangssituation aus sozialräumlicher Sicht	17
	3.1. Bevölkerungsstruktur	17
	3.1.1 Demografische Entwicklung	17
	3.1.2 Billeter-Maß	17
	3.1.3 Altersbäume	18
	3.1.4 Einwohner ohne deutschen Pass	19
	3.1.5 Anteile der Kinder und Jugendlichen	20
	3.1.6 Anteile der jungen und älteren Senioren	22
	3.1.7 Bevölkerungsentwicklung	22
	3.2 Sozialdaten	24
	3.2.1 Arbeitslosenstatistik	24
	3.2.2 Leistungsempfänger SGB II	24
	3.3 Schulen und Schulkinderbetreuung	24
	3.4 Lebenssituation im Untersuchungsgebiet	25
	3.4.1 Das Untersuchungsgebiet	25
	3.4.2 Handlungsbedarf bei der Integration von Migranten	25
	3.4.3 Unzureichende soziokulturelle Infrastruktur für Jugendliche (Migranten)	26
	3.4.4 Zu wenig Miteinander der Generationen	26
	3.4.5 Fehlende Ausbildungsplätze für Jugendliche und Arbeitsplätze für Berufsanfänger	26
	3.4.6 Lücken in der Vernetzung der lokalen Akteure	27
	3.5 Die Lebenssituation von Jugendlichen und Senior/innen	27
	3.5.1 Jugendliche	27
	3.5.2 Senioren	29

1.	Räumliche Entwicklung	32	TEIL B: STÄDTEBAULICHE ANALYSE
1.1	Naturräumliche Einordnung	32	
1.2	Historische Ortsentwicklung	33	
1.3	Wohnen	36	
1.4	Gewerbe	37	
1.5	Verkehr	38	
2.	Umwelt, Ökologie und Energie	40	
2.1	Klima und Luftqualität	40	
2.2	Grünausstattung	40	
2.3	Klimaschutz und Energieverbrauch	41	
2.4	Versiegelung Flächenverbrauch	42	
2.5	Hochwasserschutz	42	
3.	Bisherige Ziele und Maßnahmen der Stadtsanierung	44	
3.1	Grundlagen der Stadtsanierung	44	
3.2	Städtebauliche Mißstände	44	
3.3	Damalige Ziele	44	
3.4	Beseitigte Mißstände	45	
3.5	Übersichtskarte einer Auswahl bereits durchgeführter Maßnahmen	50	
4.	Schwächen und Defizite heute	51	
4.1	Allgemein	51	
4.2	Verkehr	51	
4.3	Freiflächen Grünausstattung	52	
4.4	Stadtstruktur und Funktion	53	
4.5	Soziale Infrastruktur	54	
4.6	Wohnen	54	
4.7	Tourismus	54	
4.8	Übersichtskarte einer Auswahl bestehender Mängel	55	
5.	Chancen und Potentiale heute	56	
5.1	Gesundheitsstandort	56	
5.2	Wohnen	57	
5.3	Handel und Gewerbe	57	
5.4	Museumsstandort	57	
5.5	Grünausstattung	57	
5.6	Vernetzung	57	

TEIL C: LOKALE ÖKONOMIE	1. Wirtschaftsstandort Krumbach	60
	1.1 Wirtschaftsraum	60
	1.2 Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen	62
	1.3 Tourismus	66
	2. Einzelhandelsstandort Krumbach	68
	2.1 Marktgebiet und Kaufkraft	68
	2.2 Interkommunaler Vergleich des Einzelhandels	71
	2.3 Der Standort Krumbach aus Sicht der Bevölkerung	77
	3. Stärken- und Schwächenanalyse	78
	3.1 Stärken und Chancen Wirtschaftsstandort Krumbach	78
	3.2 Schwächen und Risiken Wirtschaftsstandort Krumbach	79
3.3 Stärken und Chancen Einzelhandel und Innenstadt	80	
3.3 Schwächen und Risiken Einzelhandel und Innenstadt	81	
<hr/>		
TEIL D: LEITBILD DER STADT KRUMBACH	1. Leitbild der Stadt Krumbach	84
	2. Wirtschaft und Marketing	84
	3. Tourismus	84
	4. Kultur und Freizeit	84
	5. Soziales und Bildung	85
	6. Siedlung und Innenstadt	85
	7. Natur und Umwelt	85
	8. Verkehr	85
<hr/>		
TEIL E: HANDLUNGSFELDER ZIELE UND MASS- NAHMEN	1. Handlungsfeld Bürgermitwirkung und Stadtteileben	88
	2. Handlungsfeld lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung	90
	2.1 Teilhandlungsfeld Stadtmarketing	91
	2.2 Teilhandlungsfeld Wirtschaftsstruktur	92
	2.3 Teilhandlungsfeld Freizeit und Fremdenverkehr	93
	2.4 Teilhandlungsfeld Einzelhandel und Innenstadt	95

3.	Handlungsfeld Städtebau	102	
4.	Handlungsfeld Wohnen	105	
5.	Handlungsfeld soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur	106	
6.	Handlungsfeld Wohnumfeld	108	
7.	Handlungsfeld Ökologie und Energie	110	
<hr/>			
1.	Projektorganisation	114	TEIL F: DURCHFÜHRUNG
2	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht	116	
3.	Monitoring	138	
<hr/>			
	Teil A: Sozialräumliche Analyse - Anlagen	141	ANHANG
Anl. 1	Tabelle Vergleichsdaten Untersuchungsgebiet, Stadt Krumbach, Landkreis Günzburg, Land Bayern	142	
Anl. 2	Räumliche Verteilung der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung	145	
Anl. 3	Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung	146	
Anl. 4	Leistungsempfänger SGB II	147	
Anl. 5	Wanderungen Stadt Krumbach, Landkreis Günzburg, Land Bayern	149	
Anl. 6	Geburtenhäufigkeit	150	
Anl. 7	Materialien/Quellen	151	
Anl. 8	Straßenverzeichnis	152	
	Teil B: Städtebauliche Analyse - Anlagen	153	
Anl. 1	Abgrenzung des neuen Sanierungsgebietes	154	
Anl. 2	Ortsplan Markt Krumbach aus dem Jahr 1814	155	
Anl. 3	Urkataster Stadtplan Krumbach/Hürben	156	
Anl. 4	Wirtschaftsplan Stadt Krumbach aus dem Jahr 1953	157	
Anl. 5	Flächennutzungsplan Stadt Krumbach Stand 1964	158	
Anl. 6	Flächennutzungsplan Stadt Krumbach Stand 1977	159	
Anl. 7	Flächennutzungsplan Stadt Krumbach Stand 2003	160	
Anl. 8	Straßennetz von Krumbach	161	

Allgemein

Die Stadt Krumbach ist eine mittelschwäbische, ländlich geprägte Kleinstadt im Kammeltal am Kreuzungspunkt der Bundesstraßen B300 Memmingen-Augsburg und B16 Mindelheim-Günzburg. Historisch betrachtet besteht die heutige Stadt Krumbach aus drei separaten Orten, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts weitgehend unabhängig waren: der Markt Krumbach, das Dorf Hürben und das Heilbad Krumbad. Diese über mehrere Jahrhunderte parallele Entwicklung lässt sich noch heute an der Ortsstruktur ablesen. Diese Parallelität der Entwicklung führte zu einer Reihe von Problemen, deren Beseitigung bis heute das Ziel der Stadtentwicklung und, damit verbunden, der Städtebauförderung ist.



Abb. 1:
Wappen von Krumbach mit
seinen Ortsteilen (am Rathaus)

Vorbereitende Untersuchungen Altkrumbach

Im Jahr 1974 wurde die Stadt Krumbach in das bayerische Städtebauförderungsprogramm aufgenommen. Gegenstand der Vorbereitenden Untersuchungen der Arbeitsgemeinschaft ASEP aus dem Jahr 1981 war zunächst nur der Kernort „Altkrumbach“.

Vorbereitende Untersuchungen Hürben

Im Jahr 1987 wurde für den angrenzenden Stadtteil Hürben vom „Büro für Stadtplanung Meinel“ eine räumlich ergänzende Untersuchung erstellt. Basierend auf diesen planerischen Grundlagen und nach Verpflichtung der Städtebau Kempten, heute die Städtebau Gesellschaft für Kommunalberatung Südbayern mbH Krumbach, als Sanierungsbetreuer begann die Umsetzung der Maßnahmen in der Stadtsanierung.

Sanierungsgebiets-erweiterungen

Im Jahr 1998 folgte eine Grobanalyse der Wohngebiete am Lexenrieder Weg, an der Markgrafenstraße und der Kammel sowie die zuvor nicht behandelten Gebiete an der Brühlstraße, im Hinblick auf das Vorliegen städtebaulicher Mißstände.
Im Jahr 2000 wurde das Programm „Soziale Stadt - Wohngebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf“ in Bayern eingeführt.

Vorbereitende Untersuchung Markgrafenstraße und Kammel

Das Wohngebiet an der Markgrafenstraße und der Kammel eignete sich für die Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“. Die Vorbereitenden Untersuchungen schloss die Planergemeinschaft „die Städtebau - Adler + Mica Architekten - Weinzierl Landschaftsarchitekten - Kiss-Suranyi Soziologin“ im Jahr 2002 ab.

Vorbereitende Untersuchungen Lexenrieder Weg und Brühlstraße

Für die Bereiche Lexenrieder Weg und Brühlstraße wurden in Anschluss von der Planungsgemeinschaft „die Städtebau - m2 architektur + stadtplanung“ Vorbereitende Untersuchungen durchgeführt, die im Jahr 2004 abgeschlossen wurden. Es erfolgte keine Festlegung als Sanierungsgebiet.

Programm „Soziale Stadt“

Es liegen mittlerweile nahezu für die gesamte Innenstadt Krumbachs Vorbereitende Untersuchungen vor. Im Jahr 2009 erfolgte die Überführung des Sanierungsgebiets „Altstadt und Hürben“ in das Programm „Soziale Stadt“.

Um die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen und deren Maßnahmen miteinander zu verknüpfen, wurde das hier vorliegende, interdisziplinäre „Integrierte Handlungskonzept“ erstellt. In ihm sollen Strukturen entwickelt und ein Rahmen für die weitere Entwicklung der Stadtsanierung vorgegeben werden.

Das „Integrierte Handlungskonzept“ wird prozesshaft weiterentwickelt und flexibel den notwendig werdenden Änderungen in der Stadtentwicklung angepasst. Mit der Erstellung des nun vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes wurde die Planungsgemeinschaft „die Städtebau Krumbach - Urbanes Wohnen München - Dr. Heider Büro für Standort,- Markt- und Regionalanalyse Augsburg“ beauftragt.

Integriertes Handlungskonzept



*Abb. 2:
Luftbild Ortsmitte Krumbach
mit Kennzeichnung der
Sanierungsgebiete*

**TEIL A:
SOZIALRÄUMLICHE
ANALYSE**



URBANES WOHNEN E.V. MÜNCHEN

Team
entwickeln planen kommunizieren

Susanne Flynn
Heike Skok
Jan Weber-Ebnet

1. Hintergrund und Untersuchungsdesign

Gesamtstadt	<p>Die Stadt Krumbach erstreckt sich über eine Fläche von 44,6 km² und hatte im Herbst 2008 12.700 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Der Gesamort besteht aus dem Hauptort Krumbach sowie aus den Ortsteilen Attenhausen, Billenhausen, Edenhausen, Hohenraunau und Niederraunau. Krumbach ist ein regionales Schul- und Behördenzentrum und Wohnstandort für den Einzugsbereich Ulm, Neu-Ulm und Augsburg.</p>
Untersuchungsgebiet	<p>Das Untersuchungsgebiet „Soziale Stadt“ liegt im Zentrum des Stadtgebiets von Krumbach. Im Westen wird es von Bahnhof-, Luitpold- und Babenhausener Straße begrenzt, im Süden von der Südstraße, dem Gärtnerweg und der Raunauer Straße, im Osten von Heinrich-Sinz-/ Raunauerstraße. Der nördliche Abschluss des Untersuchungsgebietes verläuft entlang der Hohlstraße, der Robert-Steiger- und der Mühlstraße. Die Grenzlinie setzt sich an der Adolf-Kolping- und der Lichtensteinstraße fort und umschließt den Stadtgarten, während das Areal der Rettungsleitstelle (Ecke Bahnhof-/ Lichtensteinstraße) nicht zum Umgriff gehört (vgl. Karte Untersuchungsgebiet im Anhang).</p> <p>Krumbach hat eine aktive Bürgerschaft, die sich u.a. in der Entwicklung eines Leitbildes für die Stadt engagierte. Dieses Potenzial soll in der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ genutzt werden.</p>
Anlass	<p>Im Untersuchungsgebiet wurden in einigen Bereichen Defizite und problematische Entwicklungstendenzen erkennbar, denen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ entgegen gewirkt werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none">• Sozialstruktur und demografischer Wandel: Wie in anderen Kommunen stagniert auch in Krumbach die Bevölkerungsentwicklung.• Lokale Ökonomie: Gewerbliche Entwicklung, Arbeit und Beschäftigung. Das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen stagniert.• Sanierungsbedarf: Nach wie vor besteht ein großer Handlungsbedarf im Bereich der (energetischen) Gebäudesanierung.
Ziel	<p>Im Ergebnis soll ein Integriertes Handlungskonzept mit Handlungsansätzen und Vorschlägen zu Projekten vorgelegt werden. Wesentliches Augenmerk wird hierbei auf der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements liegen. Die Krumbacher Bürger/innen haben durch den Leitbildprozess bereits gute Erfahrungen in der Mitwirkung an Lösungsstrategien für ihre Stadt gesammelt. An dieses Potenzial bürgerschaftlichen Engagements soll angeknüpft werden, um Lösungsansätze und Strategien für die Bewältigung der genannten Aufgaben zu entwickeln und ausgewählte Projekte zu realisieren.</p>

Zur Vorbereitung von Maßnahmen und Projekten wurde 2009 eine sozialräumliche Analyse und die Erhebung von Grunddaten zur Sozialstruktur durchgeführt, die die Vorbereitenden Untersuchungen ergänzen sollen.

Methodik der sozialräumlichen Analyse

Die vom Einwohnermeldeamt Krumbach, Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und von der Arbeitsagentur zur Verfügung gestellten Daten für Krumbach, Landkreis Günzburg und Bayern wurden ausgewertet (z.B. Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur).

Recherche statistischer Daten

Auf signifikante Auffälligkeiten (z.B. im Vergleich zum Landkreis oder Bayern) wird im Folgenden detaillierter eingegangen. Die Auswertungen wurden (bei entsprechender Datenverfügbarkeit) immer für das gesamte Untersuchungsgebiet „Soziale Stadt“ und darüber hinaus für die Gesamtstadt Krumbach vorgenommen. Soweit möglich wurden Vergleiche zum übrigen Bayern gezogen. Deshalb bezieht die folgende Auswertung – soweit nicht anders angegeben – nur Personen ein, die mit Hauptwohnsitz in Krumbach oder den Vergleichsgebieten gemeldet sind.

Sofern zwischen Deutschen und Migranten unterschieden wurde, bezieht sich diese Unterscheidung auf Menschen mit und ohne deutschen Pass. Datenmaterial zur Anzahl und Struktur von Einwohnern mit Migrationshintergrund liegen nicht vor. Die bereitgestellten Daten für das Soziale-Stadt-Gebiet bieten die Möglichkeit, bei Bedarf noch kleinräumigere (adressenscharfe) Auswertungen vorzunehmen. So könnten beispielsweise vertiefte Analysen zur Einwohnerstruktur für die geplanten Maßnahmen durchgeführt werden.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden auch empirische Erhebungen durchgeführt. Dies erfolgte durch Interviews sowie Expertenrunden mit lokalen Akteuren und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Auf eine flächendeckende, schriftliche Befragung wurde verzichtet, da aufgrund der Bevölkerungsstruktur (hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und Hochbetagten) mit einem unterproportionalen Rücklauf zu rechnen wäre. Ein weiterer Grund für die Methodenwahl liegt in dem Ziel, die Erhebungen mit einer Aktivierung zu verbinden, d.h. im Zusammenhang mit den Befragungen nicht nur Defizite zu identifizieren, sondern zugleich Potentiale sowie Projektideen und Umsetzungsstrategien. Die Erhebungen sollen im Zusammenhang mit der Etablierung des Stadtteilbüros und der Aufnahme der Tätigkeit des Quartiersmanagers fortgeschrieben werden.

Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurden im März, Mai und September 2009 drei halböffentliche Veranstaltungen durchgeführt, um die Einschätzung der lokalen Akteure im Hinblick auf die Probleme, Potenziale, erfolgversprechende Strategien und mögliche Projekte in der Innenstadt von Krumbach und im Ortsteil Hürben zu eruieren. An den Veranstaltungen nahmen jeweils rd. 15 Vertreterinnen und Vertreter lokaler Einrichtungen und Initiativen, Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates sowie Anwohner/-innen teil.

Expertenrunden

2. Zusammenfassende Analyse

Über alle Auswertungen hinweg besonders auffällig sind die teilweise deutlichen Unterschiede zwischen dem Untersuchungsgebiet und der Gesamtstadt.

hoher Anteil Hochbetagter	Als Kernaussage ergibt sich aufgrund der Datenauswertung, dass das Untersuchungsgebiet – im Vergleich zur Gesamtstadt Krumbach - charakterisiert ist durch die Konzentration der älteren Bewohner ab 75 Jahre, obwohl die beiden Krumbacher Seniorenwohneinrichtungen außerhalb des Gebietes der „Sozialen Stadt“ liegen. Allerdings finden sich im Untersuchungsgebiet zwei Wohnanlagen „Betreutes Wohnen“, die einen stadtweiten Bedarf abdecken. Auch der Anteil der jüngeren Senior/innen im Alter zwischen 65 –74 Jahren ist höher als in der Gesamtstadt.
hoher Migrantenanteil (im jüngeren Alter)	Der Ausländeranteil im Untersuchungsgebiet liegt mit 20,0 % etwa doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt. Die Altersstruktur der Ausländer ist insgesamt jünger, die Gruppe der 15- bis 49-Jährigen ist im Vergleich überrepräsentiert. Deutlich überrepräsentiert ist die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 29 Jahren, während die 50- bis 64-Jährigen einen vergleichsweise geringen Anteil stellen.
hohe Arbeitslosigkeit	Insbesondere junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren sind von vergleichsweise hoher Arbeitslosigkeit betroffen.
Bewertung der Analyseergebnisse	Das unausgewogene Verhältnis in der Altersstruktur birgt, in Verbindung mit der Jugendarbeitslosigkeit und einem Defizit an Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Jugendlichen, ein hohes Potenzial an Spannungen und Konflikten, dem im Rahmen des Programm „Soziale Stadt“ entgegen gewirkt werden soll.

3. Ausgangssituation aus sozialräumlicher Sicht

Im November 2008 lebten im Untersuchungsgebiet 1.477 Menschen, was rund 11,6 % der Gesamtbevölkerung entspricht. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die Bevölkerungsstruktur des Untersuchungsgebiets „Soziale Stadt“ vergleichsweise „weniger alt“. Zugleich ist der Anteil der Hochbetagten über 75 Jahre mit 11,2 % deutlich höher als in der Gesamtstadt und in Bayern.

Auffällig ist, dass der Anteil an Personen ohne deutschen Pass im Untersuchungsgebiet mit 20 % deutlicher höher liegt als in der Gesamtstadt (10,8 %). Den größten Anteil stellen dabei die 15-49-Jährigen. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt sicherlich höher. Daten dazu liegen nicht vor.

Im Jahr 2007 lebten in der Gesamtstadt Krumbach 12.700 Einwohner. Der Bevölkerungszuwachs zwischen 2002 und 2007 betrug lediglich 0,39 %. Im Untersuchungsgebiet lag der Bevölkerungszuwachs seit 2002 bei etwa 0,9 % (rund 115 Personen).

Das Billeter-Maß gibt die demografische Alterung einer Bevölkerung an, indem Altersklassen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Je weiter das Billeter-Maß ins Negative reicht, desto älter ist die Bevölkerung. Die Berechnung beruht auf nachfolgender Formel:

$$\text{Billeter-Maß} = \frac{(\text{Anzahl unter 15-Jährige}) - (\text{Anzahl über 50-Jährige})}{\text{Anzahl 15-49-Jährige}}$$

3.1. Bevölkerungsstruktur 3.1.1. Demografische Entwicklung

3.1.2 Billeter-Maß

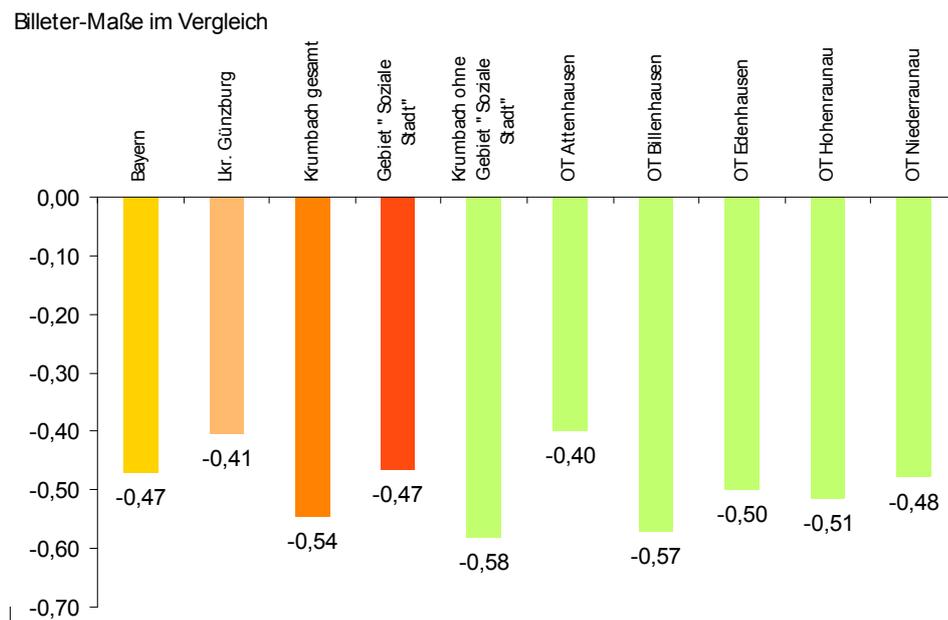


Abb. 3: Billeter-Maße im Vergleich
Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Krumbach, Eigene Berechnungen. 2008

-0,47 etwas weniger alt als in der Gesamtstadt (-0,54).

Innerhalb des Untersuchungsgebietes „Soziale Stadt“ bestehen im Billeter-Maß sehr große Unterschiede zwischen der deutschen ($-0,60$) und der nicht-deutschen ($-0,10$) Wohnbevölkerung. Ähnlich große Unterschiede bestehen auch in der Gesamtstadt. Das Billeter-Maß der deutschen Bevölkerung liegt hier bei $-0,61$, für die ausländische Bevölkerung bei $-0,17$. Ursache dafür könnte sein, dass die Zuwanderer der 70er und v.a. der 90er Jahre noch nicht in die Altersgruppe der Großeltern fallen. Auch werden viele Migranten nicht in Deutschland alt, sondern kehren wieder in ihr Herkunftsland zurück.

3.1.3 Altersbäume

Ein Altersbaum, auch Alterspyramide genannt, stellt die Altersstruktur einer Bevölkerung grafisch dar. Die Grafiken zeigen die einzelnen Altersgruppen nach dem Geschlecht mit liegend geschichteten Blöcken. Durch die Anordnung werden in die rechte Richtung der X-Achse die Anteile der Frauen, in die linke Richtung die Anteile der Männer dargestellt. Eine schmale Basis der Pyramide veranschaulicht z.B. ein anhaltendes Geburtendefizit.

In Deutschland wird der Altersbaum in den nächsten Jahrzehnten eine sog. Urnenform aufweisen, da eine niedrige Geburtenrate bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung mit einer erst spät einsetzenden, hohen Sterberate langfristig zu einem Überhang älterer Menschen führt.

Die Altersbäume zeigen, dass im Untersuchungsgebiet der Anteil der jüngeren Erwachsenen (15-29 Jahre) etwas ausgeprägter ist als in der Gesamtstadt, während dort der Anteil der jüngeren Senioren (50-64 Jahre) vergleichsweise stärker besetzt ist. Wie auch das Billeter-Maß zeigt ein Vergleich der Altersbäume, dass sich die Einwohnerstruktur im Untersuchungsgebiet von der Gesamtstadt unterscheidet:

- die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre ist im Gebiet der Sozialen Stadt etwas geringer besetzt als in der Gesamtstadt,
- die Gruppe der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15-29 Jahre) ist im Untersuchungsgebiet deutlich stärker ausgeprägt als in der Gesamtstadt Krumbach,
- die Altersgruppe 30 bis 49 Jahre ist in beiden Gebieten ähnlich stark ausgeprägt,
- die Gruppe der jungen Senioren (50-64 Jahre) ist im Gebiet der Sozialen Stadt deutlich geringer besetzt,
- und auch der Anteil der Senioren ab 65 Jahre ist im Soziale-Stadt-Gebiet etwas geringer als in der Gesamtstadt Krumbach

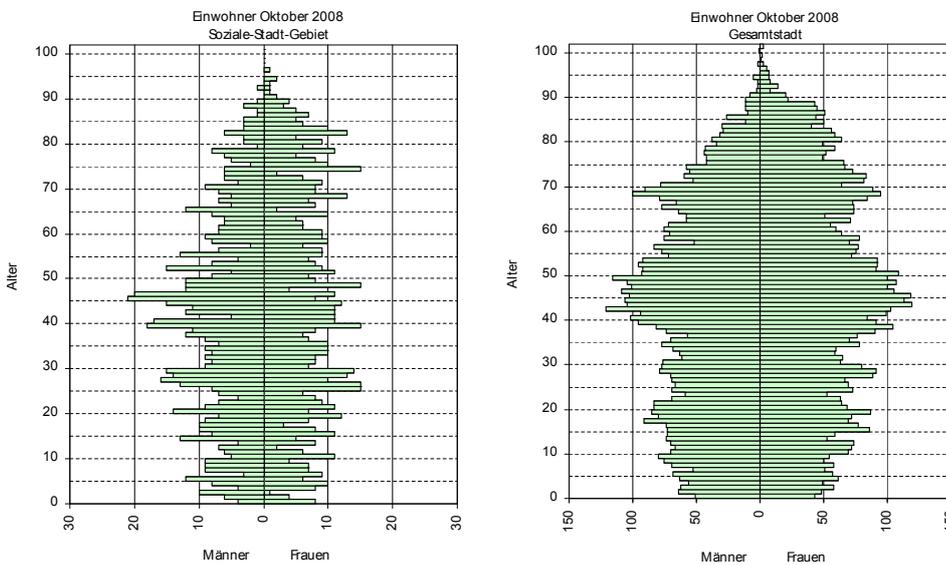


Abb. 4:
 Altersbäume Gebiet „Soziale Stadt“ und Krumbach gesamt
 Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Krumbach, 2008

Als Ausländer gelten laut Statistik Personen ohne deutschen Pass. Personen mit Migrationshintergrund, z.B. Aussiedler und Eingebürgerte werden (ungeachtet der Tatsache, dass auch sie häufig Integrationsprobleme haben) statistisch als Deutsche geführt. Sie sind deshalb nicht als eigene Gruppe zu identifizieren. Die Migrationsquote ist bundesweit mehr als doppelt so hoch wie die Ausländerquote.

Der Ausländeranteil (nachfolgend als Migrantenanteil bezeichnet) liegt im Untersuchungsgebiet bei 20,0 % (= 296 Personen). Die Gesamtstadt hat einen Migrantenanteil von 10,8 % (= 1.371 Personen). Dieser ist also etwas höher als im Landkreis Günzburg (9,4 %) und liegt über dem bayerischen Mittelwert (9,5 %).

Die größte Gruppe der ausländischen Bevölkerung bilden türkische Staatsangehörige (ca. 60 %) sowohl in der Gesamtstadt, als auch im Untersuchungsgebiet. Die nächst größeren Nationalitätengruppen stammen aus Italien und dem ehemaligen Jugoslawien (= 22,0 % aller Ausländer; Gesamtstadt: 16,7 %).

Eine Darstellung der Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung befindet sich im Anhang.

3.1.4 Einwohner ohne deutschen Pass

Nationalitäten

Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung

Vergleich der Altersstruktur der deutschen und nicht-deutschen Bevölkerung

Im Untersuchungsgebiet unterscheidet sich die Altersstruktur der 1.181 deutschen und der 296 nicht-deutschen Einwohner zum Teil stark. Gleiches gilt für die Gesamtstadt, wo 11.329 Personen mit und 1.371 Personen ohne deutschen Pass leben.

- die Anteile der deutschen und nicht-deutschen Kinder von 0 bis 14 Jahren liegen im Untersuchungsgebiet bei 14,2 bzw. 12,5 %, ähnlich in der Gesamtstadt (14,8 bzw. 13 %).
- Anders bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 29 Jahren. Ihr Anteil liegt bei den deutschen Bewohnern bei 18,5 % (Krumbach 16,5 %), bei den Nicht-Deutschen ist er erheblich höher mit 27,7 % (Krumbach 26,6 %).
- Auch bei der mittleren Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen unterscheiden sich die Anteile erheblich: Bei den deutschen Bewohnern entfallen 26,2 % (Krumbach 27,2 %) auf dieses Alter, bei den Nicht-Deutschen sind es 40,2 % (Krumbach 36,8 %).
- Bei den jüngeren Senioren zwischen 50 und 64 Jahren sind die Unterschiede im Soziale-Stadt-Gebiet und in Krumbach eher gering (Deutsche 16,7 bzw. 18,1 %; Nicht-Deutsche 12,5 bzw. 15,8 %).
- Besonders ausgeprägt ist der Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Senioren ab 65 Jahren. Von den Deutschen im Untersuchungsgebiet sind 24,5 % (Krumbach 23,5 %) in dieser Altersgruppe, von allen Migranten hingegen sind es nur 7,1 % (Krumbach 7,8 %). Die Ursachen dafür sind im Kap. Senioren erläutert.

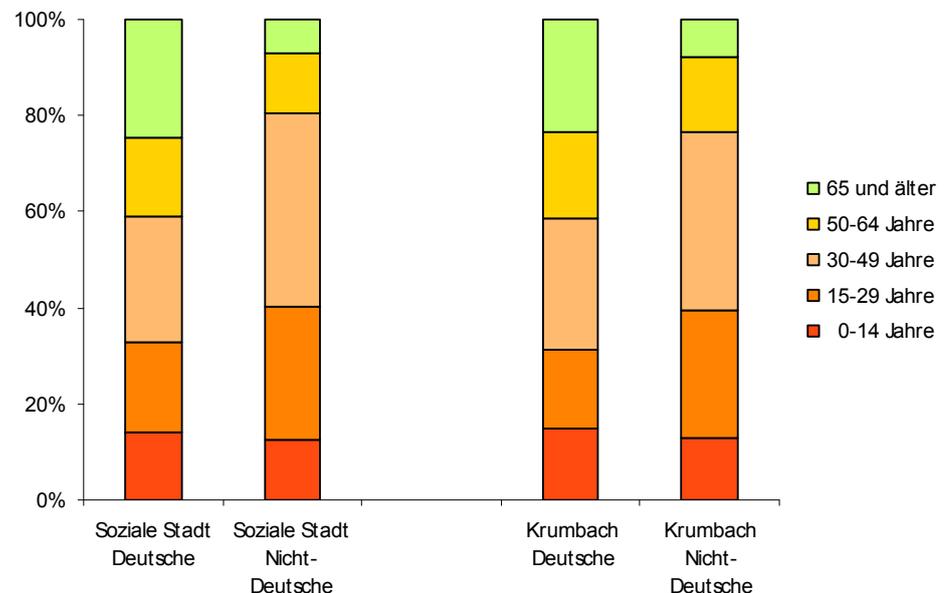


Abb. 5:
Altersstruktur der deutschen und nicht-deutsche Bewohner im Gebiet „Soziale Stadt“ und in Krumbach
Quelle: Eig. Berechnungen, 2008

3.1.5 Anteile der Kinder und Jugendlichen

Im Untersuchungsgebiet leben vergleichsweise wenig Kinder und Jugendliche. Lediglich 17,3 % aller Einwohner sind unter 18 Jahre alt. Etwas höher ist ihr Anteil in Krumbach (18,3 %), im Landkreis Günzburg (20,0 %) und Bayern (18,0 %).

Differenziert nach jugendhilferelevanten Altersgruppen zeigt sich folgendes Bild:

- Besonders gering ist im Untersuchungsgebiet der Anteil der Kinder im Krippenalter bis 2 Jahre. Ihr Anteil beträgt nur 2,2 % (= 33 Kinder), während er in Krumbach, den Landkreis und Bayern zwischen 2,6 und 2,7 % liegt.
- Im Kindergartenalter (3 bis 5 Jahre) ist der Anteil mit 2,7 bis 2,9 % an der jeweiligen Bevölkerung in den Vergleichsraumeinheiten etwa gleich groß, während er im Gebiet „Soziale Stadt“ mit 3,2 % darüber liegt (= 48 Kinder).
- Anders stellt sich die Situation bei den Kindern im Grundschulalter zwischen 6 und 9 Jahren dar. Im Untersuchungsgebiet sind 3,9 % (= 57 Kinder) der Einwohner in dieser Altersgruppe, ebenso in Krumbach und Bayern, im Landkreis Günzburg sogar 4,4 % der Bevölkerung.
- Die Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren ist sehr gering im Gebiet der Sozialen Stadt (4,5 % bzw. 67 Kinder). In der Gesamtstadt Krumbach hingegen liegt er mit 5,4 % deutlich über dem bayerischen Durchschnitt (5,3 %).
- Sowohl in Krumbach (3,7 %) als auch im Landkreis Günzburg (4,0 %) ist der Anteil der Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren höher als im bayerischen Durchschnitt und im Gebiet der „Sozialen Stadt“ (3,4 %). Im Untersuchungsgebiet leben aktuell 50 Jugendliche in dieser Altersgruppe.

Anteile der Kinderaltersgruppen an der Gesamtbevölkerung

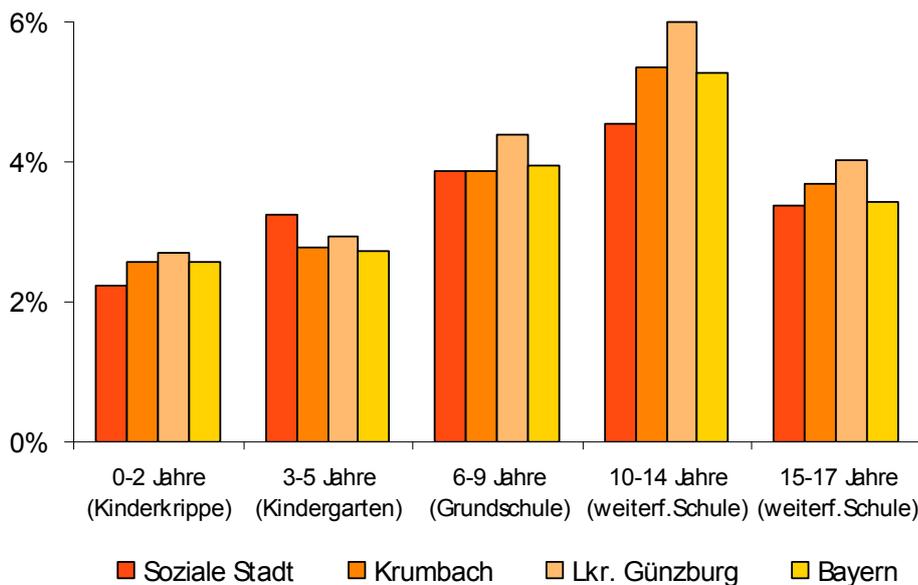


Abb. 6:
Anteile der Kinderaltersgruppen
an der Gesamtbevölkerung
Quelle: Eig. Berechnungen, 2008

3.1.6

Anteile der jungen und älteren Senioren

Die Zahl der älteren Menschen nimmt zu. Eine steigende Lebenserwartung ist die Ursache dieser Entwicklung. Von besonderer Bedeutung ist die zunehmende Zahl der hochbetagten bzw. hochaltrigen Personen. Mit zunehmendem Lebensalter wächst die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden. Das familiäre Hilfesystem der Kleinfamilie kann die Betroffenen immer seltener auffangen. Auch nimmt die Singularisierung älterer Personen zu. Dies liegt u.a. an der immer noch höheren Lebenserwartung der Frauen gegenüber ihren oft älteren männlichen Lebenspartnern. Aber auch die steigende Zahl der Scheidungen spielt eine Rolle sowie der gesellschaftliche Trend zum allein leben („Single“). Heute ist das Durchschnittsalter in Pflegeheimen und ambulanten Diensten 75 Jahre und älter. Im Untersuchungsgebiet leben etwa 540 Personen im Alter ab 50 Jahren (36,8 % der Bevölkerung). Das entspricht etwa dem bayerischen Durchschnitt (37,2 %), während der Landkreis-Durchschnitt mit 35,6 % vergleichsweise niedrig ist. Den höchsten Anteil weist die Gesamtstadt Krumbach auf (39,6 %). Differenziert nach Senioren-Altersgruppen ist im Soziale-Stadt-Gebiet folgendes festzustellen:

- Im Untersuchungsgebiet leben 235 junge Senioren (50 - 64 Jahre) oder 15,8% der Gesamtbevölkerung. Der Wert für deutsche Einwohner liegt bei 16,7 % und bei den ausländischen Einwohnern bei 12,5 %. Ähnlich wie in Bayern (18,1 %) und im Landkreis Günzburg (17,6 %) liegt ihr Anteil in Krumbach bei 17,8 %. Von allen Deutschen sind 18,1 % in dieser Altersgruppe, bei Personen ohne deutschen Pass sind es 15,8 %.
- Die Senioren zwischen 65 und 74 Jahren stellen im Untersuchungsgebiet einen Anteil von 9,8 % (= 145 Personen). In Bayern (10,9 %) und im Landkreis Günzburg (10,4 %) ist ihr Anteil etwas, in der Gesamtstadt mit 11,8 % deutlich höher.
- Die Hochbetagten (ab 75 Jahren) stellen einen Anteil von 11,2 % (= 165 Personen) aller Einwohner im Soziale-Stadt-Gebiet (2 Wohnanlagen „Betreutes Wohnen“). Auch in der Gesamtstadt liegt der Anteil der Hochbetagten mit 10,0 % über dem bayerischen und Landkreis-Durchschnitt (7,7 % bzw. 8,2 %). Auffällig ist die geringe Zahl ausländischer Hochbetagter. Von allen Deutschen im Untersuchungsgebiet sind 13,7 % (Krumbach 11,0 %) hochbetagt, von allen Migranten hingegen sind es nur 1,0 % (Krumbach 0,9 %). Die Ursachen dafür wurden bereits erläutert und sind vermutlich kulturell bedingt.

3.1.7

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre zeigt die fortschreitende demografische Alterung in Krumbach. Für das Untersuchungsgebiet liegt nur der aktuelle Datenbestand vor, so dass keine Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung möglich sind. Die Gesamtbevölkerung in Krumbach wuchs in den Jahren 2000 bis 2007 nur geringfügig um 115 Personen bzw. um 0,9 % an.

- der Anteil der Kinder bis 14 Jahre an der Gesamtbevölkerung ist von 2.056 (16,5 %) auf 1.893 (15,1 %) gesunken. Das ist ein Rückgang um etwa 160 Kinder (7,9 %) gegenüber dem Jahr 2000.
- Bei der Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15-29 Jahre) sind im Analysezeitraum nur geringe Schwankungen zu beobachten (zw. 2.140 und 2.210).
- Ein leichter Rückgang ist im Anteil der mittleren Altersgruppe bis 49 Jahre (-70 Personen) und bei den 50- bis 64-Jährigen (-100 Personen) zu verzeichnen.
- Deutlich hingegen wächst der Anteil der Senior/innen ab 65 Jahren. Ihre Zahl wuchs um 420 von 2.320 auf 2.740 Personen. Das ist ein Anstieg von 18,6% auf 21,8 %.

Anteile der Senioren-Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung

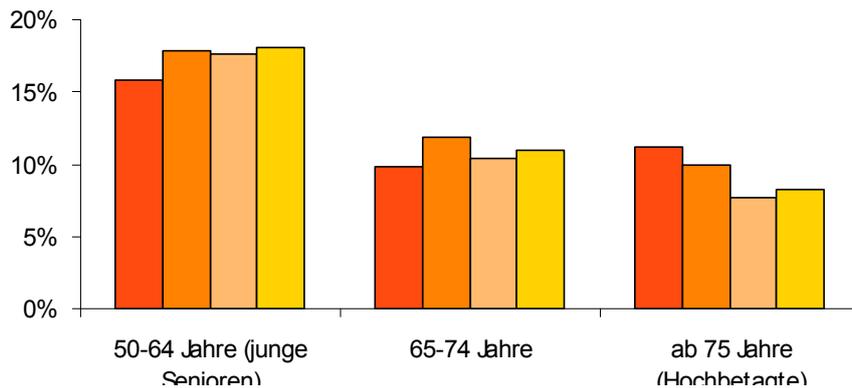


Abb. 7: Anteile der Senioren-Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung
Quelle: Eig. Berechnungen, 2008

Einwohnerentwicklung in Krumbach 2000 bis 2007 nach Altersgruppen

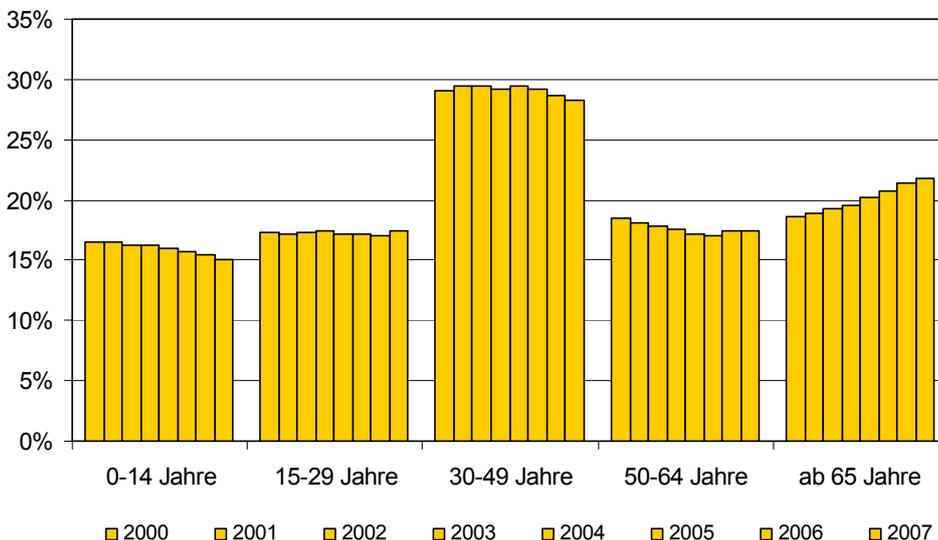


Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung in Krumbach 2002 bis 2007 nach Altersgruppen
Quelle: Statistisches Landesamt; eigene Berechnungen 2008

3.2.

Sozialdaten

3.2.1.

Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik von Januar 2009 verdeutlicht die Tatsache, dass in Krumbach im Vergleich zum Landkreis Günzburg mehr junge Erwachsene von 15 bis 25 Jahren (12%) von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Hingegen liegt der Anteil der 55-Jährigen und älter mit 29 % unter dem Durchschnitt des Landkreises.

3.2.2.

Leistungsempfänger SGB II

Eine Darstellung der Leistungsempfänger nach SGB II befindet sich im Anhang.

3.3.

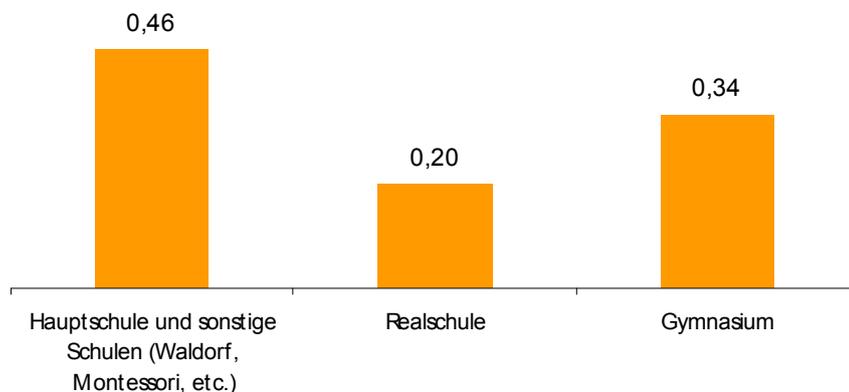
Schulen und Schulkinderbetreuung

Krumbach hat zwei Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule sowie ein Gymnasium. Im Bereich der beruflichen Schulen steht eine staatliche Fachoberschule, eine staatliche Berufsschule, eine Berufsfachschule für Musik, Landwirtschaftsschule Krumbach sowie eine Fachakademie für Sozialpädagogik zur Verfügung.

Die Bildungsbeteiligung ist im gymnasial- und im Realschul-Bereich leicht unter dem bayerischen Durchschnitt. Die Übertritte an die Hauptschule und andere Schulen überdurchschnittlich.

Allerdings muß hinzugefügt werden, dass die Berechnung der Übertrittsquote nicht ganz gesichert ist, weil keinerlei Auspendlerzahlen an Gymnasien und Realschulen außerhalb Krumbach zur Verfügung standen. Es ist jedoch recht wahrscheinlich, dass Schüler/innen auch außerhalb Krumbach eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen. Wenn dem so wäre, würden die Quoten noch etwas ansteigen.

Abb.9:
Quelle: Krumbach, Realschule Krumbach, Gymnasium Krumbach 2010, eigene Berechnung BRE, ohne Auspendler.



LK Günzburg: Hauptschule 40,2 %, Realschule 26,2 %, Gymnasium 32,2 %
 Bayern: Hauptschule 39,4 %, Realschule 22,3 %, Gymnasium 37,1 %
 (Bildungsbericht Bayern 2009, Schuljahr 2007/08)

Immer höheren Stellenwert nimmt die Betreuung der Schulkinder nach dem Unterricht ein.

- Von den rund 580 Grundschulern nehmen rund 70 Kinder die Mittagsbetreuung in Anspruch. Das entspricht einem Anteil von etwa 12 %, was vergleichsweise gering ist.
- Von den rund 470 Hauptschülern in den Regelklassen besuchen rund 65 Schüler/innen die Mittagsbetreuung, was einem Anteil von 13% entspricht.
- Ein Ganztagesangebot in Form einer Ganztagesklasse bietet die Hauptschule an. Dieses Angebot nehmen ebenso 63 Schüler/innen der 5., 6. und 8., Jgst. wahr, was anteilig ebenfalls etwa 13% entspricht.
- Den Schülerhort in Krumbach nehmen 28 Grundschüler und 3 Förderschüler sowie 10 Haupt- und Realschüler in Anspruch. Insgesamt also 41 betreute Schüler/innen.

Bezogen auf die Zahl der Grundschüler steht damit ein Angebot von 5 % zur Verfügung. Das erscheint gering. Derzeit sei laut Angabe der Einrichtung aber der Bedarf abgedeckt. Insgesamt ist das Angebot und damit die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten für Schulkinder vergleichsweise gering. Die Erfahrung bei der Einführung der gebundenen Ganztagesklasse an der Hauptschule zeigt jedoch, dass der Bedarf oft mit den Angeboten steigt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund von Ganztagesangeboten besonders profitieren.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden am 25.3.2009 lokale Akteure zu einer Expertenrunde im Rathaus eingeladen, um Defizite und Potentiale in der Innenstadt von Krumbach mit Stadtteil Hürben sowie Projekte und Strategien zu identifizieren. Die Erhebung erfolgte durch Kartenabfrage als Grundlage für die anschließende Diskussion und die Herausarbeitung von Verbesserungsvorschlägen.

Die Beurteilung zu Wohn- und Lebensqualität im Untersuchungsgebiet war überwiegend positiv. Es kristallisierte sich schnell heraus, dass die Missstände städtebaulicher Art oder Sanierungsrückstände weniger im Zentrum der Aufmerksamkeit der Befragten standen. Thematisiert wurden dagegen Defizite unterschiedlichster Art in Bezug auf das soziale Leben im Stadtquartier.

Im Untersuchungsgebiet lebt ein vergleichsweise hoher Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, der z.T. die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hat. Diese Zielgruppe beklagt eine mangelnde Anerkennung durch die Mitbürger/innen und eine Stigmatisierung als Ausländer. Dies mag auf die z.T. mangelnde Sprachkompetenz zurückzuführen sein, auf

3.4. Lebenssituation im Untersuchungsgebiet

3.4.1 das Untersuchungsgebiet

3.4.2 Handlungsbedarf bei der Integration der Migranten

die die Teilnehmenden hinweisen. Allerdings werden auch Defizite in der Betreuung der Bevölkerungsteile mit Migrationshintergrund festgestellt:

- Es mangelt z.T. an der Qualifikation der Sprachlehrer/innen (Fortbildung Deutsch für Ausländer)
- Genehmigungsverfahren (Regierung) für Sprachkurse dauert zu lange
- Es gibt keinen Ausländerbeirat

Festgestellt wird darüber hinaus, dass es selbst zwischen den verschiedenen islamischen Religionsgemeinschaften z.T. keinen sehr guten Kontakt gibt.

3.4.3

Unzureichende sozio-kulturelle Intrastruktur für Jugendliche (Migranten)

Das Untersuchungsgebiet ist ein vergleichsweise „junges“ Stadtgebiet. Diesem Fakt wird derzeit noch nicht ausreichend Rechnung getragen. So gibt es nach Aussage der Befragten keine adäquaten Infrastruktureinrichtungen für Jugendliche (Migranten).

- Es fehlt ein neutraler Treffpunkt, an dem Jugendliche nicht stören / sich nicht gestört fühlen

Ratlosigkeit macht sich bemerkbar bei der Frage, welche Strategien erfolgversprechend sein könnten, um die Vereine für jugendliche Migranten attraktiv zu machen. Mit Bedauern sieht man, dass es die Jugendlichen eher in die Fußballvereine unter türkischstämmiger Leitung zieht.

3.4.4

zu wenig Miteinander der Generationen

Im Untersuchungsgebiet findet sich neben dem vergleichsweise hohen Anteil junger Bevölkerung auch ein vergleichsweise hoher Anteil älterer Bevölkerung. Dies führt immer wieder zu Störungen, v.a. im öffentlichen Raum. Die Befragten führen als Beispiele insbesondere an:

- Gottesdienststörungen durch spielende Jugendliche
- Vandalismus, Lärm und Müll

Beklagt wird, dass Jugendliche schwer zu erreichen und kaum einzubinden seien.

3.4.5

Fehlende Ausbildungsplätze für Jugendliche und Arbeitsplätze für Berufsanfänger

Der hohe Anteil von Jugendlichen im Untersuchungsgebiet korrespondiert mit einer großen Aufmerksamkeit gegenüber dem Thema Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Die Datenauswertung bestätigt die Vermutung der Befragten, dass die Zahl der Arbeitslosen bis 25 Jahre im Untersuchungsgebiet besonders hoch ist. In der Diskussion wurde das Thema präzisiert unter dem Stichwort „Übergang Schule – Beruf“. Hier gebe es Handlungsbedarf.

Als besonders bedauerlich empfinden die Befragten die unzureichende Vernetzung unter den im Untersuchungsgebiet aktiven Einrichtungen und Gruppen. Eine Rolle spielen dabei sicherlich Berührungspunkte.

Austausch und gemeinsame Aktivitäten zwischen den Pfarreien Maria Hilf und St. Michael sind nicht ausgeprägt. Zum Problem wird dieser Zustand insbesondere dann, wenn der Einsatz von (ehrenamtlichen) Ressourcen nicht zielgerichtet erfolgen kann und die Nutzung möglicher Synergieeffekte außer Acht gelassen wird. Die Einrichtungen tauschen sich nicht aus und so besteht die Gefahr, dass Termine und Aktivitäten parallel statt gemeinsam geplant werden. Dabei wird eindeutiger Unterstützungsbedarf formuliert. Die Einrichtungen fühlen sich allein gelassen.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Expertenrunde wurde beschlossen, die Ermittlung der Bedarfe der beiden Zielgruppen Jugendliche und Senioren in eigenen Workshops zu vertiefen. Der Jugendworkshop fand am 29.5.2009 im Jugendcafé Kaktus statt, die Gesprächsrunde „Seniorinnen und Senioren“ am 17.9.2009 im Rathaus. In beiden Workshops wurde am Plan gearbeitet, um die Defizite und Potentiale, die von den beiden Zielgruppen identifiziert wurden, auch räumlich verorten zu können.

Eine zentrale Rückmeldung der Jugendlichen war, dass sie sich nicht ernst genommen fühlen. Sie vermissen ein „Sprachrohr“, das ihnen hilft, auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen.

Die Befragten halten sich viel im öffentlichen Raum auf, da die Jugendeinrichtungen nur begrenzt zur Verfügung stehen (s.u.). Allerdings ist der Aufenthalt im öffentlichen Raum häufig konfliktträchtig.

- Der Stadtgarten ist beliebt, jedoch langweilig und Anwohner fühlen sich gestört (rufen die Polizei).

Insbesondere bei schlechtem Wetter finden die Jugendlichen, außer bei Kaufland keine kostenfreien, witterungsgeschützten Aufenthaltsorte.

- Vom Unterstand an der Grundschule werden die Jugendlichen durch den Hausmeister vertrieben.
- Auch die Sportplätze bieten keine adäquate Alternative. Sie sind Abends unbeleuchtet, Grillen und sich treffen auf den Sportplätzen führt zu Problemen (Polizei).

3.4.6 Lücken in der Vernetzung der lokalen Akteure

3.5. Die Lebenssituation von Jugendlichen und Senioren

3.5.1 Jugendliche

Aufenthaltsorte im öffentlichen Freiraum

Angebote der Jugendeinrichtungen	<p>Es gibt diverse Angebote und Einrichtungen für Jugendliche in Krumbach bzw. im Untersuchungsbereich. Nach Aussage der Befragten sprechen sie unterschiedliche soziale Alters- und Geschlechtergruppen an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ins Café Kaktus kommen kaum Mädchen, da es nur einen Raum gibt (von Jungs) dominiert. • Mädchen mit Migrationshintergrund können kaum erreicht werden, weil sie solche Orte nicht frequentieren dürfen. • Das neue Jugendzentrum wird von anderen Jugendgruppen dominiert und das Angebot ist nur auf diese abgestimmt (Musik, Skatebahn, Veranstaltungen). <p>Darüber hinaus haben die Einrichtungen nur eingeschränkte Öffnungszeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Café Kaktus ist nur in der Schulzeit Freitagnachmittags geöffnet (außer Sommerferien). An anderen Tagen müssen die Jugendlichen alternative Aufenthaltsorte finden, wobei es leicht zu Konflikten kommt. • Keine Angebote und Freizeitmöglichkeiten am Sonntag („Tag der Totheit“). • Kommerzielle Angebote (Zitherbäck) sind zu teuer und von anderen Gruppen geprägt.
Soziale Barrieren unter den Jugendlichen im Untersuchungsgebiet	<p>Die Befragten weisen auf sozialen Barrieren unter den Jugendlichen im Untersuchungsgebiet hin.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt keinen Kontakt zwischen den Schüler/innen der verschiedenen Schularten. • auch gäbe es kaum Kontakt zwischen deutschen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund • Türkischstämmige Jugendliche trinken seltener Alkohol. Das ist ein Problem für gemeinsame Aktivitäten, weil deutsche Jugendliche aller Schularten in ihrer Freizeit viel und häufig trinken
Zugang zu Ausbildungsplätzen	<p>Das Ergebnis der Datenauswertung, wird im Gespräch bestätigt. Die Jugendlichen suchen z. T. erfolglos Ausbildungsplätze. Die begrenzten ÖPNV- / Bahnverbindungen beschränken die Optionen.</p>
Mobilität	<p>Jugendliche die zu jung sind oder über keine finanziellen Ressourcen verfügen beklagen die schlechten öffentlichen Verkehrsverbindungen v.a. zu den Oberzentren. Insbesondere Mädchen weisen auf fehlende Taxis in den Abendstunden hin. (Allerdings gibt es mittlerweile einen „Flexi-Bus“ der bis 24:00 zur Verfügung steht).</p>

3.5.2 Senioren

Die Altersgruppe auf die sich die Befragten beziehen ist die Gruppe der Senior/innen 70+. Die jüngeren Senioren wären mehrheitlich selbständig und sehr mobil. Ihre Bedürfnisse würden sich nicht wesentlich von der Durchschnittsbevölkerung im Untersuchungsgebiet unterscheiden.

Die Seniorenwohnanlagen befinden sich im Zentrum des Untersuchungsgebiets mit entsprechend guter Nahversorgung. Die Kirchengemeinden und Träger sozialer Einrichtungen bieten ein vielfältiges Freizeitangebot. Im Bürgerbüro der Stadt Krumbach steht eine Ansprechpartnerin speziell für Senior/innen zur Verfügung.

Ungeachtet dieser positiven Bewertung gibt es zwei Bereiche, in denen Handlungsbedarf formuliert wird. Die räumliche Verortung dehnt sich über die Begrenzung des Untersuchungsgebiets hinaus und erfasst auch solche Defizite, die für den Bewegungsspielraum der Senior/innen in der Gesamtstadt relevant sind.

An verschiedenen Stellen im Untersuchungsgebiet werden Querungshilfen für erforderlich gehalten u.a. am Marktplatz bei Cafe Kaiser. Des Weiteren gibt es unübersichtliche Übergänge:

Verkehrssicherheit

- beim Lebensmittelmarkt Mayer
- am Westfriedhof (Mittelinsel reicht nicht aus, parkende PKW)
- bei St. Ulrich
- am Kreisverkehr beim Gasthof Mundig

Auch werden immer wieder Geschwindigkeitsüberschreitungen beobachtet sowie die Missachtung von Zebrastreifen z.B. am Westfriedhof. Folgende Barrieren wurden festgestellt:

- Zu hohe Randsteine am Westfriedhof und beim Lebensmittelmarkt Mayer
- Kopfsteinpflaster am Marktplatz ist schwer mit Rollator zu bewältigen

Auch wenn die Aufenthaltsqualität im Untersuchungsgebiet bereits erhöht wurde, so wird von den Befragten Nachbesserungsbedarf angemeldet. Ein wesentliches Anliegen ist die Beseitigung von Barrieren:

Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

- Gaststätten (Toiletten) sind zu 90% nicht barrierefrei erschlossen
- Westfriedhof: die Stufen sind schwer zu überwinden

Der Stadtpark als beliebter Ort für die Naherholung wird von manchen als Angstraum empfunden. Dazu tragen schwer einsehbare Bereiche bei wie die „Schmuddelecke am Abgang vom Schloss“.

**TEIL B:
STÄDTEBAULICHE
ANALYSE**

Verfasser:

die Städtebau
Kommunalberatung 
Gesellschaft für Kommunalberatung
Südbayern mbH

Rudolf Amann
Christian Büttner

1. Räumliche Entwicklung

1.1 Naturräumliche Einordnung

Krumbach liegt im Naturraum der Lech-Iller-Schotterplatten. Dieser Naturraum ist gekennzeichnet durch in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Fluss-täler, die durch (meist bewaldete) Hügelketten von einander getrennt sind.

Die Flüsse, Flüsschen und Bäche der Täler entspringen in den Alpen bzw. im Voralpenland und münden ausnahmslos in die von Westen nach Osten fließende Donau. Die Stadt Krumbach liegt am Zusammenfluss der Kammel/Kammlach und des Krumbachs im Kammeltal.

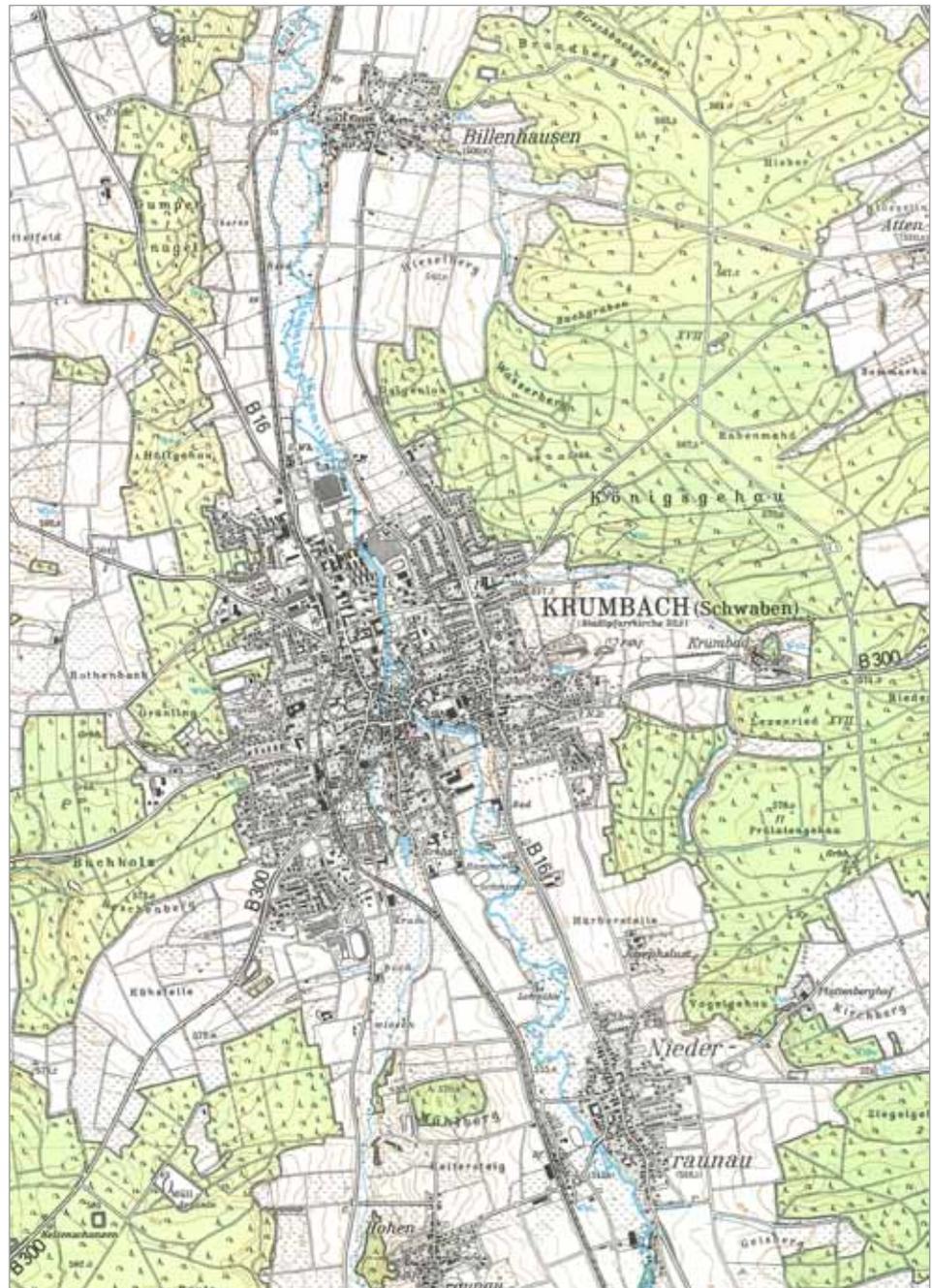


Abb. 10:
topographische Karte

Die heutige Stadt Krumbach setzt sich aus den Ortsteilen Markt Krumbach westlich der Kammel und dem Dorf Hürben östlich der Kammel sowie dem Krumbad zusammen. Die beiden Orte und das Bad befanden sich jahrhundertlang im Besitz unterschiedlicher Herrschaften.

1.2 Historische Ortsentwicklung

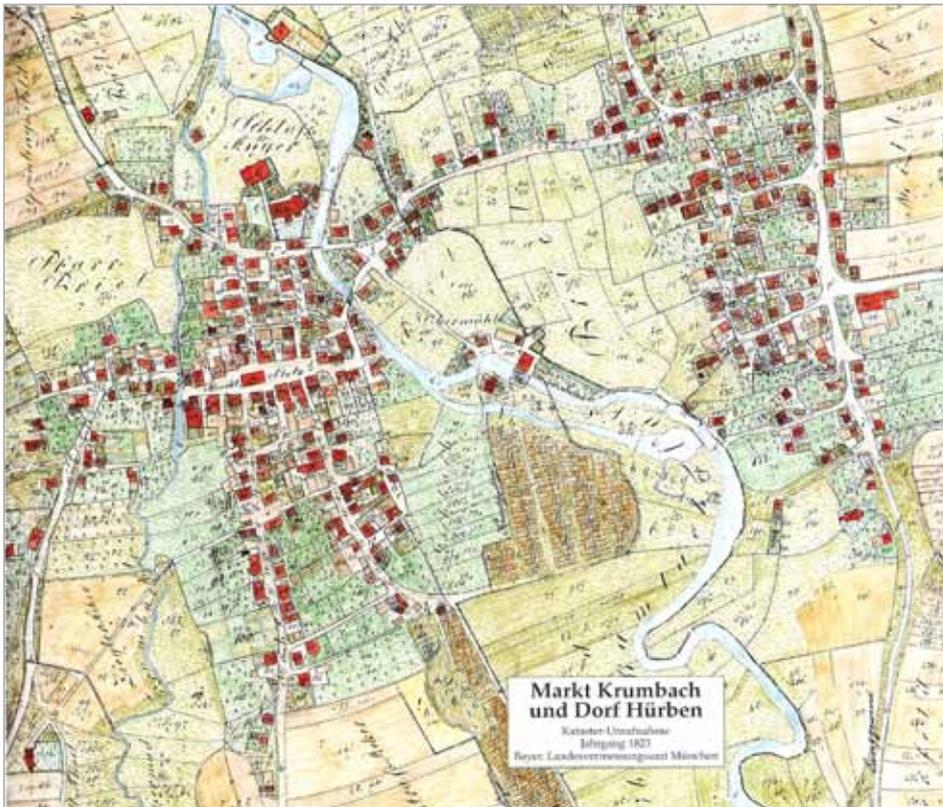


Abb. 11: Urkataster Krumbach und Hürben



Im Jahr 1895 bekam Krumbach das Stadtrecht verliehen. 1902 wurden Krumbach und Hürben vereint. Die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Herrschaften ist auch heute noch an der Siedlungsentwicklung und dem Verlauf der Verkehrsachsen ablesbar.

Durch Hürben verläuft im Kammeltal die Straße von Mindelheim nach Burgau, durch Krumbach die dem Günztal folgende Straße von Memmingen nach Günzburg. Lediglich die Straße von Augsburg nach Ulm quert beide Ortsteile in Ost-West-Richtung. Diese Verbindung führte jedoch trotzdem nicht zu einem zügigen Zusammenwachsen der beiden Orte.

Abb. 12: das Krumbad unter der Herrschaft Ursberg

Erst am Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts setzte in Krumbach mit Beginn der industriellen Revolution und dem Zusammenschluss beider Orte eine rasante Siedlungsentwicklung ein. Es entstanden neue Wohngebiete und erste Industrieansiedlungen (noch im Ortszentrum). Die neuen Wohngebiete entstanden angrenzend an die Altstadt an den Hängen der östlichen und westlichen Hügelketten außerhalb des Hochwassereinzugsbereichs von Krumbach und Kammel.

Da die weitere Ausdehnung Krumbachs in östliche und westliche Richtung topografisch durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Höhenrücken begrenzt wird, entstanden die jüngsten Siedlungserweiterungen im Norden und Süden von Krumbach. Im Zuge einer gezielten und gesteuerten Siedlungsentwicklung wurde ab den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Flächennutzungsplan für Krumbach und seine Ortsteile aufgestellt.

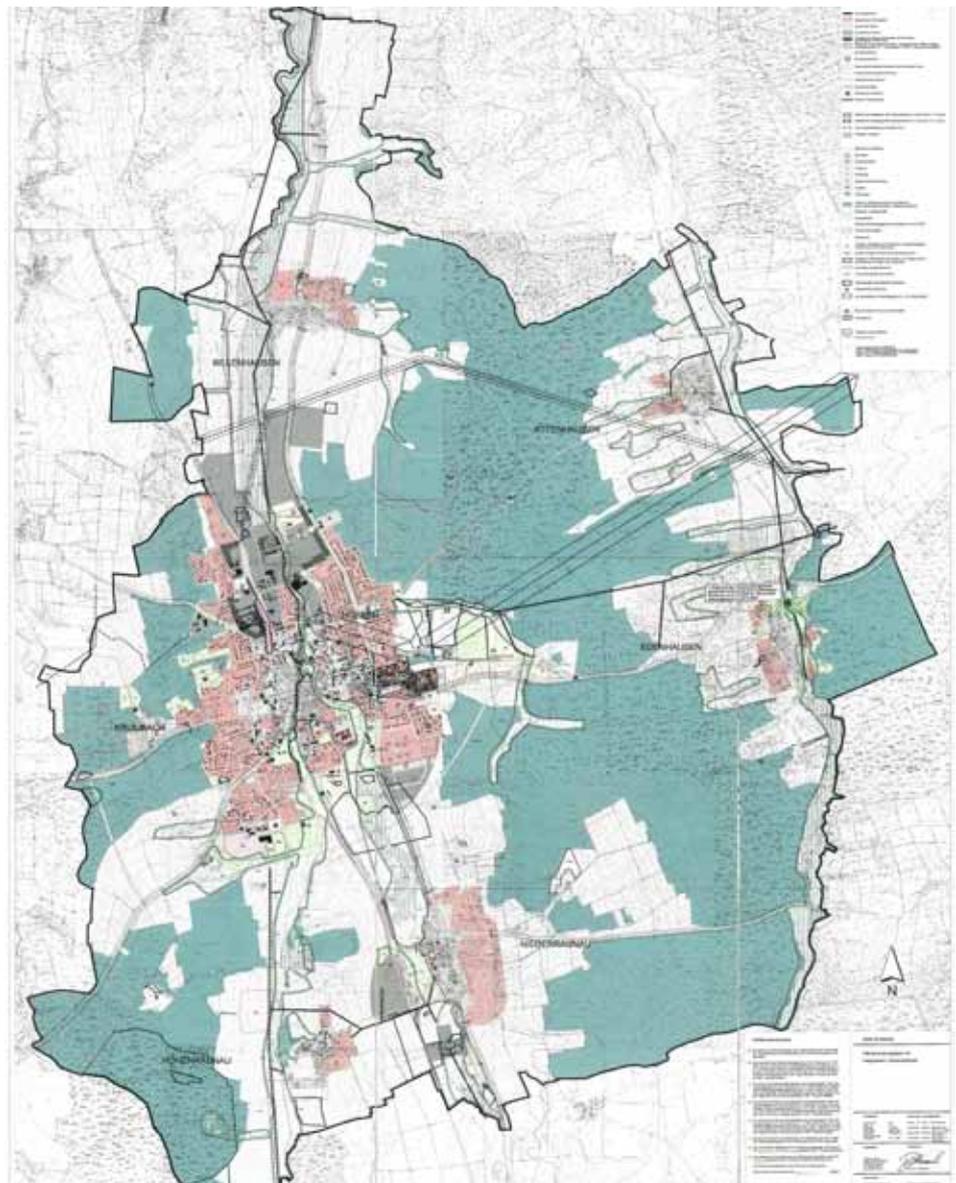


Abb. 13:
aktueller Flächennutzungsplan
aus dem Jahr 2003

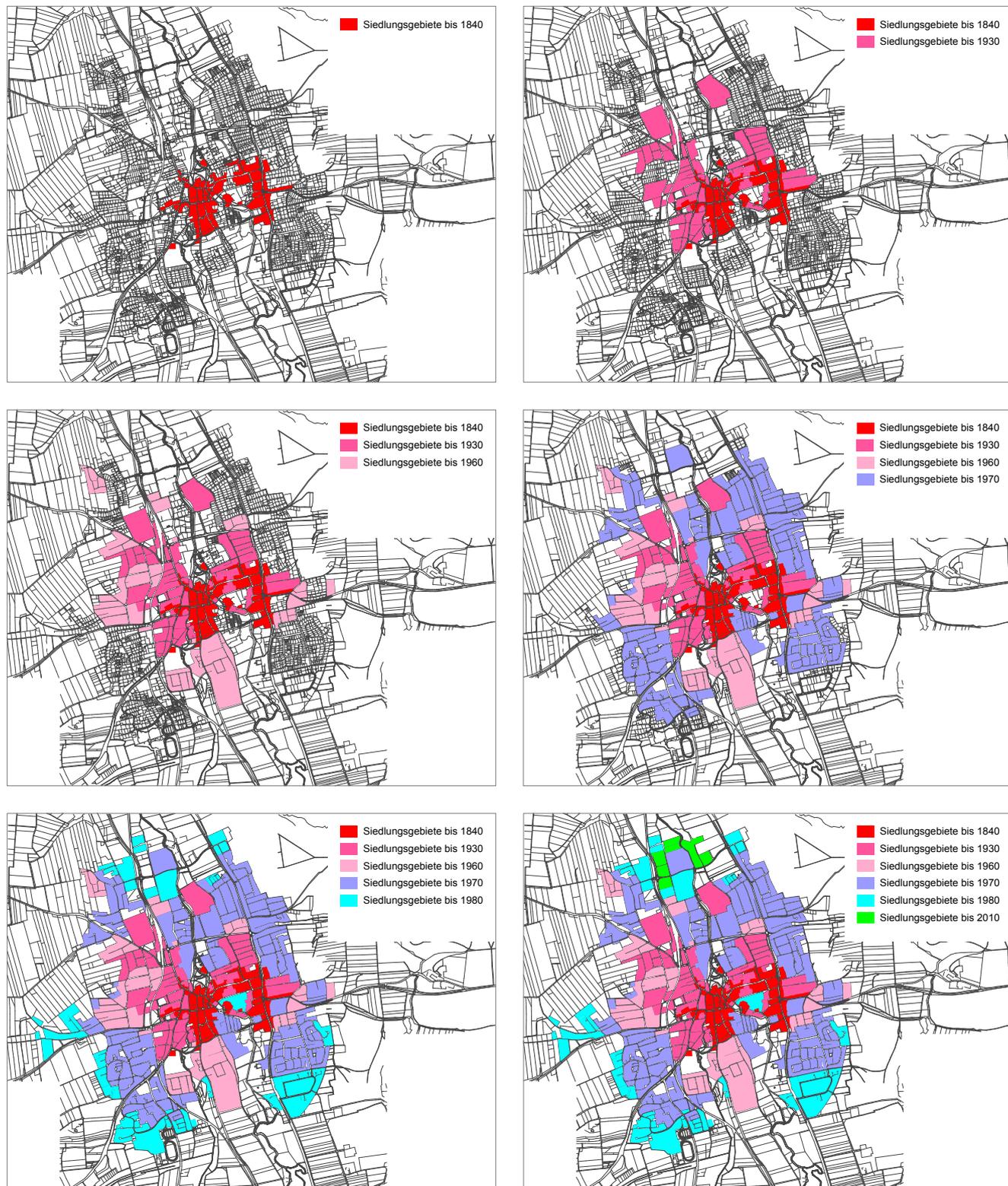


Abb. 14:
Siedlungsentwicklung Krum-
bachs und Hürbens von Mitte
des 19. Jahrhunderts bis heute

Der Flächennutzungsplan wird bis zum heutigen Tag regelmäßig fortgeschrieben und weiterentwickelt. Die wichtigsten Leitgedanken sind eine weitestgehende Verlagerung der Gewerbebetriebe an den nördlichen Ortsrand, die Einstufung des historischen Zentrums als Mischgebiet mit Wohnen und Einzelhandel und die Einstufung der das Zentrum ringförmig umgebenden Quartiere als reine Wohngebiete, durchsetzt mit Einrichtungen des Gemeinbedarfs wie Schulen, Schwimmbädern etc..

Die Grünzüge entlang des Krumbachs und der Kammel sowie die umliegenden Wälder sollen erhalten und ausgebaut werden. Im Anschluss werden detailliertere Aussagen zu den einzelnen Nutzungsformen Wohnen, Handel- und Gewerbe sowie Verkehr gemacht.



Abb. 15:
Luftbild Krumbach
(von Westen aus fotografiert)

1.3 Wohnen

Mietwohnraum befindet sich vorrangig im historischen Zentrum von Krumbach und Hürben sowie in den ursprünglich für Heimatvertriebene errichteten Wohnblöcken an der Markgrafenstraße und am Lexenrieder Weg.

Die Eigenheimwohngebiete liegen an den Hängen der Hügelketten im Osten und Westen Krumbachs sowie teilweise auch im Süden beim Krankenhaus. Hier befinden sich jedoch die Kammel und der Krumbach mit ihren Flußniederungen, was eine Bebauung aus Sicht des Hochwasserschutzes problematisch macht.



Abb. 16 - 18 (v.l.):
Michaelssiedlung
Siedlung am Lexenrieder Weg
Siedlung am Höllgehau

Das Gewerbe ist mittlerweile größtenteils in einem Gewerbegebiet an der Bahnhofsstraße im Norden von Krumbach angesiedelt. Kleinere Gewerbeansiedlungen gibt es noch an der Brühlstraße (Kaufmarkt, Beschlagfabrik Scheitter) sowie am Ortsausgang Richtung Mindelheim an der Raunauer Straße. Das produzierende und verarbeitende Gewerbe ist fast ausschließlich im Norden konzentriert.

1.4 Gewerbe



Abb. 19 - 24 (v.l.):
 Fa. Steiger & Deschler Weberei
 Fa. Faist Asphalt und Teerfilz
 Silberwarenfabrik Gebr. Reiner
 Hirschbrauerei Scheppach
 Brauerei Mundig
 Brauerei Zur goldenen Traube



Abb. 25:
 Luftbild Gewerbegebiet Nord

1.5 Verkehr

Krumbach liegt am Kreuzungspunkt zweier stark befahrener Bundesstraßen, der B 16 Mindelheim-Günzburg und der B 300 Memmingen-Augsburg. Außerdem münden in Krumbach drei Staatsstraßen, die St 2024 nach Burgau, die St 2019 nach Weißenhorn und die St 2018 nach Illertissen.

Motorisierter Verkehr

Durch die Vernetzung dieser wichtigen regionalen Verkehrswege in Krumbach ist die Verkehrsbelastung im Ort seit vielen Jahrzehnten sehr hoch. Seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist eine südliche Ortsumfahrung der B 300 geplant.

Ebenfalls seit den 50er Jahren geplant war die Errichtung einer Nordspange. Diese wurde bereits in den 60er Jahren mit der Lichtensteinstraße realisiert. Durch den Ausbau der Südstraße, des Gärtnerwegs und eines Teils der Raunauer Straße zu einer Südspange wurde in den letzten Jahren der innere Ring Krumbachs geschlossen. Allerdings gibt es noch Akzeptanzprobleme wegen der Einmündungen in die Babenhauser Straße und in die Raunauer Straße (Rückstau).

Abb. 26 - 27:
Einmündung Ausburger Straße in
Raunauer Straße, links alte Situa-
tion, rechts neuer Kreisverkehr



Fuß- und Radwege- verbindungen

Entlang der Kammel und des Krumbaches wurde in den vergangenen Jahren ein Fuß- und Radwegenetz geschaffen, das den Ort in Nord-Süd-Richtung durchzieht. Weitere Fuß- und Radwege in Ost-West-Richtung ergänzen dieses noch ausbaufähige Netz. Außerorts wurden die Hauptverkehrsstraßen mittlerweile teilweise mit straßenbegleitenden Fahrradwegen ausgestattet.

Abb. 28 - 29:
bereits erfolgte altstadtgerechte
Umgestaltung von Fahrbahn
und Gehwegen



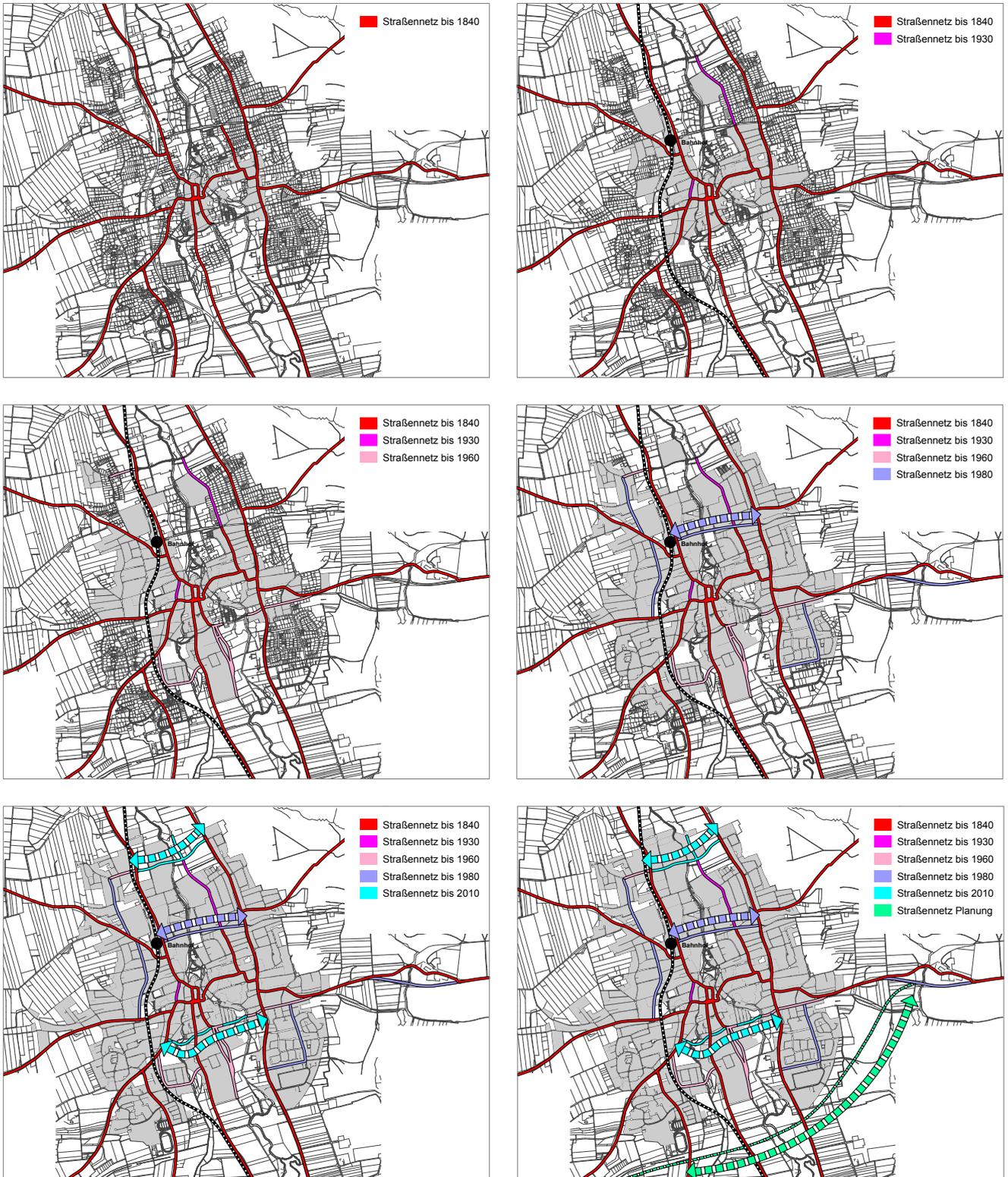


Abb. 30:
Verkehrsentwicklung Krum-
bachs und Hürbens von Mitte
des 19. Jahrhunderts bis heute

2. Umwelt, Ökologie und Energie

2.1

Klima und Luftqualität

Krumbach liegt großraumklimatisch in der warm-gemäßigten Klimazone Mitteleuropas und hier im Übergangsbereich zwischen dem feuchten maritimen Klima von Westeuropa und dem kontinentalen, trockenen Klima im Osten. Im langjährigen Mittel überwiegt in Krumbach das maritime Klima.

Die bioklimatischen Verhältnisse in Krumbach wurden in einem Gutachten des Deutschen Wetterdienstes als gut eingestuft, da die Stadt über eine hohe Klimavielfalt verfügt, ausreichend durchlüftet ist und im Sommer eine günstige Wärmebelastung aufweist. Die Luftqualität wird in oben genannten Gutachten als gut eingestuft. Die Durchlüftungsverhältnisse sind ausreichend und die Emissionen durch Verkehr, Heizungen und durch Gewerbe- bzw. Industriebetriebe sowie durch die überregionale Hintergrundbelastung liegen im niedrigen bis mittleren Bereich.

2.2

Grünausstattung des Ortes

Der Ort Krumbach wird im Osten und im Westen von bewaldeten Hügelketten eingerahmt. Im Osten zweigt vom Haupttal ein Seitentaleinschnitt ab, an dessen Ende das Krumbach liegt. Der Ort wird zentral in Nord-Süd-Richtung von der Kammel durchzogen. In diese mündet im Ortszentrum der Krumbach. Der Grünzug entlang der Kammel ist bis auf wenige Ausnahmen im direkten Innenstadtbereich durchgängig, der Krumbach ist im Ortsbereich ebenfalls fast durchgängig von Grün flankiert.

Die beiden Fließgewässer sind im gesamten Ortsbereich und im Umland von Gehölzen gesäumt. Da im Talraum der Kammel intensiv Landwirtschaft betrieben wird, reichen die landwirtschaftlich bewirtschafteten meist ohne Pufferstreifen direkt bis an die Gewässer heran.



Abb. 31:
Grünausstattung Krumbach

Die größte innerstädtische Grünfläche ist der Stadtgarten direkt nördlich der historischen Altstadt am Zusammenfluss zwischen Krumbach und Kammel. Er wurde mittlerweile bis zur Lichtensteinstraße hin erweitert. Entlang der Straßen wurde in den vergangenen Jahren, wo möglich, Straßenbegleitgrün geschaffen.

Weitere nennenswerte vernetzte Grünflächen befinden sich entlang der Bahnlinie Mindelheim-Günzburg. Ebenfalls mit reichlich Grünanlagen ausgestattet sind die Schulen, die Sportanlagen sowie die Friedhöfe. Ein größeres Manko in der Grünausstattung stellt das Fehlen einer durchgehenden Grünachse in Ost-West-Richtung dar.



Abb. 32:
Bahnhofstraße fehlendes Grün



Abb. 33:
nicht gestaltetes Wohnumfeld
am Pappelweg

Die Stadt Krumbach hat mit 80 % der Gesamthaushalte einen sehr hohen Anbindungsgrad an das Erdgasnetz. Von den Gesamthaushalten sind momentan 50 - 60 % tatsächlich ans Erdgasnetz angeschlossen. Da der Einsatz von Erdgas zu Energiegewinnung durch geringe Emissionen relativ klimafreundlich ist, sollte der Anteil an Erdgasheizungen im Stadtgebiet langfristig ausgebaut werden.

Sanierungen oder Neubauten städtischer Gebäude werden seit einigen Jahren nach den neuesten technischen Standards in Bezug auf Gebäudetechnik und Wärmedämmung durchgeführt. Auch wird zunehmend die Fotovoltaik und Solarthermie genutzt.

2.3 Klimaschutz Energieverbrauch

**2.4
Versiegelung
Flächenverbrauch**

Von den 44,6 km² der Gesamtgemeindefläche sind 8,2 % versiegelt. Dies entspricht relativ genau den Werten der als Vergleich hinzugezogenen Städten Mindelheim, Weißenhorn und Lauingen, die über eine ähnliche Größe und Struktur verfügen. Der Anteil naturnaher Flächen lag 2008 annähernd doppelt so hoch wie in den Vergleichsstädten. Die Inanspruchnahme von Freiflächen für Neubebauung lag mit 0,8 % im Vergleich im unteren Bereich.

**2.5
Hochwasserschutz**

Nachdem bei den beiden Hochwasserereignissen 2000 und 2002 ein Großteil der Innenstadt Krumbachs überschwemmt wurde, erstellte das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth eine Hochwasserschutzplanung für den Ortsbereich von Krumbach. Die Maßnahmen wurden so dimensioniert, dass zukünftig ein hundertjähriges Hochwasser zurückgehalten werden kann. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung eine stadtbildverträgliche Ausführung erreicht.

Entlang der Kammel und des Krumbachs konnten Hochwasserschutzmauern und Erddeiche gebaut bzw. erhöht werden. Ergänzend hierzu wurden an querenden Straßen mobile Hochwasserschutzanlagen geschaffen und die vorhandenen Brücken und Wehre ertüchtigt. Die Wehre erhielten automatisch gesteuerte Stauklappen. Um die Durchlässigkeit der Kammel für Fische zu erhalten, wurden neben den Wehren mehrere Fischtrepfen gebaut. Die Arbeiten konnten bis Ende 2008 abgeschlossen werden.





Abb. 34 - 35:
bis 2008 durchgeführte Hochwasserschutzmaßnahmen entlang der Kammel und des Krumbachs

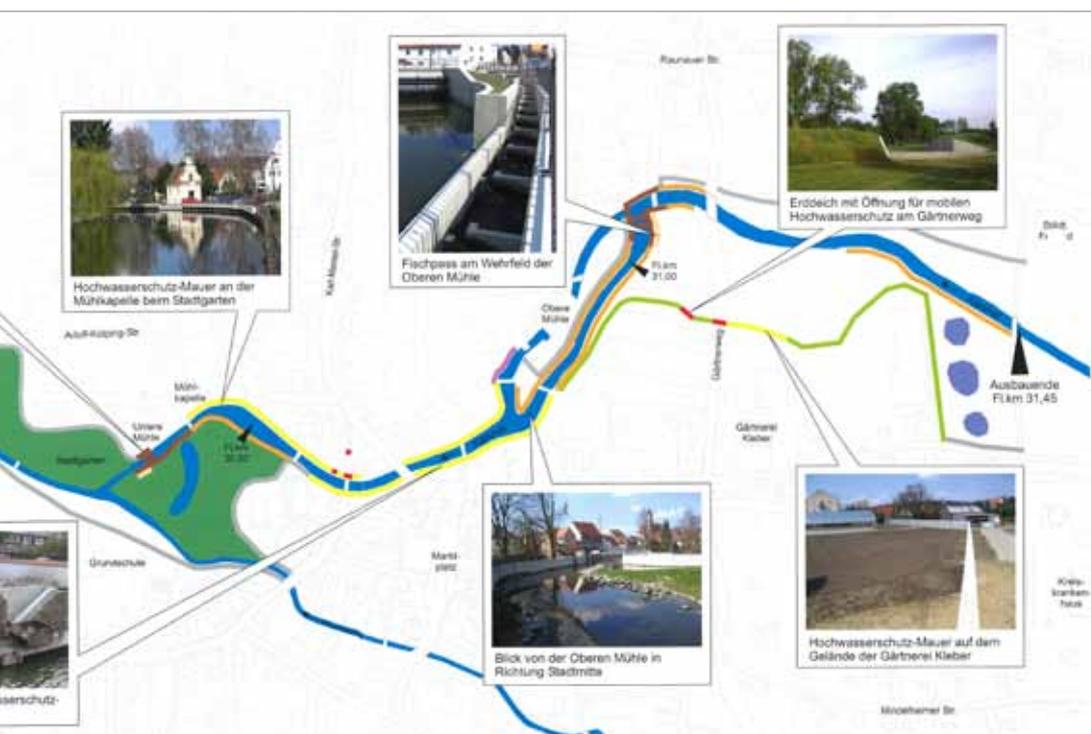


Abb. 36:
Maßnahmenübersicht des Wasserwirtschaftsamts Krumbach

3. Bisherige Ziele und Maßnahmen der Stadtsanierung

- 3.1 Grundlagen der Stadtsanierung**
- Die Grundlagen der Stadtsanierung bildeten die Vorbereitenden Untersuchungen des Büros Meinel von 1981 und 1987. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms.
- 3.2 Städtebauliche Missstände**
- Die in diesen Untersuchungen aufgeführten, wichtigsten städtebaulichen Mißstände waren:
1. **Öffentliche Straßen und Plätze** mit funktionalen Mängeln und Gestaltungsmängeln.
 2. Dominierende **städttebauliche Brachflächen** in der Innenstadt
 3. **Stadtbildprägende Gebäude bzw. Baudenkmäler**, großteils leerstehend und in schlechtem baulichen Zustand
 4. Eine **hohe Verkehrsbelastung** im Zentrum, insbesondere am historischen Marktplatz.
 5. Ein **Mangel an innerstädtischen Freiflächen**.
 6. **Überschwemmungen durch Hochwasser** des Krumbach und der Kammel.
- 3.3 Damalige Ziele**
- Die wichtigsten Ziele bei der Beseitigung der städtebaulichen Mißstände waren:
- **Stadtbild:** Erhaltung der charakteristischen historischen Stadtgestalt. Revitalisierung erhaltenswerter Gebäude durch zeitgemäße Nutzung.
 - **Nutzung:** Aktivierung nicht oder nicht standortgerecht genutzter Flächen für zusätzliche Geschäfte, Wohnungen oder Einrichtungen der Infrastruktur.
 - **Wohnen:** Steigerung der Wohndichte in den kernnahen Bereichen im Süden. Erhöhung des Wohnwertes durch Wohnungsmodernisierung, Wohnungsneubau und Wohnumfeldverbesserung.
 - **Handel und Dienstleistung:** Ausbau des Angebotes; Verdichtung des Geschäftsbesatzes im Hauptgeschäftsbereich; höhere bauliche Nutzung im Marktplatzbereich durch Einführung der geschlossenen Bauweise.
 - **Produzierendes Gewerbe:** Aussiedlung von störenden Betrieben aus der Innenstadt in Gewerbegebiete.
 - **Gemeinbedarfseinrichtungen:** Erhaltung und Ausbau von Gemeinbedarfseinrichtungen in der Innenstadt.
 - **Grünflächen:** Gestaltung der Uferbereiche von Kammel und Krumbach als durchgehende Grünzüge.
 - **Verkehr:**
 - Beruhigung des fließenden Verkehrs
 - Verbesserung des Angebots für den ruhenden Verkehr
 - Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer
 - Schaffung einer südlich gelegenen Entlastungsstraße für den Marktplatz (Hohe Verkehrsbelastung auf der einzigen Ost-West-Verbindung in der Altstadt über den Marktplatz)

Folgende Mißstände wurden zwischenzeitlich unter Beachtung der Ziele beseitigt:

3.4 Beseitigte Misstände

1. Öffentliche Straßen und Plätze mit funktionalen Mängeln und Gestaltungsmängeln

- Der Auftakt der Sanierung erfolgte 1984 durch die Neugestaltung der Straßenräume am Marktplatz sowie den angrenzenden Straßenzügen
- Im Rahmen der Errichtung des Kreisverkehrs an der Kreuzung der B 300 und B 16 durch das Straßenbauamt gestaltete die Stadt Krumbach die Gehwegflächen und die Abgrenzung zu den westlich gelegenen Grundstücken. Es wurden öffentliche Stellplätze angelegt.
- Die Konzeption der Umgestaltung der Karl-Mantel-Straße liegt als Ergebnis einer Planungswerkstatt aus dem Jahr 2008 vor. Mit der Realisierung soll nach Beendigung des letzten Bauabschnitts der „südlichen innerörtlichen Verbindungsstraße“ begonnen werden. Dies wird eine der wesentlichen Erschließungsmaßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ in den nächsten Jahren.



Abb. 37: (links)
umgestalteter Marktplatz

Abb. 38:
Bibliotheksumfeld
nach Umgestaltung



Abb. 39:
Umgestaltung unterer Marktplatz



Abb. 40:
Umgestaltung Schlachthofstraße

2. Dominierende städtebauliche Brachflächen in der Innenstadt

- Ein ehemaliges landwirtschaftliches Areal wurde neugeordnet und zu einem Wohnpark mit Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie im Erdgeschoßbereich umgenutzt.
- Die beiden ehemaligen Brauereien Rossbräu und Traubenbräu am Marktplatz wurden abgebrochen und durch Anlagen für „Betreutes Wohnen im Alter“ ersetzt. In diesem Zusammenhang wurde der Gasthof Traube von Anbauten befreit und mit einem attraktiven Bewirtungsbereich im Freien ausgestattet.
- Unter Einbeziehung eines weiteren ehemaligen Gasthofs konnte das Heimatmuseum zu einem attraktiven zeitgemäßen Museum mit Wechselausstellungen erweitert werden.
- Ein ehemaliges landwirtschaftliche Anwesen in der Karl-Mantel-Straße wurde freigelegt und mit einer barrierefreien Wohnanlage bebaut.
- Auf der Brachfläche nördlich des Gesundbrunnenplatzes zwischen der Mühlstraße und der Kammel wurde eine Wohnanlage errichtet.
- Auf dem Areal des ehemaligen Schlachthofs wurde ein öffentlicher Parkplatz mit Anbindung an den Marktplatz angelegt.

Abb. 41 - 42:
Anwesen Marktplatz 14,
ehemaliges Traubenbräu
vor und nach Neuordnung



Abb. 43 - 44:
ehemaliges Rossbräu
vor und nach Neuordnung



Abb. 45 - 46:
Anwesen Bahnhofstraße 5
Innenhof ehemaliger Bärenkeller



3.1 Stadtbildprägende Gebäude bzw. Baudenkmäler, großteils leerstehend, in schlechtem baulichen Zustand

Einige Baudenkmäler wurden grundlegend saniert und einer neuen, kulturellen Nutzung zugeführt:

- „Hürbener Wasserschloß“ (Archiv für Volksmusik in Schwaben)
- „Landauer Haus“ (Trachtenberatungsstelle des Bezirks Schwaben)
- „Heimatmuseum“ mit Erweiterung ehemaliger Gasthof Krone
- „ehemaliges Feuerwehrhaus“, Nassauer Str. 8 (städtische Bücherei und Notariat)



Abb. 47 - 48:
Anwesen Hürbener Straße 15
„Landauer Haus“
Trachtenberatungsstelle



Abb. 49 - 50:
Gasthaus Krone
Heimatmuseum

Zahlreiche private Gebäude wurden einer zeitgemäßen Wohn- und Geschäftsnutzung zugeführt:

- „Hürbener Straße 32“ (Wohnhaus mit Ladengeschäft im Erdgeschoß)
- „Heinrich-Sinz-Straße 30“ (Wohnhaus mit Dienstleistungen im Erdgeschoß)
- „Heinrich-Sinz-Straße 14-16“ (Wohnhaus mit Dienstleistung in den Nebengebäuden)
- „Marktplatz 17“ (Wohnhaus mit Ladengeschäft im Erdgeschoß)
- „Bahnhofstraße 7“ (Ladengeschäft)
- „Babenhauser Straße 10/12“ (Wohnhaus mit Ladengeschäft im Erdgeschoß)
- „Heinrich-Sinz-Straße 36“ (Wohnhaus mit Dienstleistungen im Erdgeschoß)
- „Karl-Mantel-Straße 52“ (Wohnhaus mit Dienstleistungen im Erdgeschoß und Gastronomie im Nebengebäude)

Abb. 51 - 52:
Anwesen Babenhauser
Straße 10/12
Wohn- und Geschäftshaus



Abb. 53 - 54:
Anwesen Karl-Mantel-Straße 52
Wohn- und Geschäftshaus



Abb. 55 - 56:
ehemaliges landwirtschaftliches
Anwesen Karl-Mantel-Straße 58
nach Neuordnung
barrierefreies Wohnen



Im Sanierungsgebiet Markgrafenstraße wurde begonnen, Wohnblöcke aus den 50iger Jahren zu sanieren und zu erweitern.

Abb. 57 - 58:
Block Pappelweg 1, 1a



3.2 Fassadensanierungen/Freiflächengestaltungen

Eine altstadtgerechte Sanierung der Fassaden und Gestaltung der privaten Freiflächen erfolgte auf einer Vielzahl von Grundstücken. Es beteiligten sich eine Vielzahl privater Eigentümer an einer altstadtgerechten Fassadensanierung ihrer Gebäude und einer Neugestaltung der zugehörigen Freiflächen.

4. Verkehrsbelastung im Zentrum, insbesondere am historischen Marktplatz

- Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Zentrum wurde die „südliche innerörtliche Verbindungsstraße“ gebaut (1.-3. Bauabschnitt, der letzte Bauabschnitt wird voraussichtlich 2011 begonnen). Nach Beendigung des letzten Bauabschnitts können weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Zentrum erfolgen.
- Zur Entlastung des Marktplatzes vom ruhenden Verkehr wurde der ehemalige Schlachthof abgebrochen und als Kurzzeitparkplatz ausgebaut. Er ist über eine Fußgängerbrücke mit dem Marktplatz unmittelbar verbunden.

5. Mangel an innerstädtischen Freiflächen

Durchgeführte Maßnahmen:

- Die Grünbereiche entlang des Krumbachs und der Kammel wurden ausgebaut und sind durch Fuß- und Radwege zu erreichen. Sie kompensieren den Mangel an öffentlichen Freiflächen im Zentrum.

6. Überschwemmungen durch Hochwasser von Krumbach und Kammel (Bilder siehe Punkt 2.5)

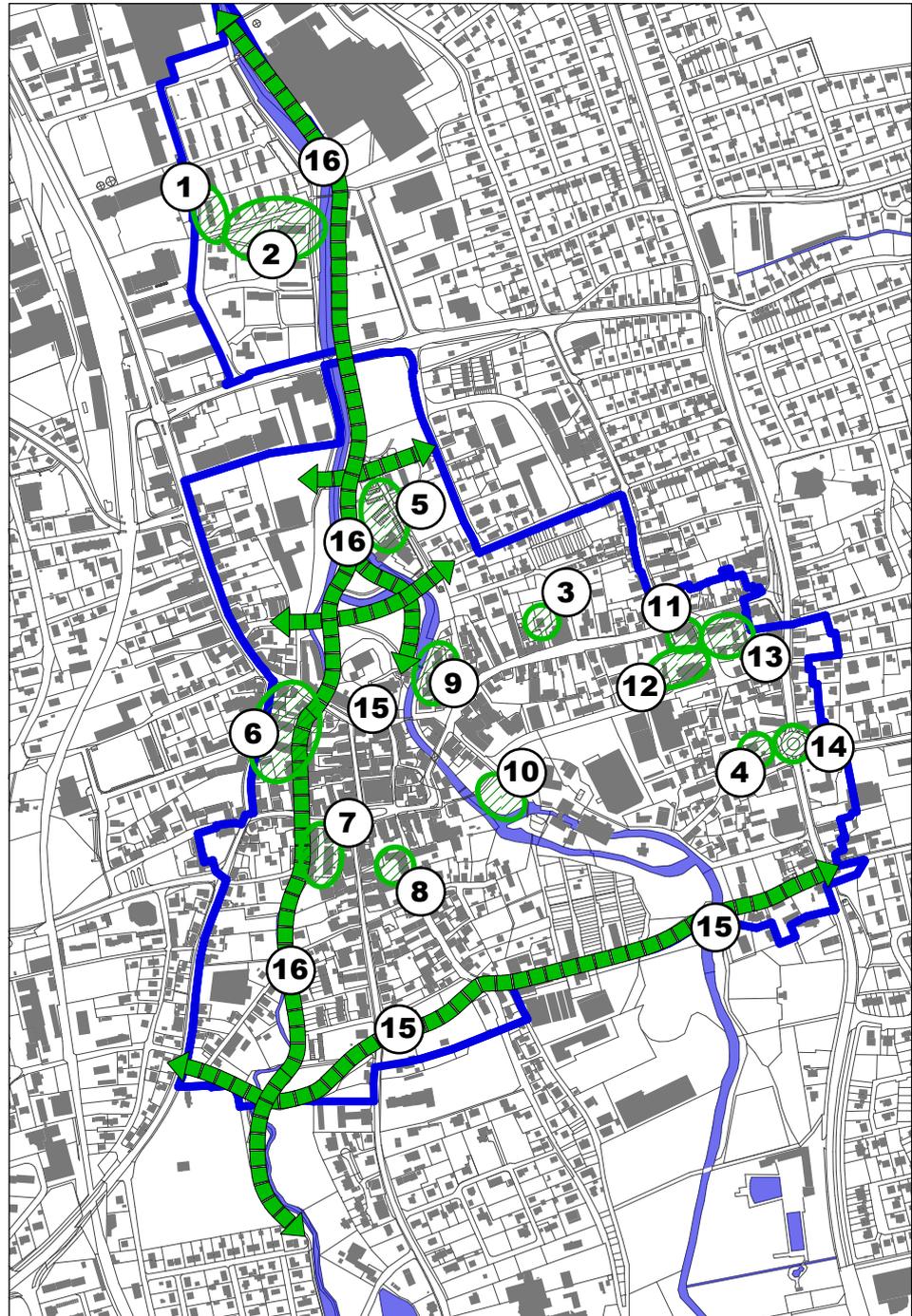
Die Maßnahmen zur Hochwasserfreilegung durch das Wasserwirtschaftsamt wurden durch städtebaulich funktionale und Stadtgestaltungsmaßnahmen flankiert:

- Im Rahmen der „Abflussverbessernden Maßnahmen am Krumbach“ konnte ein bachbegleitender Fuß- und Radweg (Nord-Südverbindung) angelegt werden.
- Die Ufer im Innenstadtbereich erhielten eine altstadtgerechte Gestaltung.
- Die Hochwasserfreilegung der Kammel ermöglichte die Verlängerung der Grünzüge in den Stadtbereich und die Aufwertung des Wassers als städtebaulich prägendes Element.

7. Sonstiges

- Kneippweg /Kneippanlagen: Für den Gesundheitsstandort Krumbach wurde in den letzten Jahren ein Kneippweg mit mehreren Kneippanlagen errichtet.

3.5 Übersichtskarte einer Auswahl bereits durch- geführter Maßnahmen



- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Sanierung von Wohnblöcken | 10. Schlachthausparkplatz |
| 2. Aktiv-Spielplatz /Freiflächen | 11. Neuordnung „Boschareal“ |
| 3. Hübener Wasserschloß | 12. Freiflächen „Gasthof Falk“ |
| 4. Landauerhaus | 13. Erweiterung Heimatmuseum |
| 5. östliche Erweiterung Stadtgarten | 14. Kreisverkehr B 300/ B 16 |
| 6. Neuordnung „Areal Wiedemann“ | 15. südliche Verbindungsstraße |
| 7. Neuordnung „Rossbräuareal“ | 16. Grünzüge an Kammel und Krumbach |
| 8. Neuordnung „Traubenbräuareal“ | |
| 9. Neuordnung „Dornerareal“ | |

4. Schwächen und Defizite heute

4.1 Allgemein

Im Rahmen der Städtebauförderung konnten viele, jedoch nicht alle städtebaulichen Probleme gelöst werden. Zu den noch abzuarbeitenden Problemen gehören Ziele wie:

- weitere parzellenübergreifende Neuordnung in Teilbereichen der Altstadt
- weitere Erhaltung des Stadtbildes und Aufwertung des Gebäudebestandes
- weitere Verkehrsberuhigung der Altstadt
- weitere Schaffung öffentlicher und privater Stellplätze

Durch die allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen wie demographischer Wandel, Migration und soziale Desintegration stellen sich neue zusätzliche Aufgaben:

- Steuerung des Schrumpfungsprozesses der auch die Siedlungsstruktur erfasst;
- Steuerung der städtebaulichen Auswirkungen der „alternden Gesellschaft“ mit ihrem Bedarf an Gesundheitsvorsorge und Teilhabe am sozialen Leben;
- Förderung der sozialen Integration mit Vorrang der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund;

Starke Verkehrsbelastung der Altstadt

Da sich in Krumbach zwei Bundesstraßen und drei Staatsstraßen kreuzen, ist die Verkehrsbelastung der Stadt sehr hoch. Eine außerörtliche Umgehungsstraße im Süden Krumbachs wurde bisher nicht realisiert. Trotz der neuen „südlichen innerörtlichen Verbindungsstraße“ ist die Verkehrsbelastung am Marktplatz und der Karl-Mantel-Straße immer noch hoch und wird erst mit der Realisierung des letzten Bauabschnittes beseitigt.

Ungestaltete Straßen ohne Aufenthaltsqualität

Die Straßen im historischen Ortszentrum sind teilweise noch nicht altstadtgerecht ausgebaut. Dies betrifft neben dem westlichen Marktplatz vorrangig die Straßen im Stadtteil Hürben wie z.B. die Karl-Mantel-Straße und weitere.

4.2 Verkehr



Abb. 59 - 60:
ungestaltete Verkehrsräume
Hürbener und Karl-Mantel-Straße

Mangel an öffentlichen und privaten Stellplätzen

Durch die Anlage zahlreicher öffentlicher Stellplätze konnte der Mangel reduziert werden. In Teilbereichen besteht jedoch noch Handlungsbedarf. In dicht bebauten Innenstadtbereichen gibt es nach wie vor einen Mangel an privaten Quartiersstellplätzen, die für eine Aufwertung des Wohnens wichtig sind.

Barrieren im öffentlichen Raum

Auf Straßen und Plätzen gibt es zahlreiche Barrieren die die Bewegungsfreiheit nicht nur von Senioren einschränken.

Anbindung des Krumbads an die Altstadt

Unbefriedigend gelöst ist die fußläufige Verbindung zwischen Innenstadt und Krumbad. Zwar gibt es mehrere Fußwege, jedoch ist der relativ starke topografische Anstieg und die nicht unerhebliche Entfernung (etwa 2 km von der Innenstadt entfernt) gerade für Gäste mit eingeschränkter Mobilität ein Problem.

Allgemeine Defizite

Die fehlende Ost-West-Vernetzung des Straßenbegleitgrüns ist im Ortskern Krumbachs ein großer Mangel. Im dichtbebauten Zentrum der Altstadt besteht ein Defizit an innerstädtischen privaten Freiflächen.

Abb. 61:
Versiegelter Innenhof
Franz-Aletsee-Straße 7
Abb. 62:
Versiegelter Bereich
Wiedemann-Kinohof



4.3 Freiflächen Grünausstattung

Die öffentlichen Freiflächen um soziale und kulturelle Einrichtungen, wie z.B. das „Hürbener Wasserschloss“ weisen eine geringe Freiraumqualität auf.

Die privaten Freiflächen sind teilweise verbesserungswürdig. Bei einem Großteil der Grundstücke sind unverhältnismäßig große Teile versiegelt. Die Bepflanzung ist oft von nicht ortstypischen Gehölzen dominiert.

Defizite unter dem Aspekt der Gesundheitsstadt

Krumbach als Gesundheitsstadt mit dem Entwicklungsziel „Kurort“ verfügt zwar über einen naturnahen zentralen Stadtgarten, aber nicht über einen „Kurpark“ und Promenaden.

Die Aufenthaltsqualität in den zentralen Einkaufsstraßen für Bürger und Besucher entspricht nicht der eines Kurortes.

Parzellenübergreifende Mängel

In rückwärtigen Grundstücksbereichen der zentralen Straßen gibt es nach wie vor ungeordnete Freiflächen und leerstehende Nebengebäude, teilweise bedingt durch nicht funktionale Parzellenzuschnitte.

Funktionsmängel Handel

In zentraler Lage stehen einzelne Wohn- und Geschäftsgebäude leer. Einige Erdgeschosse von ehemaligen Einzelhandelsgeschäften weisen eine nicht lagegerechte Zwischennutzung auf. Die Leerstände sind in der Regel mit einem Sanierungsstau der Gebäude verbunden.

4.4 Stadtstruktur und Funktion



Abb. 63:
leerstehendes „Rübsamenhaus“
Abb. 64:
leerstehendes „Lipphaus“

Funktionsmängel produzierendes Gewerbe

Der Großteil des Gewerbes ist mittlerweile in den Gewerbegebieten am nördlichen Stadtrand konzentriert. Eine Ausnahme bildet die Beschlagfabrik Scheitter im Zentrum Hürbens. Die Fabrikhallen stehen größtenteils leer.



Abb. 65:
leerstehende Fabrik Scheitter
Abb. 66:
ungestalteter westlicher Teil des
Marktplatzes

Gestaltungsmängel

Nach wie vor zeigen Fassaden von ortsbildprägenden Gebäuden einen Instandhaltungstau. Die Gestaltung von einsehbaren Höfen und Teilen der öffentlichen Straßen und Plätze ist nicht altstadtgerecht und daher nicht attraktiv für Anwohner und Gäste.

4.5 Soziale Infrastruktur

Die Vernetzung der Infrastruktur ist noch zu verbessern. Die in den letzten Jahrzehnten von der Stadt Krumbach geförderte Konzentration der sozialen Einrichtungen wie Schulen, Kindergarten, Hort, Kinderschutzbund mit Jugendcafe und Fachakademie als Ring um den Stadtgarten stärkt die Zentralität der Altstadt.

Aktueller Handlungsbedarf besteht beim Ausbau der Ganztagschule bzw. der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern.

Die sozialen Einrichtungen sollen barrierefrei erreichbar sein.

4.6 Wohnen

Der Erweiterung der Eigenheimwohngebiete an den östlichen und westlichen Hügelrücken sind enge topografische Grenzen gesetzt. Eine großflächige Neuausweisung ist hier nicht mehr möglich. Im Talbereich von Kammel und Krumbach sind neue Wohngebiete ebenfalls problematisch, da diese Bereiche meist hochwassergefährdet sind.

Der Modernisierungs- und Instandhaltungsstau an zahlreichen Gebäuden in der Altstadt sowohl privater Eigentümer wie auch der Stadt Krumbach und der Baugenossenschaft ist hoch. Dies führt entweder zu Leerständen oder zur Konzentration bestimmter Mietergruppen. Generell besteht ein Mangel an Barrierefreiheit im Wohnungsbestand.

Abb. 67:
leerstehende Wohnhäuser
Hohlstraße/Karl-Mantel-Straße
Abb. 68:
unsaniertes Gebäude Pappelweg



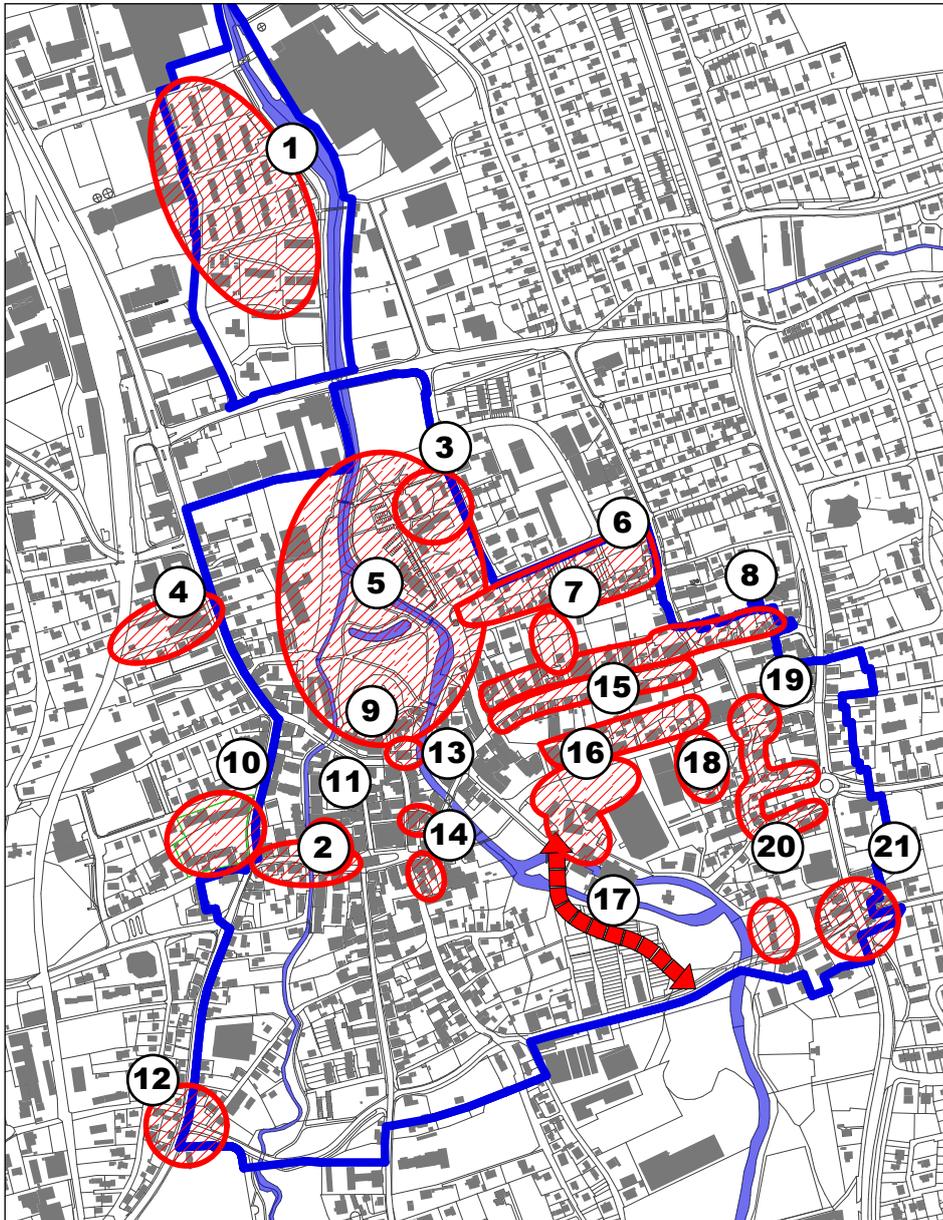
4.7 Tourismus

Der Tourismus ist in Krumbach trotz seiner Lage in der „Kinder- und Familienregion“ relativ schwach entwickelt. Es fehlen Ergänzungsangebote zu den Einrichtungen am „Krumbad“.

Die bestehende Fuß- und Radweg-Infrastruktur ist noch nicht ausreichend für Bürger und Touristen optimiert:

- Die Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Wege in und um Krumbach werden nicht zentral betreut und sind auch nicht oder nur teilweise ausgeschildert.
- Es liegt keine Wander- und Radwanderkarte für Krumbach vor. Hier besteht Handlungsbedarf.
- Aufgrund der Topographie gibt es in Krumbach für Gäste mit eingeschränkter Mobilität bisher keine Wanderwege mit ebenem Höhenprofil. Diese könnten jedoch als Höhenrundwanderweg mit Aussichtspunkten oder ein Talrundwanderweg angelegt werden.

4.8 Übersichtskarte einer Auswahl beste- hender Mängel



1. Sanierung und Freiflächen-
gestaltung Quartier an der
Markgrafenstraße
2. Neugestaltung westl. Markt-
platz
3. Errichtung Kinderzentrum
4. Neuordnung ECOEinsiedler-Areal
5. Vernetzung sozialer Infra-
struktur
6. Neuordnung zwischen
Mühlstraße und Kapellenweg
7. Umfeld Hürbener Wassers-
schloss
8. Karl-Mantel-Straße mit Um-
griff
9. Sanierung historische Schule
10. Neuordnung „Betriebsgel. Bisle“
11. Kinohof Wiedemann mit Um-
griff

12. Einmündung Südstraße in
Bahnhofstraße
13. ehemaliges „Rübsamenhaus“
14. ehemaliges „Lipphaus“
15. Neuordnung rückwärtiger
Bereich nördliche Brühlstraße
16. Ausbau zentraler öffentl.
Stellplätze
17. 4. Bauabschnitt Südstraße
18. Neuordnung „Scheitlerareal“
19. Umgestaltung Hürbener Straße
20. Neugestaltung Brunnenstraße 7/7a
21. Einmündung Südstraße in
Raunauer Straße

5. Chancen und Potentiale heute

5.1

Gesundheitsstandort

Krumbach verfügt mit dem Krumbad über ein historisch bedeutendes und überregional bekanntes Heilbad mit über 600-jähriger Geschichte. Da Vorsorge und Gesundheit einen bedeutenden Zukunftsmarkt mit großem Wachstumspotential darstellen, sollte dieser Bereich in ganz Krumbach ausgebaut werden.



Abb. 69:
das Heilbad „Krumbad“

Das Potential der vorhandenen Einrichtungen im Stadtgebiet ist ausbaufähig und sollte weiter mit dem „Krumbad“ vernetzt werden. (Kneipprundweg mit Wassertretanlage, Brunnen und einem Kräutergarten) Weitere Maßnahmen unter Einbeziehung und Nutzung des Krumbachs und der Kammel sind wünschenswert. (Badestelle, Zugang zum Wasser).

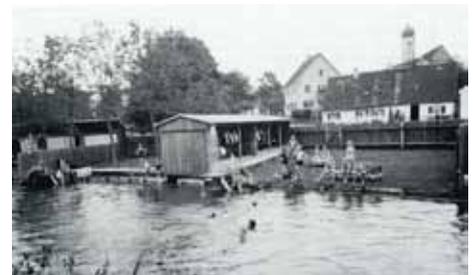


Abb. 70:
ehemaliges städtisches
Kammelbad

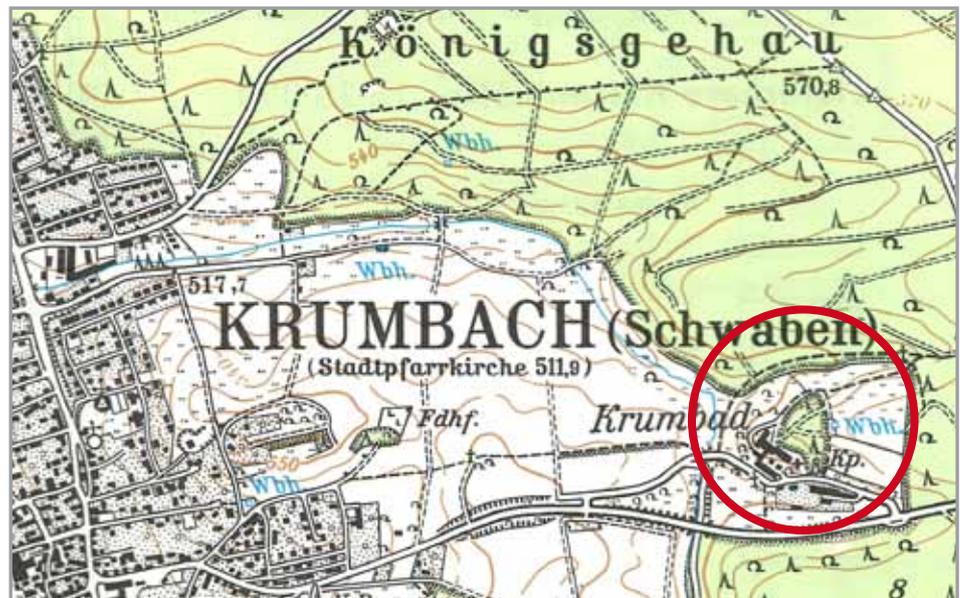


Abb. 71:
Lage des Krumbades

Krumbach besitzt Potential an Dienstleistungen im Gesundheitsbereich. Es gibt mehrere Allgemeinärzte, Fachärzte verschiedenster Fachrichtungen, eine Massagepraxis, mehrere Apotheken, ein Krankenhaus, das „Krumbad“ mit praktizierter Bademedizin sowie mehrere Pflegeheime.

Auf innerstädtischen Brachflächen ehemaliger Gewerbebetriebe und in Blockinnenbereichen in der Altstadt ist eine Nachverdichtung mit hochwertigen Wohnformen möglich und aus städtebaulicher Sicht wünschenswert. Dies führt außerdem zu einer besseren Auslastung der Infrastruktur.

5.2 Wohnen

Die in Krumbach ansässigen größeren Firmen (Lingl, UTT, Borges, Faist) haben allesamt ihren Standort seit Jahrzehnten, teilweise sogar seit der Industrialisierung während der Gründerzeit in der Stadt. Den Firmen sollen auch in Zukunft ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden.

5.3 Handel und Gewerbe

Der Einzelhandel in Krumbach ist gut vernetzt. Die Haupteinkaufsstraßen wie Bahnhofstraße, Marktplatz und Karl-Mantel-Straße können durch eine gezielte bauliche Aufwertung des Straßenraumes und der Gebäude für das Stadtbild und die Kunden deutlich attraktiver werden.

Das Potential der vorhandenen gewerblichen Immobilien soll hierbei entwickelt und weitmöglichst ausgeschöpft werden.

5.4 Museumsstandort

Krumbach verfügt mit dem Heimatmuseum, der Trachtenberatungsstelle sowie dem Volksmusikarchiv im Hürbener Wasserschloss über drei herausragende, überregional bekannte Institutionen. Diese sollen in Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den jeweiligen Trägern gestärkt und gefördert werden. Etwaige Erweiterungen sollen von Seiten der Stadt unterstützt werden. Neben den oben angeführten Institutionen gibt es ein Wachsmuseum sowie zahlreiche weitere kulturelle Einrichtungen und Angebote.

5.5 Grünausstattung

Der zentral gelegene Stadtgarten mit seiner hohen Qualität und der Vernetzung mit der Altstadt ist weiter ausbaufähig. Er gleicht bereits heute den Mangel an innerstädtischen Freiflächen aus. Die Freifläche um das nahe gelegene „Hürbener Wasserschloss“ hat gemeinsam mit dem Stadtgarten das Potential für die Anlage eines Kurparks.

5.6 Vernetzung

Eine flexible Busverbindung brachte eine Verbesserung der Vernetzung des Krumbads sowie der Ortsteile mit der Innenstadt Krumbachs. Dieses bisher erfolgreiche Angebot der Stadt sollte ausgebaut werden.

**TEIL C:
LOKALE ÖKONOMIE**

Verfasser:



Dr. Manfred Heider
Nicole Romeike

1. Wirtschaftsstandort Krumbach

1.1 Wirtschaftsraum	Der Landkreis Günzburg stellt aufgrund seiner Lage zwischen den wachstumsstarken Metropolregionen München, Stuttgart und Augsburg einen attraktiven Wirtschaftsraum dar. Der Landkreis besitzt eine große Branchenvielfalt; die wichtigsten Arbeitgeber stellen einige weltweit agierende Unternehmen aus den Branchen der Fahrzeug- und Lufttechnik, sowie der Umwelt- und Verfahrenstechnik dar. Darüber hinaus prägen mittelständische Industrie- und Handwerksbetriebe verschiedenster Branchen den Wirtschaftsraum.
Anbindung, Vernetzung	Das Mittelzentrum Krumbach liegt an der ausgewiesenen landesplanerischen Entwicklungsachse von überregionaler Bedeutung Günzburg – Mindelheim. Krumbach ist über die Bundesstraßen 16 und 300 gut an das übergeordnete Verkehrsnetz angeschlossen und liegt in Reichweite der Bundesautobahnen 7 (Memmingen – Ulm), 8 (Stuttgart – Salzburg) und 96 (München – Lindau). Darüber hinaus sind mit Memmingen (50 km), Augsburg (50 km), München (120 km) und Stuttgart (140 km) vier Flughäfen in kurzer Zeit erreichbar. Die Anbindung an den Schienenverkehr besteht stündlich in Richtung Augsburg/München und Stuttgart.
Wirtschaftsstruktur	Die Stadt weist eine vielfältige Wirtschaftsstruktur auf, mit Schwerpunkten vor allem im Produzierenden Gewerbe und beim Wirtschaftsbereich der sonstigen Dienstleistungen, gekennzeichnet durch Verwaltung/Schulen, freie Berufe, Finanzdienstleistungen und unternehmensbezogene Dienstleistungen.
Produzierendes Gewerbe	Als wichtigste Arbeitgeber der Stadt sind die Hans Lingl Anlagenbau und Verfahrenstechnik GmbH & Co. KG, ein weltweit tätiges Unternehmen, dessen Hauptsitz sich in Krumbach befindet, und die Unternehmensgruppe Borges Süd/Fa. Faist Automotive (Automobilzulieferer, ca. 210 Mitarbeiter) sowie die UTT Technische Textilien GmbH u. Co. anzuführen. Die zahlreichen Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe sind damit abhängig von nur wenigen Betrieben.
Dienstleistungssektor	Außerdem ist die Kling Consult Planungs- und Ingenieurgesellschaft für Bauwesen mbH ein bedeutender Arbeitgeber im Dienstleistungsbereich. Eine große Zahl mittelständischer Betriebe ergänzt die Wirtschaftsstruktur der Stadt Krumbach.

Die Stadt Krumbach ist Sitz zahlreicher Behörden, wie beispielsweise des staatlichen Bauamts, der VG Krumbach, des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie des Amtes für ländliche Entwicklung Schwaben. Die Verlagerung einiger Behörden, unter anderem des Wasserwirtschaftsamts und der Polizeidirektion, wurde in den letzten Jahren abgeschlossen, bei den noch ansässigen Behörden wurde das Personal teilweise sehr stark reduziert.

Verwaltungssitz

Darüber hinaus bedient Krumbach als Schulstandort die Umlandgemeinden bis ins Unterallgäu. Krumbach besitzt eine Mittel- und Realschule, Gymnasium, Fachober- und Berufsoberschule, Berufsschule sowie weitere Berufsfachschulen.

Schulstandort

Krumbach und der Landkreis Günzburg sind Teil der Wirtschaftsregion Schwäbisches Donautal, einem Zusammenschluss der Landkreise Donau-Ries, Dillingen an der Donau und Günzburg, mit dem Ziel der Stärkung und Bündelung regionaler Wirtschaftskraft. Zu diesem Zweck werden Projekte umgesetzt, wie bereits ein Wirtschafts- und Energieportal im Internet, über welches unter anderem Zugang zu einer Firmen- und Branchendatenbank, Öffentlichen Ausschreibungen und Stellenangeboten aus der Region besteht.

Wirtschaftsregion
Schwäbisches Donautal

Die nachfolgenden Kennzahlen dienen einer Basiseinschätzung des Standortes Krumbach. Die Darstellung erfolgt jeweils im Vergleich zum Landkreis Günzburg, dem Freistaat Bayern sowie einer bayernweiten Auswahl von elf Kommunen der Einwohnergrößenklasse Krumbachs.

Methodik der Untersuchung
der lokalen Ökonomie

Zum Kommunalvergleich herangezogen wird eine bayernweite Auswahl von Kommunen der Größenklasse Krumbachs. Die Zusammenstellung stellt einen regionalen, lage- und zentralitätsbezogenen Mix dar. Einbezogen wurden: Vöhringen, Haar, Bobingen, Eckental, Holzkirchen, Neustadt (Niederbayern), Hilpoltstein, Hösbach, Goldbach, Treuchtlingen und Cham.

**1.2
Wirtschaftliche Strukturen
und Entwicklungen**

Die Arbeitslosenquote sank im Freistaat Bayern, dem Bezirk Schwaben und dem Landkreis Günzburg von 2005 bis 2008 um bis zu 52%. 2008 war in Folge der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Rahmen des allgemeinen Trends in Bayern und Schwaben sowie im Landkreis Günzburg ein merklicher Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Mitte 2010 zeichnet sich wiederum eine Fortsetzung der rückläufigen Arbeitslosenzahlen ab.

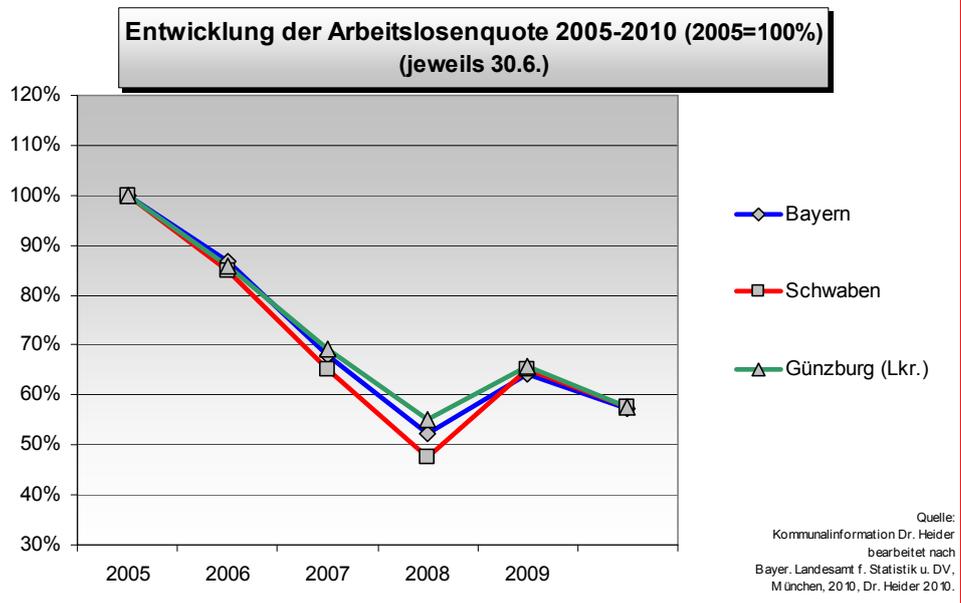


Abb. 72:
Entwicklung der Arbeitslosenquote 2005-2010

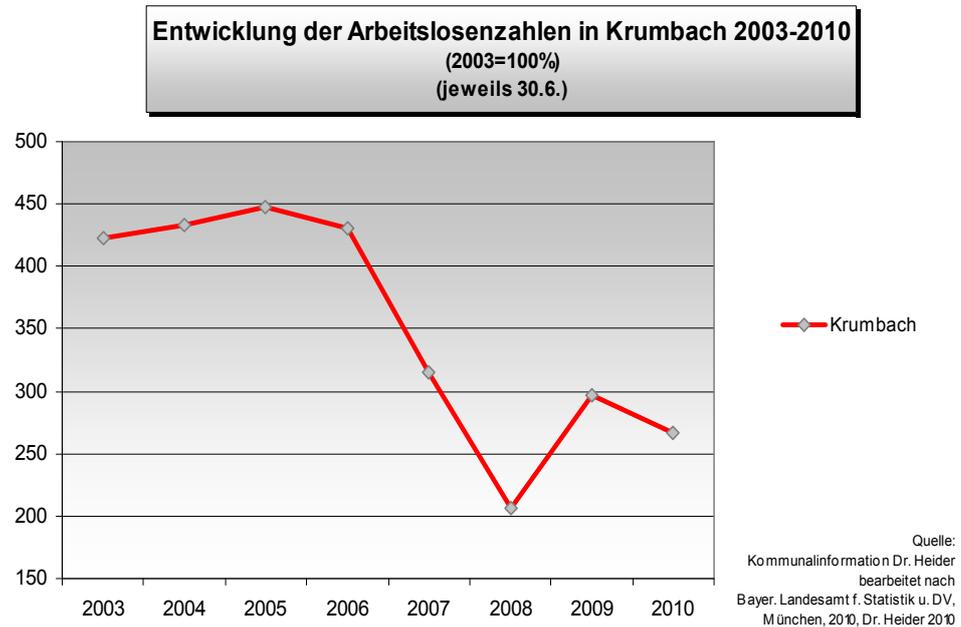


Abb. 73:
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Krumbach 2003-2010

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Krumbach zeigt eine starke Abnahme seit 2005. 2009 weist jedoch auch die Stadt Krumbach einen Anstieg der Arbeitslosen auf. In jüngster Zeit ist eine sinkende Tendenz zu verzeichnen. Zum Stand 06.2010 sind in Krumbach 267 Personen arbeitslos gemeldet. 12% von diesen sind unter 25 Jahren, die Jugendarbeitslosigkeit liegt damit über dem bayerischen Durchschnitt (8,7%). Der Anteil der Arbeitslosen über 50 Jahre liegt mit 29% dagegen unter dem Durchschnitt des Freistaates Bayern (32,6%).

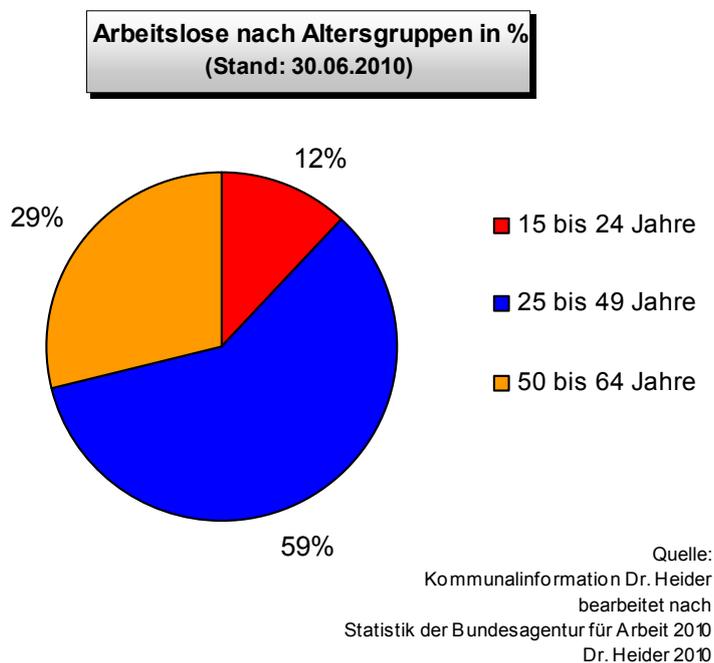


Abb. 74:
Arbeitslose nach
Altersgruppen in %

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort beträgt in Krumbach 5.281 (Stand: 30.06.2009). Der Arbeitsplatzbesatz als Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort pro Einwohner, als Indikator für die Arbeitsplatzausstattung der Gemeinde, liegt in Krumbach deutlich über den Werten des Landkreises Günzburg, dem bayerischen Durchschnittswert sowie dem der Vergleichskommunen.

Das Verhältnis der in Krumbach tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Krumbach zeigt, dass deutlich mehr Arbeitsplätze in Krumbach existieren, als Arbeitstätige, die in der Stadt wohnen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Krumbach beträgt 5.281 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit/ Stand 30.06.2009). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Krumbach beträgt 4.399. Krumbach weist damit eine gute Arbeitsplatzausstattung auf und verfügt über einen positiven Pendlersaldo (2009: +882). 3.320 Einpendlern stehen 2.438 Auspendler gegenüber.

Die Entwicklung des Arbeitsplatzbesatzes als Maß der Arbeitsplatzausstattung der Stadt nahm in Krumbach im Vergleichszeitraum 2004 bis 2009 um knapp 7% zu. Im Landkreis Günzburg und im Freistaat ist ein Anstieg um rund 4,5 bis 8% zu registrieren. Eine ähnlich starke Zunahme um rund 7% verzeichnen die Vergleichskommunen.

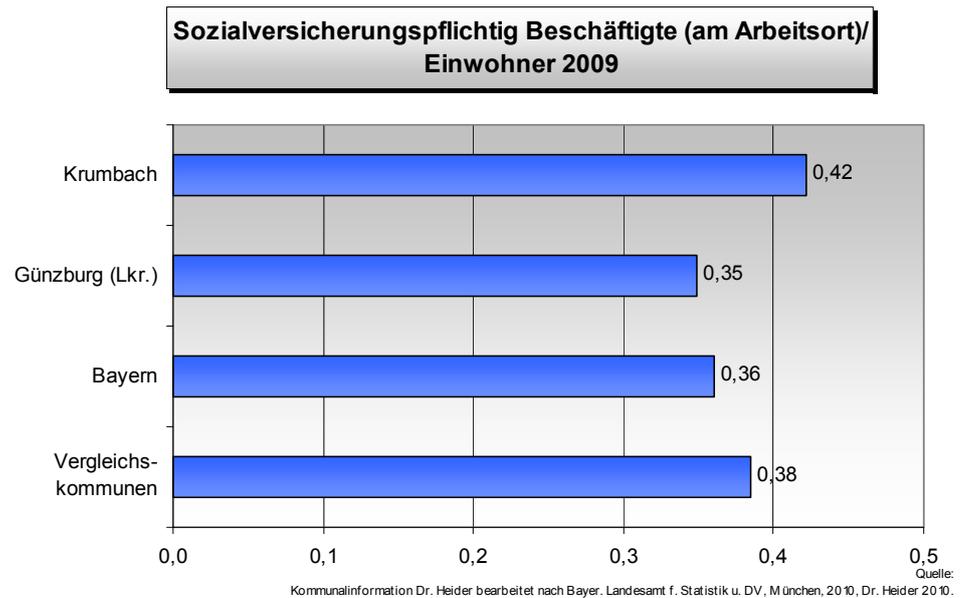


Abb. 75: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) je Einwohner 2009

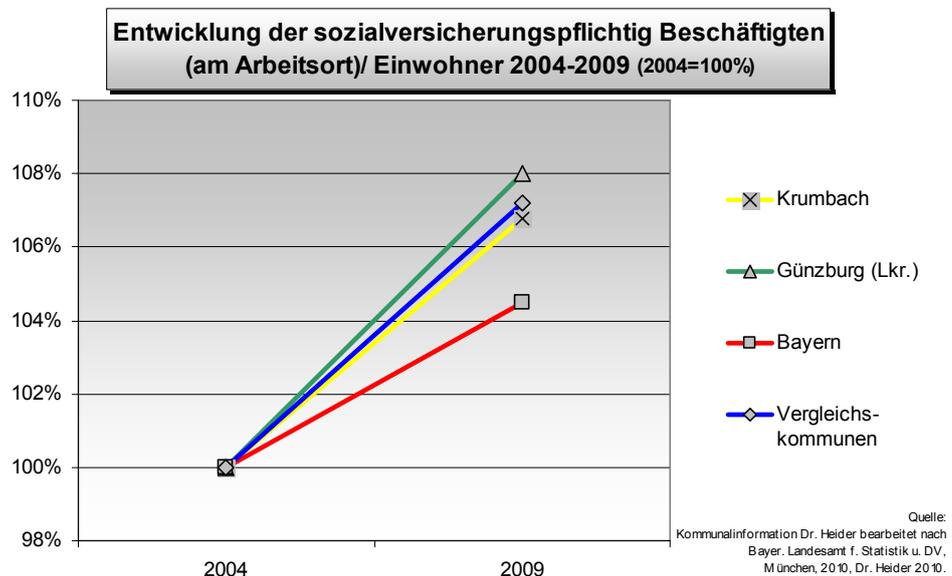


Abb. 76: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) je Einwohner 2004-2009

In Krumbach sind rund 41% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschafts-bereich Produzierendes Gewerbe beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen, gekennzeichnet durch freie Berufe, Finanzdienstleistungen, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Verwaltung, Unterricht, liegt mit 37,5% leicht über dem Durchschnitt des Landkreises Günzburg und der Vergleichskommunen, und stellt sich für ein Mittelzentrum ohne Sitz des Landratsamtes als relativ

stark ausgeprägt dar. Neben dem starken Produzierenden Gewerbe deuten der Anteil wie auch die absoluten Zahlen der Beschäftigten bei den Sonstigen Dienstleistungen sowie bei Handel und Verkehr auf einen starken Dienstleistungsbereich in Krumbach.

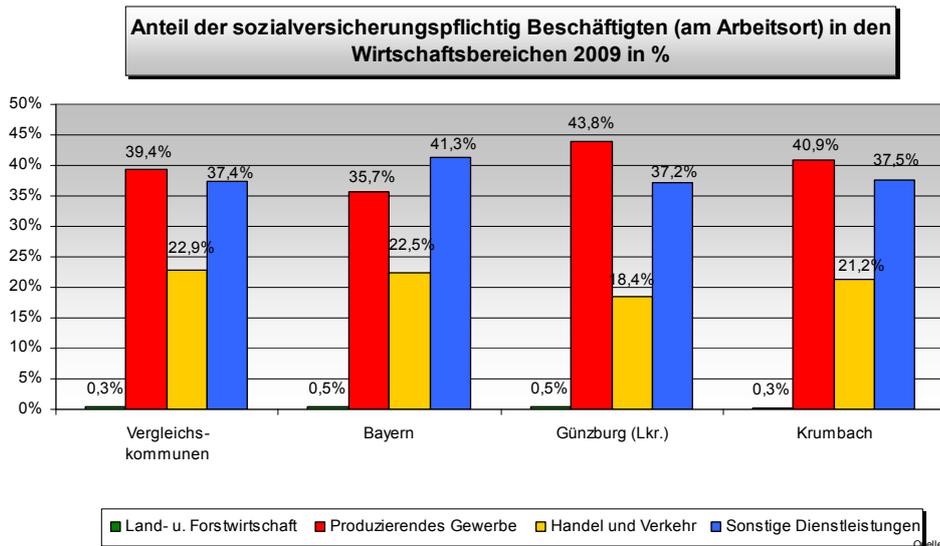


Abb. 77: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) in den Wirtschaftsbereichen 2009

Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen zeigt in Krumbach für den Vergleichszeitraum 2003 bis 2009 eine ins-gesamte Konstanz des Produzierenden Gewerbes. Im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr ist ein Rückgang der Beschäftigten um rund 10% zu verzeichnen, wohingegen im Bereich der sonstigen Dienstleistungen eine Zunahme um 10% zu registrieren ist.

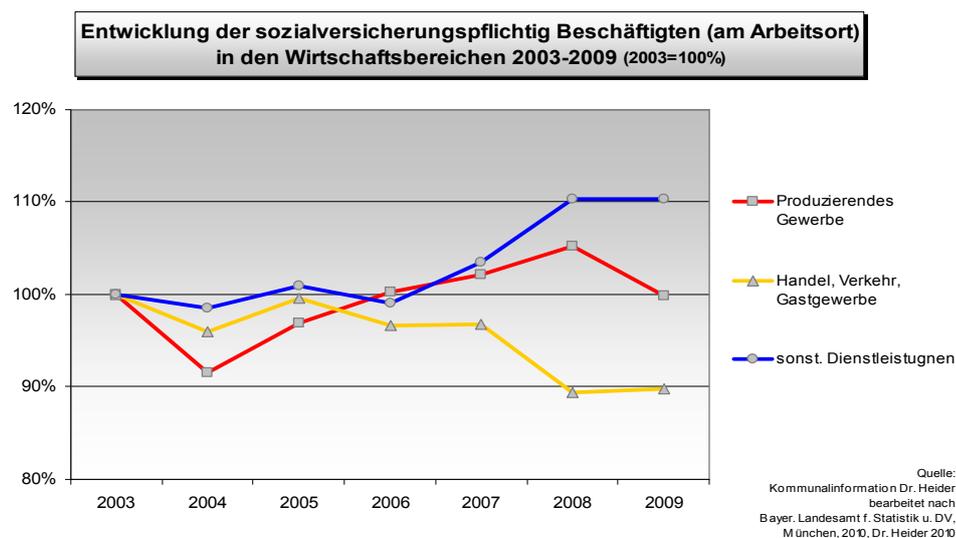


Abb. 78: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) in den Wirtschaftsbereichen 2003-2009

- Produzierendes Gewerbe als Wirtschaftsbereich mit der höchsten Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und stabiler Entwicklung
- Sonstige Dienstleistungen als zweite wirtschaftliche Säule mit tendenziell steigender Bedeutung

1.3 Tourismus

Ausgangssituation und touristische Potenziale	Die Stadt Krumbach und der Landkreis Günzburg stellen sich als „Familien- und Kinderregion“ dar. Daneben existieren die beiden touristischen Hauptbereiche Wellness und Gesundheit.
Historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten	<p>Über folgende historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten verfügt Krumbach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtpfarrkirche St. Michael; 1752 fertiggestellter Rokokobau • Barocke Mühikapelle, die der Mahlmüller Johann Hamp 1830 als private Betkapelle errichten ließ • das Liechtenstein-Schloss (Renaissance-Bau, barock überformt) • Das ehemalige Hürbener Wasserschlösschen von 1475 stellt eines der ältesten Gebäude Bayerns dar • Der weiträumige und gepflegte Stadtgarten gilt als die „grüne Oase“ Krumbachs • Das Mittelschwäbische Heimatmuseum vermittelt einen Überblick über die Geschichte und die Kultur der Stadt und der Region
Sport- und Freizeitangebote	<p>Über folgende Sport- und Freizeitangebote verfügt Krumbach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Heilbad Krumbad, ein staatlich anerkannter Kurbetrieb, bietet neben Kur- und Reha-Angeboten auch Gastronomie und Unterkünfte in 80 Zimmern und verfügt über einen guten Auslastungsgrad. Das Angebot konnte in den letzten Jahren erweitert werden; so stehen zusätzlich mehrere Tagungsräume für 7-100 Personen zu Pauschalpreisen zur Verfügung. • Unter dem Stichwort „Wellness- und Stadterlebnis im schönen Bayern“ werden in Krumbach Pauschalpakete für Wellness- und Gesundheitskurzaufenthalte von zwei bis vier Tagen angeboten, die zielgruppengerecht zu verschiedenen Themenbereichen zusammengefügt worden sind (z.B. „Balance“, „Kick“, „Oriental“). Die Angebote enthalten Übernachtungen in einer frei wählbaren Unterkunft in Krumbach, verschiedene Wellness-Behandlungen sowie freien Zugang zum Heilbad Krumbad. • Der Kneipp-Rundweg (3,5 km Länge) beinhaltet die fünf Elemente der Kneipp-Lehre • Mehrere Wald- und Wanderwege, inkl. Waldlehrpfad und Trimm-dich-Pfad • Der Kammeltalradweg (ca. 26 km Länge) verbindet die Sehenswürdigkeiten in der Nachbarschaft Krumbachs • Drei beschilderte Nordic-Walking-Rundwege (2,5 km, 5,8 km und 6,2 km Länge) • Das Legoland Deutschland in Günzburg ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien, das überregional bekannt ist.

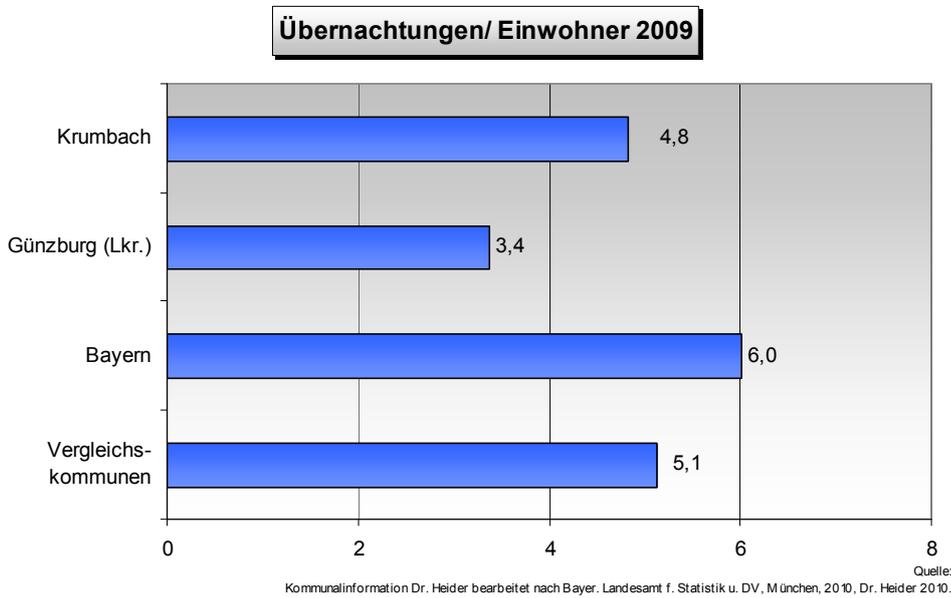


Abb. 79: Übernachtungen/Einwohner 2009

Die Übernachtungen je Einwohner zeigen, dass Krumbach mit fünf Übernachtungen je Einwohner hinter den Werten Bayerns zurückbleibt. Gegenüber dem Landkreis Günzburg weist die Stadt jedoch eine gemessen an den Einwohnern höhere Zahl an Übernachtungen auf. Die Entwicklung der Übernachtungen je Einwohner im Zeitraum 2006 bis 2008 zeigt einen deutlichen Anstieg im Landkreis Günzburg um rund 15%. Krumbach partizipierte an dieser positiven Landkreisentwicklung nicht. In Krumbach sank die Zahl der Übernachtungen je Einwohner im Vergleichszeitraum um 6,4%.

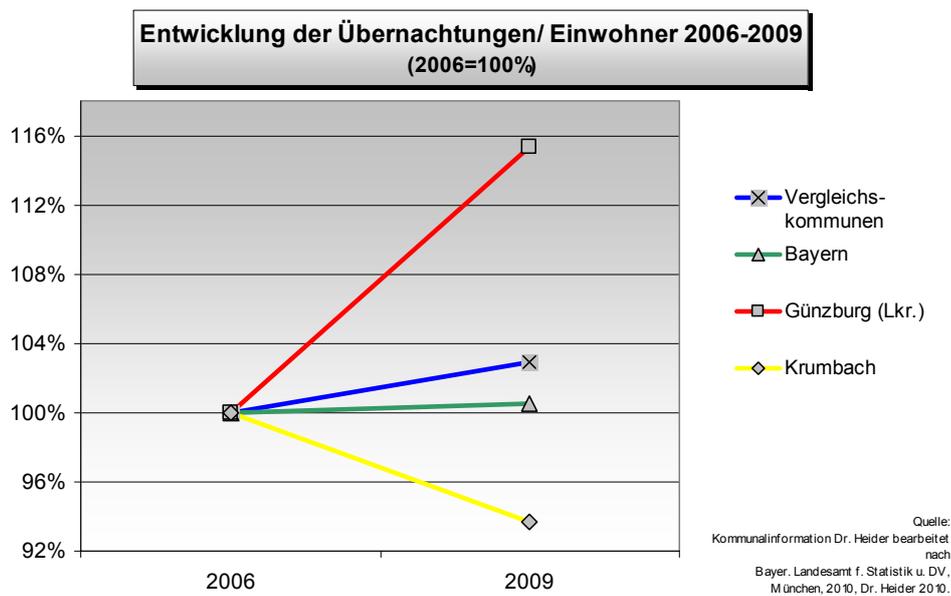


Abb. 80: Entwicklung der Übernachtungen/ Einwohner 2006-2009

2. Einzelhandelsstandort Krumbach

2.1 Marktgebiet und Kaufkraft

Das Marktgebiet

Das Marktgebiet von Krumbach im Einzelhandel reicht entsprechend der zentralörtlichen Bedeutung als Mittelzentrum über das eigene Gemeindegebiet hinaus. Nicht zuletzt bedingt durch ein sehr breites Lebensmittelangebot mit u.a. den Lebensmittelgroßbetrieben Kaufland und Edeka (ehem. Marktkauf) und den angesiedelten Lebensmitteldiscountern besitzt Krumbach weit über das Stadtgebiet und den Nahbereich hinausreichende Bedeutung bei der Grundversorgung für die umliegenden Gemeinden.

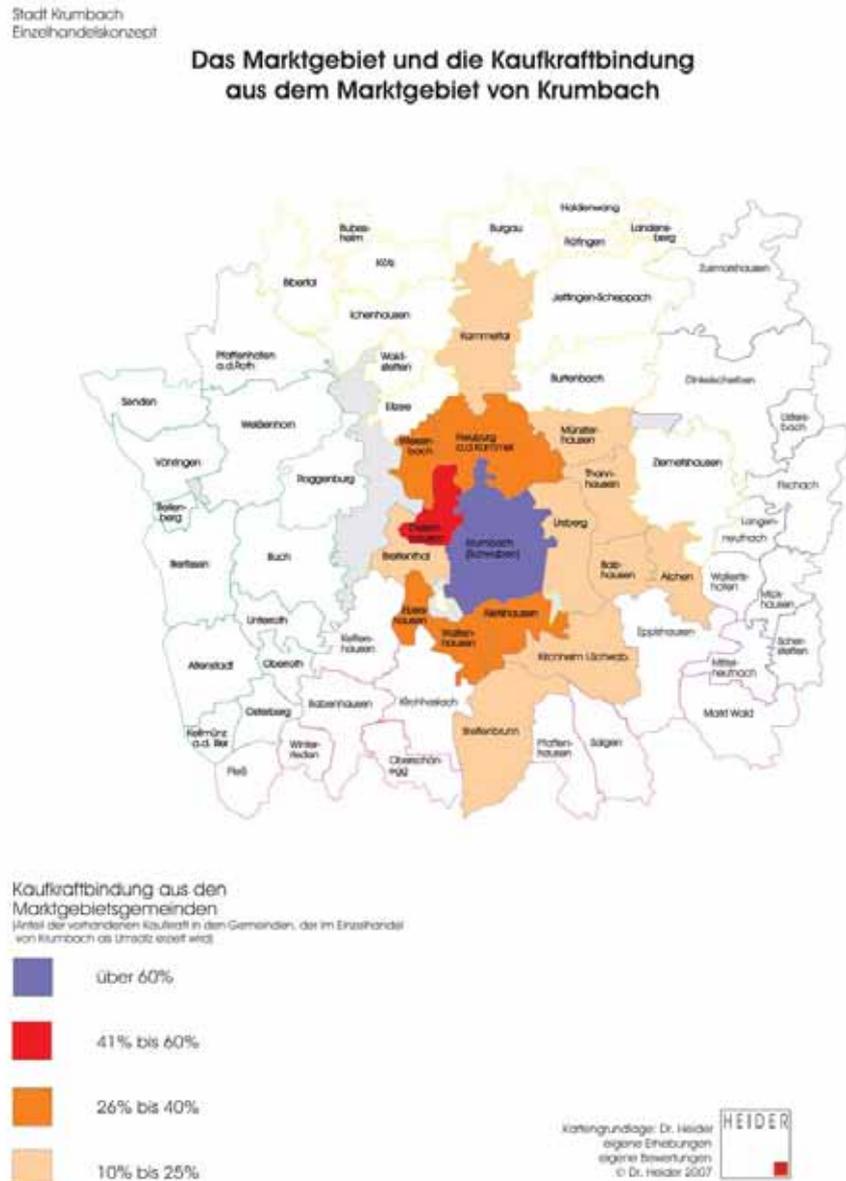


Abb. 81:
Das Marktgebiet und die Kaufkraftbindung aus dem Marktgebiet von Krumbach

Ebenfalls zeigt sich bei Waren des mittel- und längerfristigen Bedarfes eine weitausstrahlende Einkaufsbedeutung Krumbachs. Das Marktgebiet Krumbachs umfasst die Einwohner Krumbachs sowie ca. 27.200 Einwohner in den umliegenden Gemeinden. Somit leben ca. 39.900 Einwohner im Marktgebiet Krumbachs.

Innerhalb des Marktgebietes weist Krumbach mit 68,3 Mio. € 33,2% des gesamten Kaufkraftpotenziales im Marktgebiet auf. Im Marktgebiet über Krumbach hinaus stehen noch einmal 137,5 Mio. € an Kaufkraft für den Einzelhandel bereit.

Kaufkraftorientierung und Kaufkraftbindung des Einzelhandels in Krumbach

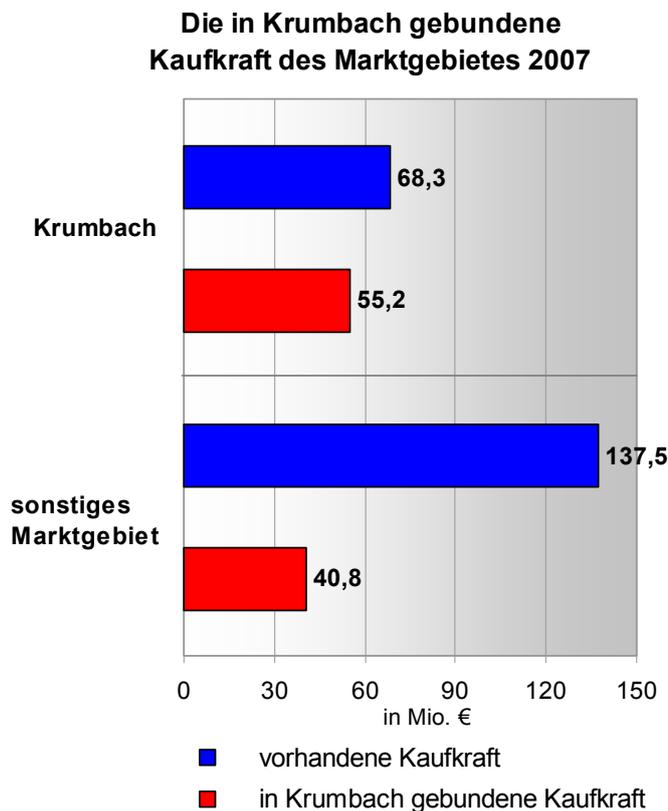


Abb. 82: die in Krumbach gebundene Kaufkraft des Marktgebietes 2007

Quelle: eigene Erhebungen und Berechnungen
Dr. Heider 2007

Etwas weniger als die Hälfte (46,7%) der im gesamten Marktgebiet vorhandenen Kaufkraft wird im Krumbacher Einzelhandel gebunden. Von der nicht gebundenen Kaufkraft aus dem Marktgebiet fließt ein Teil in Einkaufsziele außerhalb des Marktgebietes, ein Teil verbleibt in den Städten und Gemeinden des Marktgebietes außerhalb Krumbachs. Aus den Städten und Gemeinden des Marktgebietes werden 30,0% der dort vorhandenen Kaufkraft in Krumbach gebunden.

Von den 68,3 Mio. € einzelhandelsrelevanter Kaufkraft der Bevölkerung in Krumbach werden 55,2 Mio. € in Krumbach gebunden, 13,1 Mio. € stehen dem Einzelhandel in Krumbach derzeit nicht zur Verfügung. Die Bindung der Krumbacher Kaufkraft in Krumbach beträgt im kurzfristigen Bedarfsbereich (Nahrungs- und Genussmittel, Gesundheits-Körperpflegeartikel) 97,4%. Dieser Wert liegt hoch, so dass kaum mehr eine Steigerungsfähigkeit abgeleitet werden kann. Die Kaufkraftbindung der Krumbacher Bevölkerung bei mittel- und längerfristigen Bedarfsgütern mit 62,7% lässt zwar noch Kaufkraftabflüsse in diesen Branchenbereichen erkennen, diese liegen durchaus in der Höhe vergleichbarer Mittelzentren, resultieren neben merklichen Abflüssen im Bekleidungssektor, bei Bücher und Büroartikeln und im Elektrobereich auch zu einem erheblichen Teil aus der Sondersituation im Möbelbereich mit den weit ausgreifenden Einzugsgebieten der großen Möbelhäuser.

Wie unterschiedlich die Bedeutung und Ausstattung in den einzelnen Branchengruppen ausfallen, zeigt die Betrachtung der Zentralität der einzelnen Branchengruppen. Im Krumbacher Branchenvergleich besitzen neben dem Möbelsortiment noch die Sortimentsbereiche Elektro/Unterhaltungselektronik/Computer sowie Bücher/Schreibwaren/Büroartikel eine unterdurchschnittliche Zentralität*. Deutlich überörtliche Anziehungskraft weisen Haushaltswaren/Heimtextilien sowie Foto/Optik/Schmuck auf.

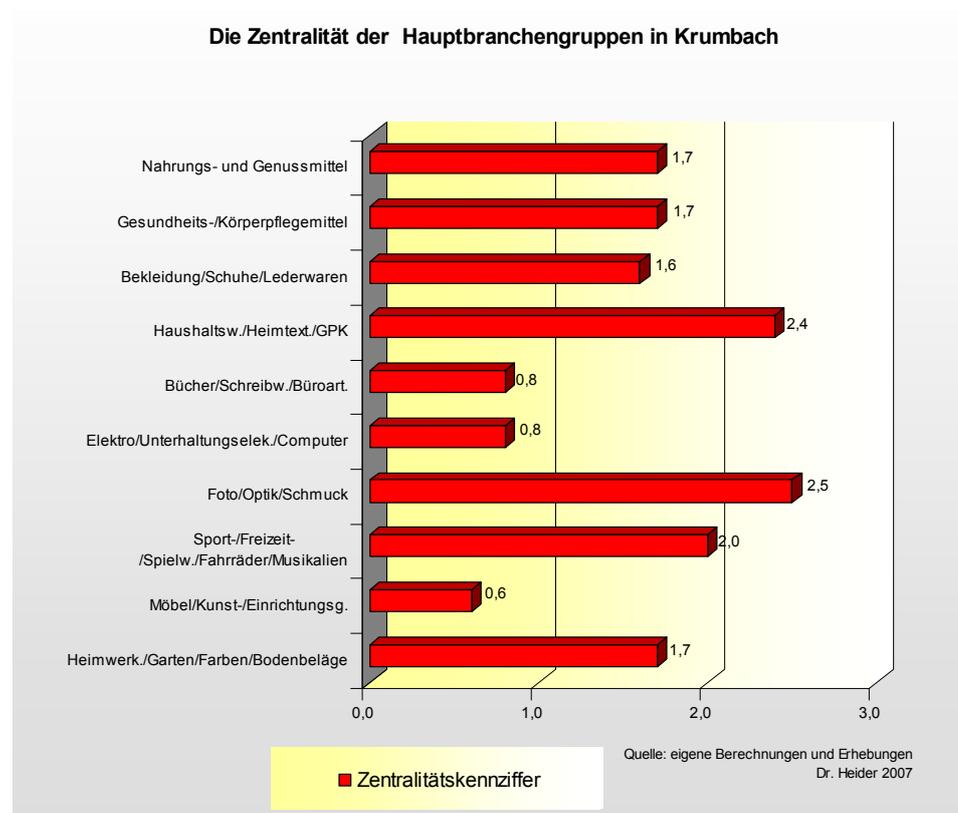


Abb. 83:
die Zentralität der Hauptbranchengruppen in Krumbach

*Zentralität einer Branchengruppe: in einer Branchengruppe erzielte Umsätze in Krumbach in Relation zu der in der jeweiligen Branchengruppe vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft der Dillinger Bevölkerung.

Ein Hinweis auf die Bedeutung und Ausbaumöglichkeiten als Einzelhandelsstandort lässt sich im kommunalen Vergleich gewinnen. Allerdings weisen derartige Vergleiche immer auch die Bedeutung der jeweiligen Lage- und Strukturgegebenheiten einer Kommune aus – Faktoren welche bei Interpretation und Analyse zu Ausbaustand und Entwicklungsfähigkeit als Einzelhandelsstandort unbedingt berücksichtigt werden müssen.

2.2 Interkommunaler Vergleich des Einzelhandels

Gemeinde	Ladengeschäfte	Einwohner (Hauptwohnsitz)	Einwohner im Marktgebiet (inkl. Standort)	Umsatz in Mio. €	Verkaufsfläche in 1000 m ²	Umsatz je Einw. in €	V.fl. je Einw. in m ²	Umsatz/ m ² V.fl. in €	V.fl./ Laden in m ²	Anteil V.fl. der Innenstadt/ Ortsmitte in %
Krumbach	159	12.531	39.900	108,9*	47,4	8.561*	3,8	2.362*	298	39,8
Peiting	75	11.691	30.857	62,0	18,8	5.304	1,6	3.301	250	37,8
Lindenberg	113	11.215	34.632	80,9	29,9	7.212	2,7	2.709	264	56,0
Altötting	138	12.681	71.300	111,6	53,0	8.797	4,2	2.104	384	25,2
Marktobersdorf	176	18.301	41.600	129,5	63,4	7.076	3,5	2.043	360	25,4
Mindelheim	171	14.118	54.500	132,9	69,4	9.414	4,9	1.915	405	15,8

* Werte Krumbach 2007

Quelle: eigene Untersuchungen: Krumbach 2007, Aktualisierung 2010, Betriebe mit über 500m² Vfl, Leerstandsentwicklung; Peiting 2010; Lindenberg 2010; Altötting 2009; Marktobersdorf 2009; Mindelheim 2007, © Dr. Heider 2010

Abb. 84:
der Einzelhandel von Krumbach
im Strukturvergleich

Im Strukturvergleich dienen die Marktgemeinde Peiting, die Stadt Lindenberg, Stadt Altötting, Stadt Marktobersdorf sowie die Stadt Mindelheim als Referenzstandorte mit vergleichbarer Einwohnerzahl bzw. Einwohnerzahl im Marktgebiet. Die Verkaufsflächenausstattung Krumbachs ist sehr weit fortgeschritten, wenn jeweils Einwohnerschaft und Marktgebiet berücksichtigt werden. Korrespondierend mit dem stark ausgebauten flächenmäßigen Ausbaustand des Einzelhandels, liegt der Umsatz des Einzelhandels je Einwohner als ein Indikator für die gesamtstädtische Einzelhandelsattraktivität im oberen Bereich der Vergleichsstädte.

Die Indikatoren für die Einzelhandelsstruktur (Umsatz je Verkaufsfläche und Verkaufsfläche je Laden) lassen in Krumbach einen weit fortgeschrittenen Stand der typischen Strukturveränderungen des Einzelhandels - Betriebstypenwechsel mit einhergehenden Verkaufsflächenerhöhungen bei niedrigeren Flächenleistungen – erkennen. Dies lässt sich angesichts der vorhandenen großflächigen Anbieter so durchaus vor Ort nachvollziehen.

Krumbach weist mit fast vierzig Prozent der Verkaufsflächen in der Innenstadt eine durchschnittliche Betonung der Innenstadt auf. Die Innenstadt stellt mit diesem Flächenanteil noch einen wesentlichen Standortbereich im gesamtstädtischen Angebot dar. Niedrige Flächenanteile der Innenstadt wie in Marktoberdorf, Altötting und Mindelheim reduzieren die Bedeutung der Innenstadt als Einkaufsziel erheblich, mit entsprechenden Schwierigkeiten die Innenstadt so attraktiv zu halten bzw. zu sichern, so dass diese von Besuchern überhaupt noch ausreichend aufgesucht wird.

Raumstruktur und Nutzungen

Die Verteilung des Einzelhandels in Krumbach ist geprägt durch die Hauptstandortkategorien Innenstadt und Gewerbegebietslagen sowie die Standorte im sonstigen Stadtgebiet.

Rund 64% der Krumbacher Einzelhandelsbetriebe befinden sich in der Innenstadt; diese haben einen Anteil an der Gesamtverkaufsfläche in Krumbach von knapp 40%. In der Innenstadt befinden sich die Hauptgeschäftslagen im Bereich Marktplatz sowie dem westlichen und mittleren Bereich der Karl-Mantel-Straße. Das südliche Ende der Innenstadt, welches Einzelhandelsbesatz aufweist, verläuft entlang dem Beginn von Babenhausener Straße, Mindelheimer Straße und Nassauer Straße. Die nördliche Erstreckung verläuft entlang der Bahnhofstraße bis zur Kreuzung Lichtensteinstraße. In der Brühlstraße befindet sich noch ein Verbrauchermarkt als wichtiger Frequenzbringer für die Innenstadt (Kaufland).

Die räumliche Verteilung des Einzelhandels

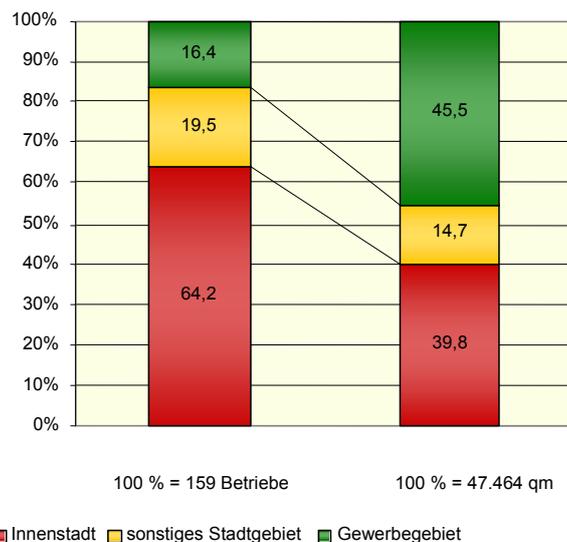


Abb. 85: die räumliche Verteilung des Einzelhandels

Quelle:
Angaben der Universität
Stadt Krumbach: eigene
eigenen Berechnungen, Dr.
Aktualisierung 2010, Betriebe über 500m² Vfl.,

Die Gewerbegebietslagen umfassen zum einen den Norden des Stadtgebietes im nördlichen Bereich der Bahnhofstraße sowie Nordstraße. Hier sind Fachmärkte, Verbrauchermärkte, Discountbetriebe und Baumärkte als Betriebsformen vorherrschend. Im Südosten, am Erwin-Bosch-Ring, befindet sich eine weitere Ansiedlung von Fachmärkten. Die weiteren Lagen des Einzelhandels ('sonstiges Stadtgebiet') sind auf die Nahversorgung in den Wohngebieten ausgerichtet; so z.B. Heinrich-Sinz-Straße Höhe Brunnenstraße und Attenhauser Straße Höhe Weiherweg.

Stadt Krumbach
Einzelhandelskonzept

Ladenlokale des Einzelhandels ab einer Verkaufsfläche von 500m² sowie Entwicklung der leerstehenden Ladenlokale (2007 bis 2010) in Krumbach

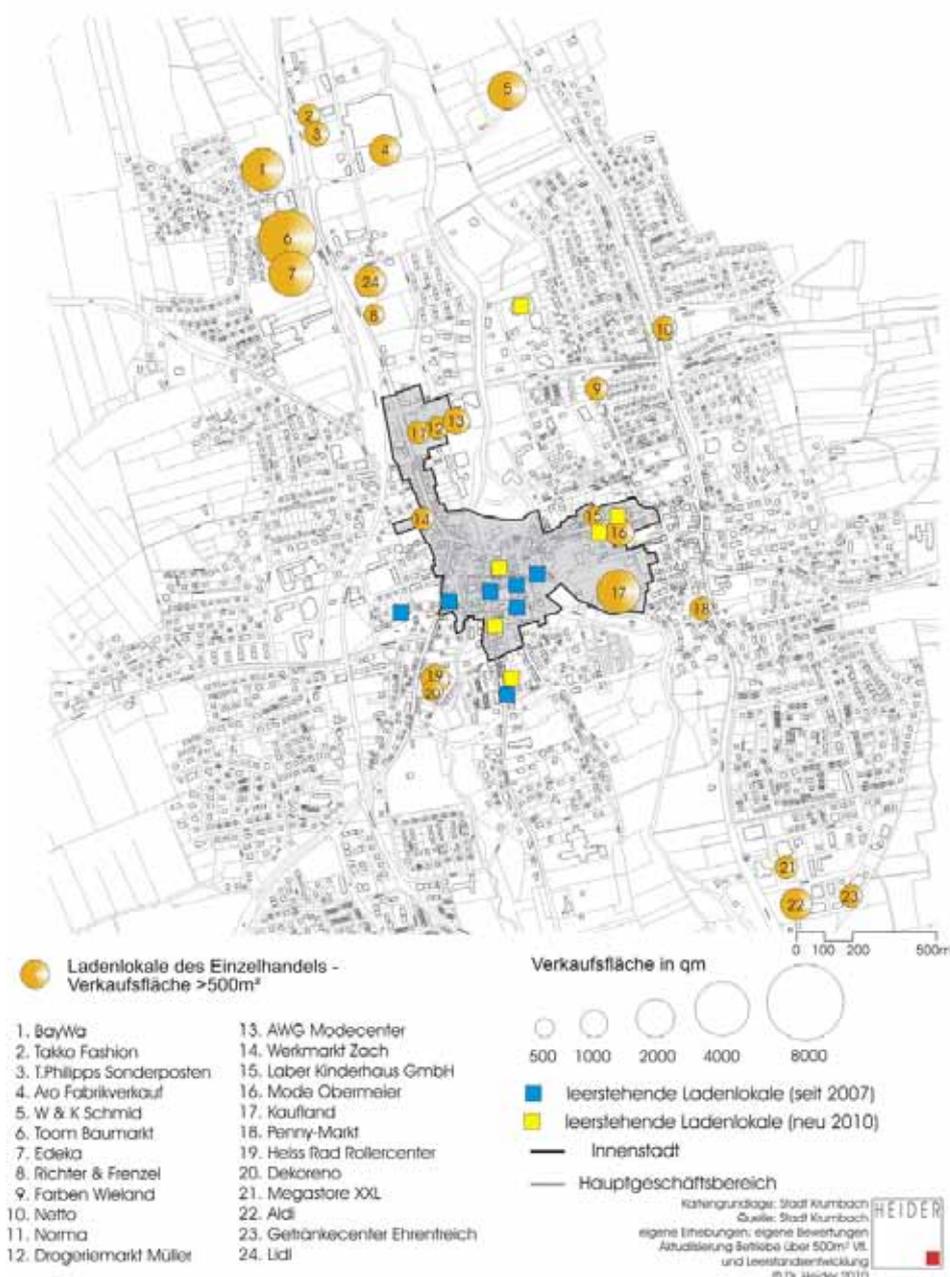


Abb. 86:
Ladenlokale des Einzelhandels ab einer Verkaufsfläche von 500 m² sowie Entwicklung der leerstehenden Ladenlokale (2007-2010) in Krumbach

Innenstadt
Stärken, Schwächen,
Herausforderungen

- Die Innenstadt stellt mit einem Verkaufsflächenanteil von rund vierzig Prozent einen wesentlichen Standortbereich im gesamtstädtischen Angebot dar.
- Die Innenstadt ist der bestimmende Standort innenstadtrelevanter Sortimente in Krumbach, der Bekleidungssektor als wichtiges innerstädtisches Leitsortiment stellt eine tragende Stärke der Innenstadt Krumbachs dar.
- Die Zahl der Einzelhandelsleerstände in der Innenstadt erreicht keine auf hohe Funktionsstörungen weisende Zahl. Dennoch übersteigen die Leerstandszeiten und Nachnutzungsdynamik den Rahmen üblicher Wechsel und Veränderungen in voll funktionsfähigen Geschäftsbereichen, zudem stellen die anhaltenden Leerstände im zentralen Kernbereich (ehem. Rübsamen, Lipp-Haus) eine anhaltende Attraktivitätsschwächung der Innenstadt dar.
- Die Innenstadt weist nur geringe Flächen- und Immobilienreserven zur Entwicklung weiterer Einzelhandelsstandorte auf. Die vielfältigen Möglichkeiten außerhalb der Innenstadt bergen, im Fall keiner konsequenten Ausrichtung der Einzelhandelsentwicklung an den Erfordernissen der Innenstadt, ein hohes Potenzial die Stellung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt weiter zu schwächen.
- Mit den leistungsfähigen Anbietern im Bereich Lichtensteinstraße/ Ecke Bahnhofstraße, Kaufland und in der östlichen Karl-Mantel-Straße konzentrieren sich die Leitbetriebe des innerstädtischen Einzelhandels deutlich außerhalb des zentralen Kernbereiches der Innenstadt.
- Die Parkplatzverfügbarkeit und –erreichbarkeit in der Innenstadt sind unter Einbeziehung der privaten Stellplätze, insbesondere der Fa. Kaufland und der allerdings teils nur zeitweise verfügbaren Parkplätze der Schulen und Behörden, als relativ gut zu bewerten.
- Die ehemals durch stärkeren Einzelhandelsbesatz gekennzeichnete südliche Krumbacher Straße stellt einen Rückzugsbereich des Einzelhandels dar.
- Mit Ausnahme des zentralen Kernbereiches um den Marktplatz stellt die Aufenthaltsqualität und die Gestaltung des öffentlichen Raumes auch in den durch aktive und funktionierenden Einzelhandel gekennzeichneten Bereichen der Karl-Mantel-Straße, der östlichen Babenhauser Straße, der Bahnhofstraße und der nördlichen Krumbacher Straße eine deutliche Qualitätsbeeinträchtigung dar.
- Es gewährleisten kleinteilige Läden mit deren problematischen Zukunftsperspektiven nicht den Erhalt des bisherigen Einzelhandelsangebotes in der Innenstadt.
- Die funktionale Anbindung der Innenstadtbereiche Karl-Mantel-Straße und des zentralen Kernbereiches mit dem anziehungstärksten Innenstadtbetrieb der Fa. Kaufland könnte attraktiver sein.
- Die lange Erstreckung der Innenstadt, welche neben der Altstadt auch die südlichen Teile der Bahnhofstraße umfasst, erschwert die Herausbildung eines durch fußläufige und funktionale Zusammenhänge geförderte Einkaufskopplungen in der Innenstadt.

- Die Verbindung des zentralen Kernbereiches zu den beiden Aktiv-Räumen Bahnhofstraße und Karl-Mantel-Straße wird außer dem Entfernungsaspekt durch Zwischenräume geringerer Anziehungskraft sowie im Fall zur Karl-Mantel-Straße zusätzlich durch die topographischen Unterschiede behindert.

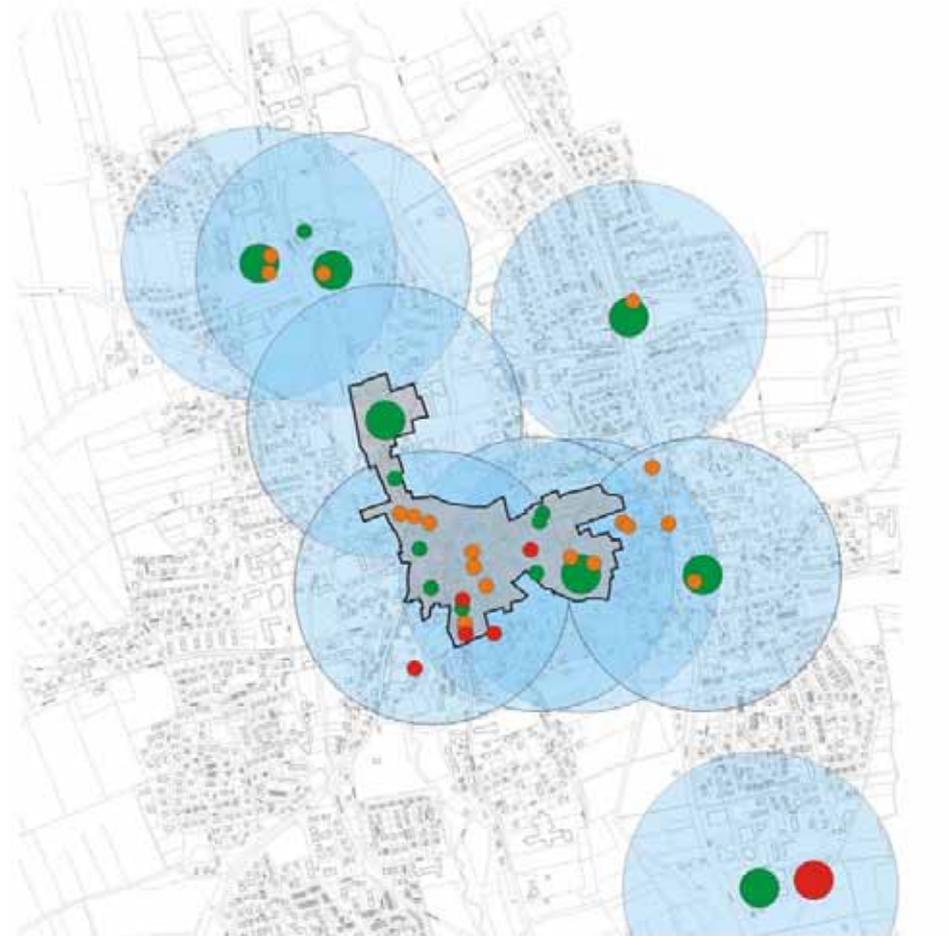
Die Situation der fußläufig erreichbaren Grundversorgung im Lebensmitteleinzelhandel Krumbachs ist folgendermaßen gekennzeichnet:

Lebensmitteleinzelhandel
und Grundversorgung

- Die Innenstadt weist, ergänzt mit zwei kleineren Supermärkten, Lebensmitteldiscounter und großem Verbrauchermarkt ein überaus leistungsfähiges Angebot im Lebensmitteleinzelhandel auf.
- Leistungsfähige Anbieter – Supermärkte, Verbrauchermärkte oder Lebensmitteldiscountbetriebe – decken die fußläufig orientierte Grundversorgung mit Ausnahme des südwestlich der Innenstadt gelegenen Stadtraumes weitgehend ab. Der südwestlich der Innenstadt gelegene Stadtraum verfügt über keine nahversorgungssichernde Verteilung von leistungsfähigen Anbietern, Lebensmittel-Vollsortimenter oder Lebensmitteldiscounter, auch die Basisversorgung findet sich erst im Innenstadtbereich. Die Schließung des Edeka-Marktes im Nahversorgungsbereich an der Adolf-Kolping-Straße stellt zwar eine Schwächung der Grundversorgung im nordöstlichen Stadtgebiet dar, die Nahversorgung wird jedoch durch den Netto-Markt noch gewährleistet.
- Das gesamtstädtische Angebot im Lebensmittelbereich weist einen weit fortgeschrittenen Ausbaustand auf, wobei Innenstadt-, Nahversorgungs- und Gewerbegebietslagen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Stadt Krumbach
Einzelhandelskonzept

Versorgungssituation mit Gütern des täglichen Bedarfs anhand der Ladengeschäfte des Lebensmitteleinzelhandels



Ladengeschäfte des Lebensmitteleinzelhandels

- Ladenhandwerk (Bäcker, Metzger)
- Getränke
- Getränke ab 500 qm Verkaufsfläche
- sonstige Lebensmittelbetriebe
- sonstige Lebensmittelbetriebe ab 500 qm Verkaufsfläche

fußläufiges Einzugsgebiet der Ladengeschäfte (Radius: 500m); ohne Getränkemarkte

— Innenstadt

0 100 200 500m

Kartengrundlage: Stadt Krumbach
Quelle: Stadt Krumbach
eigene Erhebungen, eigene Bewertungen
Aktualisierung September 2010
und Leerstandsberichterstattung
ab Fr. Januar 2010



Abb. 87:
Versorgungssituation mit Gütern
des täglichen Bedarfs anhand der
Ladengeschäfte des Lebens-
mitteleinzelhandels

Bewertung von Standortkriterien in Krumbach durch Haushalte aus Krumbach und dem Umland

**2.3
Der Standort Krumbach
aus Sicht der Bevölkerung**

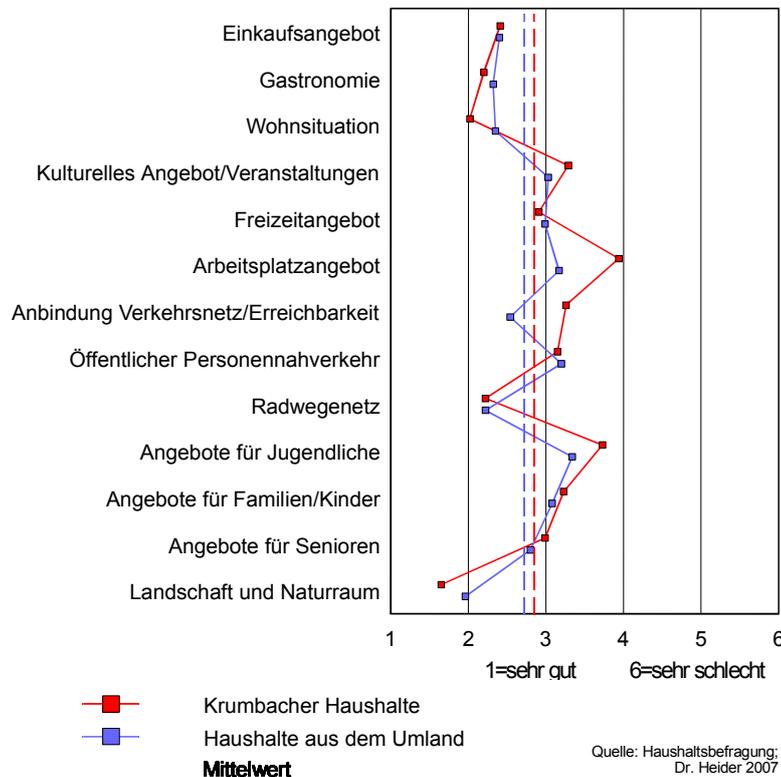


Abb. 88: Bewertung von Standortkriterien in Krumbach durch Haushalte aus Krumbach und dem Umland

Das Bewertungsprofil für den Standort Krumbach zeigt vereinzelt Abweichungen zwischen den Haushalten aus Krumbach und den Haushalten aus dem Umland. Die Wohnsituation sowie Natur und Landschaft werden von den Ortsansässigen besser bewertet als von den Befragten aus dem Umland. Die Haushalte aus dem Umland sind dagegen mit dem Arbeitsplatzangebot sowie der Anbindung an das Verkehrsnetz zufriedener.

Überdurchschnittliche Zufriedenheit zeigen die Befragten bei den Kriterien Landschaft und Naturraum, Radwegenetz sowie Wohnsituation, Gastronomie und Einkaufsangebot.

Durchschnittliche Zufriedenheit erzielen die Kriterien Angebote für Senioren und das Freizeitangebot allgemein.

Unterdurchschnittlich zufrieden zeigen sich die Befragten mit den Kriterien Angebote für Familien mit Kindern, Öffentlicher Personennahverkehr, Arbeitsplatzangebot sowie dem Kulturellen Angebot bzw. Veranstaltungen.

Insgesamt schneidet die Standortbewertung für das Kriterium Arbeitsplatzangebot am schlechtesten ab. Am besten bewertet werden Landschaft und Naturraum.

3. Stärken- und Schwächenanalyse

3.1

Stärken und Chancen Wirtschaftsstandort Krumbach gesamt

- Zentralörtliche Bedeutung als Mittelzentrum mit klar ausgebildetem Marktgebiet im Einzelhandel und hoher Zentralität - im Kommunalvergleich überdurchschnittlich
- Geschätzter Wohnstandort mit landschaftlichen und naturräumlichen Vorzügen
- Positive Perspektiven der demographischen Entwicklung mit über dem Landkreis und dem bayerischen Durchschnitt liegenden Perspektiven – daraus erwachsende Potenziale
- Tourismusbasis mit Krumbach und Konzept Kneipp-Kurort
- Gewachsene Innenstadtentwicklung mit baulich attraktiven und identitätsgebenden Elementen
- Umfangreiches Angebot an Behörden und Schulen sowie Dienstleistungsstandort für den südlichen Landkreis
- Stadtmarketing in den letzten Jahren intensiviert mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Events

- Wahrnehmung der Arbeitsplatzsituation bei der Bevölkerung entspricht nicht der relativ guten Ausstattung
- Tourismus schlägt sich derzeit kaum in zusätzlicher Kaufkraft am Ort nieder, Übernachtungszahlen rückläufig
- Wahrgenommene Defizite der Bevölkerung bei Angeboten für Kinder- und Jugendliche
- Kultur-, Veranstaltungs- und Freizeitangebot aus Sicht der Bevölkerung und des Umlandes durchschnittlich
- Stadtmarketing ohne professionelle personelle und organisatorische Struktur
- Internetauftritt ohne stadtmakinggerechtes Informations- und Präsentationsmaterial

3.2 Schwächen und Risiken Wirtschaftsstandort Krumbach gesamt

3.3 Stärken und Chancen Einzelhandel und Innen- stadt Krumbachs

- Der Einzelhandel Krumbachs stellt einen bedeutsamen Faktor der zentralörtlichen Bedeutung als Mittelzentrum dar
- Das Gesamtangebot des Einzelhandels in Krumbach weist einen hohen Ausbaustand auf und zeigt mit Ausnahme des Möbelsektors (überregionale Wirkung der Großanbieter!) keine größeren Defizite
- Einkaufsangebot und Gastronomie von Bevölkerung und Umland überdurchschnittlich bewertet
- Trotz hoher Anteile des Einzelhandelsangebotes außerhalb der Innenstadt, besteht derzeit eine funktionierende Funktionsteilung zwischen Innenstadt und sonstigen Standorten
- Einzelhandelsstandort Innenstadt wird durch am Rand der Innenstadt gelegene Großanbieter/Fachmärkte (Kaufland, Müller, Norma, AWG) in räumlich-funktionalem Zusammenhang ergänzt
- Die Grundversorgung in der Kernstadt weist eine weitgehend flächendeckende Abdeckung auf
- Vielfältiger Nutzungs-Mix aus Gastronomie, Dienstleistungen und Einzelhandel mit hohem Besatz in der Innenstadt
- Branchen-Mix und Betriebstypen-Mix der Innenstadt im Einzelhandel attraktiv
- Gute Bewertung der Service- und Bedienungsqualität der Innenstadtbetriebe durch Bevölkerung und Umland
- Attraktivitätsgewinne und Stabilisierung der Innenstadt durch Stadtsanierung
- Gute Verkehrserreichbarkeit durch ausreichende Stellplatzzahlen und Zuordnung zu den Geschäftsbereichen der Innenstadt
Parkplatzangebot (sowohl Kurzzeitparken als auch Langzeitparkplätze in fußläufiger Entfernung)
- Mit Gewerbe- und Handelsverein sowie aktiven Einzelhändlern zu-verlässige Partner für anstehende Aufgaben in Stadtmarketing und Innenstadtgestaltung vorhanden

3.4 Schwächen und Risiken Einzelhandel und Innen- stadt Krumbachs

- Für die Grundversorgung im südwestlichen Stadtgebiet Krumbachs sowie in den außerhalb der Kernstadt gelegenen Stadtteilen fehlen leistungsfähige Anbieter
- Weitere Expansionsbestrebungen von Einzelhandels-Filialunternehmen mit klaren Präferenzen für Randstandorte besitzen zusätzliches Umverteilungspotenzial für die Innenstadt
- Zentraler Kernbereich um den Marktplatz ohne starke Magnetbetriebe des Einzelhandels, funktionale Schwächen mit Leerständen bzw. instabilen Nutzungen
- Fehlendes Bewusstsein und/oder Möglichkeiten für erforderliche Immobilieninvestitionen bei Eigentümern behindern Aufwertungen und Qualität der Innenstadt
- Funktionale Verbindungen und Wegeverbindungen zwischen den Standortbereichen der Innenstadt wie auch zwischen den innenstadtnahen Parkplätzen und der Innenstadt mit Verbesserungsbedarf
- Kleinstrukturen sowie eine auch in Krumbach zu erwartende Nachfolgeproblematik in inhabergeführten Fachgeschäften bergen ein deutliches Gefährdungspotenzial für die Innenstadtattraktivität
- Weite Teile der Innenstadt mit gestalterischen, städtebaulichen und optischen Defiziten – auch im Bereich um den Marktplatz trotz gestalterischer Aufwertung Beschränkungen der Fußgängerfreundlichkeit
- Fehlende/mangelnde Fußgängerattraktivität beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität und die Möglichkeiten eines Einkaufsbummels
- Starke verkehrliche Belastung insbesondere der Luitpoldstraße und der Bahnhofstraße führen zu einer erheblichen Belastung der Einkaufs- und Aufenthaltsqualität
- Abhängigkeit und teils Beschränkungen des Stellplatzangebotes durch Privatgrund oder bei Behörden/Schulen

**TEIL D:
LEITBILD DER
STADT KRUMBACH**

Leitbild der Stadt Krumbach

- 1. Leitbild der Stadt Krumbach**

Im Jahr 2004 wurde von den Bürgern Krumbachs ein Leitbild für ihre Stadt erarbeitet. Dieses Leitbild legt für die Themenbereiche

 - Marketing, Wirtschaft, Tourismus,
 - Kultur, Freizeit, Soziales, Bildung,
 - Siedlung, Innenstadt, Verkehr
 - Natur, Umwelt, Energie, Wasser

die Ziele für die nächsten Jahre fest. Oberstes Ziel ist es, die Lebensqualität von Krumbach mit seinem hohen Wohn- und Freizeitwert zu erhalten und zu gestalten. Die Information und die Zusammenarbeit innerhalb der Stadt, mit dem Umland und darüber hinaus soll verstärkt werden. Das soziale Engagement und das Miteinander werden unterstützt und weiter entwickelt. Im Folgenden sind die Leitziele für die einzelnen Teilbereiche aufgeführt.

- 2. Wirtschaft und Marketing**

Leitziel: „Wir wollen eine aktive und wettbewerbsfähige Wirtschaft!“

Einzelziele:

 - Gewerbe fördern
 - Stadtmarketing ausbauen
 - Handelsvielfalt fördern
 - Innenstadt entwickeln

- 3. Tourismus**

Leitziel: „Wir wollen Krumbach zur Wohlfühlstadt für Bürger und Gäste entwickeln“

Einzelziele:

 - Krumbach als Gesundheitsstadt entwickeln
 - Krumbach als Kinderparadies entwickeln
 - Krumbach als Tagesreise- und Urlaubsziel in Schwaben entwickeln

- 4. Kultur und Freizeit**

Leitziel: „Wir wollen eine starke kulturelle Identität für Krumbach!“

Einzelziele:

 - Kulturelles Engagement unterstützen
 - Die Zusammenarbeit im Kultur- und Freizeitbereich fördern
 - Kulturelle Treffpunkte, Freizeit- und Sporteinrichtungen optimieren bzw. entwickeln
 - Kultur- und Freizeitmagnete in Krumbach setzen

Leitziel: „Wir wollen Bildung und soziales Engagement!“

Einzelziele:

- eine positive Identifizierung mit Krumbach fördern
- ausländische Mitbürger integrieren
- Krumbach zur Wohlfühlstadt für Jung und Alt entwickeln
- soziale Fürsorge fördern
- das Schul- und Bildungsangebot in Krumbach stärken

Leitziel: „Wir wollen Krumbach als familienfreundliche grüne Stadt entwickeln und ein ansprechendes Stadtbild fördern“

Einzelziele:

- Krumbach als familienfreundliche Gartenstadt entwickeln
- Gewerbeflächen landschaftsverträglich gestalten
- die Attraktivität der Innenstadt erhöhen
- die Innenstadt freundlicher gestalten
-

Leitziel: „Wir wollen die Erholungslandschaft schätzen und erhalten“

Einzelziele:

- den Anteil von Grünflächen und Bestandteilen pflegen und erhöhen
- naturnahe Landschaften erhalten
- Kulturelle Treffpunkte, Freizeit- und Sporteinrichtungen optimieren bzw. entwickeln
- das Rad- und Wanderwegenetz verbessern
- Bewusstseinsbildung für Natur und Umwelt
- Planungsinstrumente leitbildorientiert nutzen
- eine umweltfreundliche Stadtgestaltung fördern
- ein überörtliches Hochwasserkonzept erstellen und umsetzen
- den Wasserverbrauch und das Abwasseraufkommen reduzieren
- den Flächenverbrauch reduzieren
- den Energieverbrauch reduzieren

Leitziel: „Wir wollen den „luftgrünen“ Verkehr; draußen flüssig, innen beruhigt“

Einzelziele:

- den Verkehr in der Innenstadt beruhigen
- den Verkehr in allgemeinen Wohngebieten verlangsamen
- die Straßengestaltung verbessern

**5.
Soziales und Bildung****6.
Siedlung und
Innenstadt****7.
Natur und Umwelt****8.
Verkehr**

**TEIL E:
HANDLUNGS-
FELDER, ZIELE
UND MASSNAMEN**

Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

1. Handlungsfeld Bürgermitwirkung und Stadtleben



„In den „Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ identifizieren sich die Bürger nicht mehr mit dem Quartier und engagieren sich nicht für die Gemeinschaft. Nachbarschaftsbezogene soziale Netze sind zerrissen. Bei dieser Situation wird es zu einer wichtigen Aufgabe der Quartiersentwicklung, ein eigenständiges Stadtleben aufzubauen, den sozialen Verbund wieder herzustellen und die Bewohner zu motivieren, sich selbst zu organisieren. Die Stadtteile sollen schrittweise wieder zu selbstständigen Gemeinwesen werden.“

zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel Steuerung der Bürgermitwirkung

Maßnahmen

- Einsetzung eines Quartiersmanagement (besteht seit 2009). Die Aufgaben des Quartiersmanagements liegen insbesondere in der
 - Vernetzung der lokalen Akteure
 - Initiierung eines Dialogs zwischen unterschiedlichen Jugendgruppen
 - Initiierung eines Dialogs und zwischen den Generationen.
- Der Einrichtung eines Quartiersbüros in einem leerstehenden Laden kommt eine zentrale Funktion als übergeordneter, unabhängiger Treffpunkt und als Anlaufstelle für neue bürgerschaftliche Initiativen zu

Ziel Migranten integrieren und fördern

Maßnahmen

- Mitwirkungsangebote und aktives Zugehen mit dem Ziel der Einbindung von Migranten z.B. in öffentlichen Gremien
- Kinder- und Müttersprachkurse (im Kindergarten, in der Schule oder in der Volkshochschule)
- Integration und Unterstützung der Bevölkerungsteile mit Migrationshintergrund
- niederschwellige soziale Betreuung besonders bedürftiger Personen



Ziel Jugendliche betreuen und fördern

Maßnahmen

- Mitwirkungsangebote für Jugendliche entwickeln
- die Freizeiteinrichtung Cafe Kaktus weiter betreiben
- Schaffung witterungsgeschützter Aufenthaltsorte im Freiraum, Schaffung eines neutralen Treffpunkts, an dem Jugendliche nicht stören / sich nicht gestört fühlen
- offene Jugendarbeit
- gezielte Betreuung auffälliger Jugendlicher durch Sozialarbeiter in der Grundschule

Ziel Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Bürger

Maßnahmen

- Entwicklung von Angeboten zur Förderung des generationenübergreifenden, inner- und interkulturellen Dialogs z.B. Gesprächskreise und gemeinsame Aktivitäten in Kirchen und sozialen Einrichtungen, Schulen, Vereinen und Verbänden
- Kulturelles Engagement der Bürger unterstützen und fördern
- Eine positive Identifizierung der Bürger mit Krumbach fördern
- Kulturelle Treffpunkte, Freizeit- und Sporteinrichtungen optimieren und entwickeln
- Die soziale Fürsorge in den Wohngebiete fördern

2. Handlungsfeld
Lokale Wirtschaft, Arbeit
und Beschäftigung

„Arbeitslosigkeit gehört zu den zentralen Ursachen von Armut und Ausgrenzung, vor allem auch in diesen Gebieten. In vielen Quartieren fehlt es an Arbeitsmöglichkeiten und Chancen zur Existenzgründung.“



zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel der aktiven Standortentwicklung in Krumbach muss es sein, die vor Ort bestehenden Kompetenzen und Potenziale zu erhalten und weiter auszubauen, bzw. diese nach Außen zu kommunizieren.

Das nachfolgend skizzierte Stadtentwicklungskonzept formuliert auf Basis der bestehenden Potenziale und Kompetenzen sowie der sich aus den ermittelten strukturellen und organisatorischen Vorgaben abzuleitenden Erfordernissen wesentliche Aufgabenbereiche und Maßnahmenfelder zur Standortstärkung.



Abb. 89:
 Stadtentwicklungskonzept
 Krumbach

Stadtmarketing ist als unverzichtbare Koordinationsaufgabe und Instrument einer aktiven Standortpolitik anzusehen. Ein anzustrebendes ganzheitliches Stadtmarketing Krumbach ist ein kooperativer Ansatz der Stadtentwicklung. Hierzu sind die Partner vor Ort insbesondere aus Verwaltung, Politik, Gewerbe- und Handelsverein und Bürgerschaft einzubeziehen. Ziel ist die Entwicklung der „Marke Krumbach“ durch Image- und Marketingverbesserung nach Innen und Außen für Bürger, Wirtschaft und Gäste.

Die Koordination der Werbung und Imagearbeit der einzelnen Akteure und die Zielbereiche wie Wirtschaftsförderung, Fremdenverkehrswerbung und Innenstadt- und Einzelhandelsstärkung müssen im Stadtmarketing gebündelt werden, um eine möglichst hohe Effektivität zu erzielen. Dem Stadtmarketing kommt die Aufgabe einer andauernden Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik, Einzelhandel/Gewerbe und Bürgerschaft der Stadt und die Vermittlung der „Marke Krumbach“ zu.

2.1 Teilhandlungsfeld Stadtmarketing

- Bündelung und zielgerichtete Weiterentwicklung der bereits bestehenden Aktivitäten
- Stadtmarketing als Instrument zur Kommunikation der Stärken Krumbachs in Wirtschaft, Freizeit/ Fremdenverkehr, Einzelhandel/ Innenstadt
- Professionalisierung und Intensivierung des Marketings

Ziele

- Verbesserung der Internetpräsenz, inhaltlich v.a. zu den Themenbereichen Wirtschaftsstandort und –förderung, Innenstadt, Kultur/ Tourismus
- Erstellung eines aktuellen Einkaufsführers, kontinuierliche Pressearbeit, Infotafeln zu den Angeboten an den Parkplätzen und Schlüsselpositionen
- Weiterentwicklung der „Marke Krumbach“ – Themen Kultur, Freizeit und Fremdenverkehr, Wirtschaftsstandort etc.
- Profil als Erlebnisraum entwickeln, verstärkte Nutzung der Angebote aus Kultur und Kunst für die Innenstadt
- Organisationsstruktur, Gesamtkonzept und operationale Ebene erforderlich – Projektmanager

Maßnahmen

2.2

Teilhandlungsfeld Wirtschaftsstruktur

In Krumbach besteht eine hohe Abhängigkeit zahlreicher Arbeitsplätze von wenigen Großbetrieben. Dies trifft besonders im Sektor des Produzierenden Gewerbes zu. Um diese hohe Abhängigkeit und die damit verbundene Krisenanfälligkeit zu verringern, soll eine möglichst breite Unternehmensbasis geschaffen werden. Ebenso ist die Bestandssicherung der ansässigen Betriebe zu den vorrangigen Zielen einer nachhaltig geprägten Standortentwicklung zu zählen.

Wie aus der Analyse ersichtlich, ist eine tendenziell steigende Bedeutung des Bereichs der Sonstigen Dienstleistungen vorhanden. Die Stadt Krumbach sollte dementsprechend Rahmenbedingungen schaffen, die eine weitere Zunahme an Arbeitsplätzen in diesem Sektor unterstützen und, wenn möglich, neue Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftszweig bewirken.

Ziele

- Sicherung der bestehenden Betriebe
- Möglichst breite Unternehmens- und Wirtschaftsstrukturbasis
- Intensivierung der Wirtschaftsförderung auf kommunaler Ebene (Bestandspflege, aktive Vermarktung der Gewerbeflächen, Informationsmaterial, definierte Anlaufstelle in der Verwaltung)
- Abbau der Jugendarbeitslosigkeit über die Schaffung von Ausbildungsplätzen

Maßnahmen

- Sicherung der bestehenden Wirtschaftsstruktur und Fokussierung auf Entwicklungspotenziale (z.B. Dienstleistungssektor, insbesondere unternehmensbezogene Dienstleistungen)
- Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb des Wirtschaftsbereichs Produzierendes Gewerbes zur Verteilung der wirtschaftlichen ‚Standbeine‘
- Unterstützung der Ansiedelung bzw. Unternehmensgründung klein- und mittel-ständischer Betriebe zur Schaffung einer möglichst breiten Unternehmens- und Wirtschaftsstrukturbasis
- Intensivierung der Wirtschaftsförderung auf kommunaler Ebene in Ergänzung zur Wirtschaftsregion Schwäbisches Donautal und des Regionalmarketing Günzburg GbR
- Gezielte Standortprofilierung durch Erarbeitung wirtschaftlicher Kompetenzfelder
- Erstellung von Werbe- und Infomaterial, bzw. eines Marketingkonzeptes für den Wirtschaftsstandort Krumbach
- Sicherung und Ausbau der wirtschaftsrelevanten Infrastruktur
- Unterstützung von Ausbildungsbetrieben, beispielsweise durch Schaffung von Ausbildungsnetzwerken zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit

2.3 Teilhandlungsfeld Freizeit und Fremdenverkehr

In Krumbach sind mehrere touristische Schwerpunkte zu erkennen, von denen sich besonders der stark wachsende Wellness-Sektor anbietet, um die Bekanntheit der Stadt zu steigern bzw. das touristische Angebot auszubauen. Der Wellness-Bereich stellt zudem eine ideale Verknüpfung der Tourismusbranche zum Bereich Gesundheit (Kurbad Krumbach, Thema-Kneipp etc.) dar. Die Etablierung Krumbachs als Wellness- und Kurort in der Region und darüber hinaus sollte somit angestrebt werden.

Eine starke Orientierung an den touristischen Zielgruppen Familien, Wellness/ Gesundheit sowie Natur- und Aktivtouristen bietet sich an. Denkbar sind beispielsweise (Pauschal-)Angebote, die die Interessen aller Familienmitglieder gleichermaßen erfüllen (Wellness – Sport und Spiel – Kultur etc.). Darüber hinaus sollte ein breiteres Angebot für Familien und Kinder die Darstellung der „Familien- und Kinderregion“ unterstreichen. Bisher bestehen erste Ansätze, Krumbach als Weiterbildungs- und Tagungsstandort zu etablieren. Eine Erweiterung des Angebotes in diesem Bereich sollte konsequent verfolgt werden.

Mit den vorliegenden kulturellen Stärken und Angeboten in der Stadt, z.B. Angebote des mittelschwäbischen Heimatmuseums, Kunstpreis/ Kunstausstellungen, bestehen klare Profilierungschancen und Anknüpfungspunkte für Aktionen, Veranstaltungen und Werbemaßnahmen von Einzelhandel und Innenstadt. Diese können durch Vernetzung der Akteure, verbesserte Zugriffsmöglichkeiten und die Etablierung zusätzlicher Veranstaltungsmöglichkeiten in der Innenstadt zu Belebung und Profilierung der Innenstadt als lebendiger Standortraum besser genutzt werden.

Wichtig ist die Vermarktung der Stärken Krumbachs. Als Beispiel ist der Internetauftritt der Stadt Krumbach zu nennen, der hierbei klare Potenziale aufweist. Interessante Ausflugsziele in der Region, am bekanntesten wohl das Legoland, sowie eine Vielzahl an Aktiv-Angeboten (Rad- und Wandertourismus etc.) eröffnen die Möglichkeit eines Tagesausfluges oder Kurzurlaubes in Krumbach. Durch den Ausbau von Freizeitangeboten, Veranstaltungen und Events besitzt Krumbach in diesem Bereich Entwicklungspotential.

Ziele

- Erhalt der touristisch und kulturell bedeutenden Anziehungspunkte
- Etablierung einer Wellness-Marke Krumbach als Bindeglied zwischen den Bereichen Tourismus und Kurort
- Ergänzung des Angebotes als „Familien- und Kinderregion“
- Ausbau der Rahmenbedingungen als Weiterbildungs- und Tagungsstandort
- Nutzung der Potenziale aus Kunst und Kultur
- Etablierung als Ausflugs- und Kurzurlaubziel

Maßnahmen

- Erarbeitung eines „Wellness-Konzeptes“ für die Stadt Krumbach, inklusive innovativer, zielgruppengerechter Angebote
- Einbindung lokaler Betriebe aus dem Bereich Gesundheit zur Ergänzung des „Wellness-Konzeptes“
- Ausbau des Angebotes für Familien und Kinder im Rahmen der „Familien- und Kinderregion“
- Halten des derzeitig breiten Veranstaltungs- und Eventangebotes, ggf. thematisch passende Erweiterungen zur Abrundung des Markenprofils ‚Krumbach‘

2.4 Teilhandlungsfeld Einzelhandel und Innenstadt

Die Innenstadt Krumbachs ist der Kernraum des Einzelhandels und weist die erforderlichen Voraussetzungen auf auch langfristig einen funktionsfähigen Einzelhandelsbesatz zu tragen. Das Zentrum stellt den wesentlichen Identifikationsfaktor der Stadt dar und besitzt eine unverzichtbare Versorgungs- und Zentralitätsfunktion für die eigene Bevölkerung und das Umland. Die dortige Konzentration der Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote kann die für Einkaufserledigungen unerlässlichen Stärken kurzer Einkaufswege sowie die für die Kunden interessante Möglichkeit von Koppelungserledigungen gewährleisten.

Der Bereich ist zur Sicherung seiner Funktionsfähigkeit und Attraktivität dringend auf den Einzelhandel angewiesen, die zukünftige Entwicklung ist auf eine Stärkung der Innenstadt auszurichten. Hauptintention einer Ausrichtung der Einzelhandelsentwicklung ist es, die für die Innenstadt wichtigen und zu deren Stärkung geeigneten Warenangebote dort zu konzentrieren, um einen Rückgang der Gesamtstandortattraktivität der Innenstadt zu verhindern.

Die vorliegenden und zu erwartenden Rahmenbedingungen zeigen eine klare Notwendigkeit die Innenstadt als attraktiven und funktionsfähigen Kern- und Identifikationsraum der Stadt zu sichern, bzw. zu entwickeln. Das gesamtstädtische Einzelhandelsangebot der Stadt Krumbach weist einen weit fortgeschrittenen Ausbaustand auf, die Anziehungskraft und Zentralität der Stadt fällt überdurchschnittlich hoch aus. Diese gesamtstädtische Stärke gilt es auch künftig zu erhalten. Eine rein auf Stagnation ausgerichtete Einzelhandelsentwicklung wäre dafür ungeeignet.

In den vergangenen Jahren ist in der Einzelhandelsentwicklung Krumbachs eine verstärkte Ausrichtung auf die Gesamtstadt erkennbar. Dies war erforderlich, um angesichts begrenzter Flächenpotenziale der Innenstadt, dem Wandel im Einzelhandel folgend, zeitgemäße Angebote für die Versorgung der eigenen Bevölkerung und der Bevölkerung des Umlandes sowie für den Erhalt des Marktgebietes in Krumbach zu ermöglichen. Der derzeitige Ausbaustand sowie die Erfordernisse der Innenstadt sollten die künftige Einzelhandelsentwicklung auf eine klare Ausrichtung auf die Innenstadt lenken.

- Sicherung der hohen Einzelhandelsattraktivität für Stadt und Umland
- Innenstadt als zentralen Versorgungsbereich und funktionierenden Kern- und Identifikationsraum stärken
- Anziehungskraft der Innenstadt durch Angebotsentwicklung und Qualität verbessern
- Konzentration der verfügbaren innenstadtgeeigneten Einzelhandelspotenziale auf die Innenstadt
- Flächendeckende Grundversorgung im Stadtgebiet
- Nutzung weiterer Potenziale z.B. aus Fremdenverkehr und Kultur zur Standortattraktivierung und Erhöhung der Besucherzahlen

Ziele

Standortkonzept des Einzelhandels

Die anstehenden Fragen der Einzelhandelsentwicklung Krumbachs im Hinblick auf Art, Umfang und Standortpositionierung von neuen Einzelhandelsvorhaben müssen beantwortet werden sowie die Entwicklung unter Beachtung der städtebaulichen und strukturellen Erfordernisse ausgerichtet werden. Hierzu bedarf es einer Gesamtstrategie und einer für die Planungspraxis geeigneten Grundlage. Ein Standortkonzept der Einzelhandelsentwicklung bietet die für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung geeignete Basis. Die hierbei relevanten Konzeptfaktoren sind Einzelhandelssortimente, Standorte und Verkaufsflächen.

Aufgabe und Wesen des Konzeptes

- Basis für Genehmigungsentscheidungen und bauleitplanerische Schritte
- Entscheidungsgrundlage zur Verträglichkeitsbeurteilung von Standorten, Sortimenten und Größen im Hinblick auf eine innenstadt- und nahversorgungsgerichtete Einzelhandelsentwicklung
- Gesamtstrategie und Grundlage der Planungspraxis

Leitgedanke

„Innenstadtrelevante Sortimente“ auf die Innenstadt bzw. Nahversorgungsbereich konzentrieren, keine fortschreitende Ansiedlung innenstadtrelevanter Sortimente an Standorten, welche nicht der Stärkung der Innenstadt bzw. der Nahversorgung dienen bzw. diese sogar tendenziell schwächen.

Einzelhandelssortimente

Kern des Steuerungsinstrumentariums ist die Unterscheidung der Einzelhandelssortimente nach „Innenstadtrelevanz“ und „Nicht-Innenstadtrelevanz“. Diese Einteilung unterscheidet die Sortimente des Einzelhandels im Hinblick auf deren Bedeutung für die integrierten innerstädtischen Zentren.

Der Vorbehalt der „Innenstadtrelevanten Sortimente“ für die integrierten innerstädtischen Zentren ist nicht nur wegen der diesen Branchen eigenen Bedeutung für Attraktivität und Belebung dieser Standorte entscheidend, sondern auch um deren zunehmende Schwächung und den Verlust von Ausbaupotenzialen für künftig zu realisierende Vorhaben in den integrierten innerstädtischen Zentren zu vermeiden.

Innenstadtrelevante Sortimente zeichnen sich dadurch aus, dass sie für das Einzelhandelsangebot einer Innenstadt prägend sind und deshalb für eine funktionsfähige und attraktive Innenstadt bedeutsam sind. Innenstadtrelevant sind somit grundsätzlich diejenigen Sortimente, deren Ansiedlung in peripheren Lagen zu Funktionsverlusten durch nennenswerte Umsatzumlenkungen und daraus resultierende Verdrängungseffekte in der Innenstadt führen können.

Die Einstufung als 'innenstadtrelevantes Sortiment' setzt nicht voraus, dass dieses Sortiment bereits in der Innenstadt vertreten ist. Es können auch Sortimente als innenstadtrelevant eingestuft werden, die noch nicht bzw. nur in einem geringen Umfang in der Innenstadt angeboten werden, jedoch geeignet sind die Attraktivität und Angebotsstärke der Innenstadt zu erhöhen.

- Sie ziehen üblicherweise viele Innenstadtbesucher an.
- Sie haben einen eher geringer Flächenanspruch und können somit auch von kleinteiligen Fachgeschäften wirtschaftlich angeboten werden.
- Sie werden häufig mit anderen Nutzungen in der Innenstadt nachgefragt.
- Sie können überwiegend ohne Pkw transportiert werden.

Wesentliche Merkmale innenstadtrelevanter Sortimente

Neben den Sortimenten, welche aus Gründen der Attraktivität und Funktionsfähigkeit der Innenstadt oder integrierten innerstädtischen Zentren vorbehalten sein sollen, bestehen Sortimente des kurzfristigen Bedarfsbereiches, die neben ihrer Bedeutung für Innenstadt oder die integrierten innerstädtischen Zentren der Nahversorgung der Bevölkerung dienen und in Wohnnähe angesiedelt sein sollen.

Nahversorgungsrelevante Sortimente

Bei diesen ‚nahversorgungsrelevanten‘ Sortimenten, welche zudem ‚innenstadtrelevant‘ sind, gewinnt der Aspekt der flächenmäßigen Versorgung im Stadtgebiet Bedeutung. Um diesen zu erfüllen, empfiehlt sich eine Ausrichtung dieser Sortimente auf die Innenstadt sowie auf Nahversorgungsstandorte, Letztere stellen in der Hierarchie integrierter innerstädtischer Zentren die Basisebene dar.

Dagegen sind all diejenigen Sortimente als nicht-innenstadtrelevant einzustufen, die nicht oder nur in geringem Umfang in der Innenstadt vertreten sind und für das innerstädtische Angebotsspektrum keine bzw. nur geringe Synergieeffekte hervorrufen.

Weiterhin gilt zu beachten, dass der Vorbehalt der ‚innenstadtrelevanten Sortimente‘ für die integrierten innerstädtischen Zentren nicht nur wegen der diesen Branchen eigenen Bedeutung für Attraktivität und Belebung dieser Standorte entscheidend ist, sondern auch um deren zunehmende Schwächung und den Verlust von Ausbaupotenzialen für künftig zu realisierende Vorhaben in den integrierten innerstädtischen Zentren zu vermeiden. (Eine Sortimentsliste Innenstadtrelevanz finden sie im Anhang)

Standorte

Aus der Bedeutung der Einzelhandelsstandorte in der Stadt für die Entwicklung und Sicherung der Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Innenstadt, ergibt sich eine Einteilung des gesamtstädtischen Standortraumes im Hinblick auf die Eignung zur Aufnahme oder Nicht-Aufnahme zusätzlicher Einzelhandelsangebote. Diese Einteilung dient zudem als Grundlage zur Identifizierung und Prioritätensetzung einzelhandelsorientierter Stärkungsmaßnahmen.

Die ‚innenstadtrelevanten Sortimente‘ sind die entscheidenden Träger des Einzelhandels der Innenstadt. Nicht nur die städtebaulichen Schlüsselkriterien zu erwartender negativer Auswirkungen auf die bestehenden Einzelhandelsanbieter bei Ansiedlungen an konkurrierenden dezentralen Standorten, sondern die vorliegend überaus knappen Ausbaupotenziale erfordern die Konzentration der ‚innenstadtrelevanten Sortimente‘ auf die Innenstadt.

Standorte der Innenstadt kommen grundsätzlich für die Ansiedlung ‚innenstadtrelevanter Sortimente‘ in Betracht, wobei folgende Prioritätsstufen zu beachten sind:

An erster Stelle für ‚innenstadtrelevante Sortimente‘ steht der Bereich Innenstadt, die ‚Einzelhandelskernzone‘. Diese ist der bevorzugte Standortraum für ‚innenstadtrelevante Sortimente‘. Die Ausbaupotenziale im Einzelhandel Krumbachs in diesen Sortimenten sind sehr begrenzt, so dass die Entwicklung auf diesen Raum konzentriert werden sollte, auch wenn die weiteren Standortbereiche der Innenstadt grundsätzlich für ‚innenstadtrelevante Sortimente‘ in Betracht kommen.

Die Standorte mit eingeschränkten Kopplungs- und Austauschmöglichkeiten zum Hauptgeschäftsbereich, die ‚Ergänzungszone‘ kommt für ‚innenstadtrelevante Sortimente‘ dann in Betracht, wenn eine Etablierung in der ‚Einzelhandelskernzone‘ nicht möglich ist, bzw. im Hinblick auf Bestandserweiterungen in der ‚Einzelhandelskernzone‘ auch nicht realistisch ist.

Die Nahversorgungsbereiche kommen nur für die ‚innenstadtrelevanten Sortimente‘ des kurzfristigen Bedarfes in Betracht, welche gleichzeitig ‚nahversorgungsrelevant‘ sind. Diese Nahversorgungsbereiche sollen eine flächendeckende, wohnortnahe Grundversorgung der Bevölkerung gewährleisten. Deren Ausbaustand soll dem Nahversorgungsanspruch im fußläufigen Umfeld entsprechen, so dass deren Dimensionierung auch klar dieser Funktion entspricht.

Über einen leistungsfähigen Anbieter bei Lebensmitteln – Vollsortimenter oder Discount, ggf. ergänzt durch ein bis zwei weitere Anbieter in Fachgeschäftgröße, soll der Ausbau des jeweiligen Nahversorgungsstandortes nicht hinausreichen, gesamtstädtische Ausbaupotenziale sind bei Neuan-siedlungen zu beachten.

1. Einzelhandelskernzone (Zentraler Versorgungsbereich): Entwicklungsbereich des Einzelhandels in der Innenstadt mit höchster Priorität – integrierter innerstädtischer Zentrenbereich mit hoher Kopplungsintensität der dortigen Einzelhandelsnutzungen, bevorzugter Standort ‚innenstadtrelevanter Sortimente‘. Standortkategorien
2. Innenstadtergänzungszone (Zentraler Versorgungsbereich): Entwicklungsbereich des Einzelhandels in Innenstadtzurordnung mit nachrangiger Priorität - Zuordnung zum Hauptgeschäftsbereich, jedoch beschränkte Kopplungsintensität zum Hauptgeschäftsbereich, für Aufnahme zusätzlicher Verkaufsflächen ‚innenstadtrelevanter Sortimente‘ nur als Ergänzung nicht in der ‚Einzelhandelskernzone‘ zu verwirklichender Ausbaupotenziale.
3. Nahversorgungsstandorte: Standorträume mit Wohngebietszuordnung bzw. Nahversorgungsbereiche für ‚innenstadtrelevante Sortimente‘ des kurzfristigen Bedarfes mit ‚Nahversorgungsrelevanz‘. Geeignet sind Lebensmittelmärkte in nahversorgungsgeeigneten Größen, die Großflächigkeitsschwelle ist als Größenorientierung hier zu sehen, weitere Einrichtungen in Agglomeration zu einem Leitbetrieb mit Sortimenten der ‚Nahversorgungsrelevanz‘ sollen sich auf die Größe von Fachgeschäften beschränken, die Entstehung von Fachmarkttagglomerationen ist zu vermeiden. Großflächige Einrichtungen, welche Nahversorgungsfunktionen mit übernehmen (Edeka, ehem. Marktkauf) weisen für ihre ‚nahversorgungsrelevanten‘ Angebote Bestandschutz auf, Ausweitungen des Angebotes entsprechen nicht der angestrebten Funktion und sind nicht zulässig. Im südwestlichen Stadtgebiet ist die Etablierung eines Nahversorgungsstandortes anzustreben.
4. Randzone des Einzelhandels: Nicht zentrenintegrierte /dezentrale Standortlage - Aufnahmebereiche für Einzelhandelsnutzungen, welche nicht für die Innenstadt nutzbar sind - keine Entwicklungsmöglichkeit ‚innenstadtrelevanter Sortimente‘; bei bestehenden Angeboten Bestandschutz, jedoch kein Ausbau möglich; Ansiedlung ‚nicht innenstadtrelevanter Sortimente‘ möglich.

- Umsetzung des Standortkonzepts des Einzelhandels
 - Anpassung der Bauleitplanung an das Standortkonzept
 - Ausrichtung von Einzelhandelsgenehmigungen am Standortkonzept
 - flächenhafte Grundversorgung: Ausbau in den Zielräumen und Sicherung des Bestands
- Flächen- und Leerstandsmanagement
- Aktivierung der Betriebe
- Qualität und Attraktivität der Innenstadt
- Innenstadt – Branchen-Mix, Besucherzahlen und leistungsfähige Betriebe
- Erreichbarkeit und Verkehr
- Entwicklungsschwerpunkt Innenstadt - Standortvernetzung, Konzentration, ergänzende Nutzungen

Maßnahmen

Stadt Krumbach - Standortkonzept des Einzelhandels

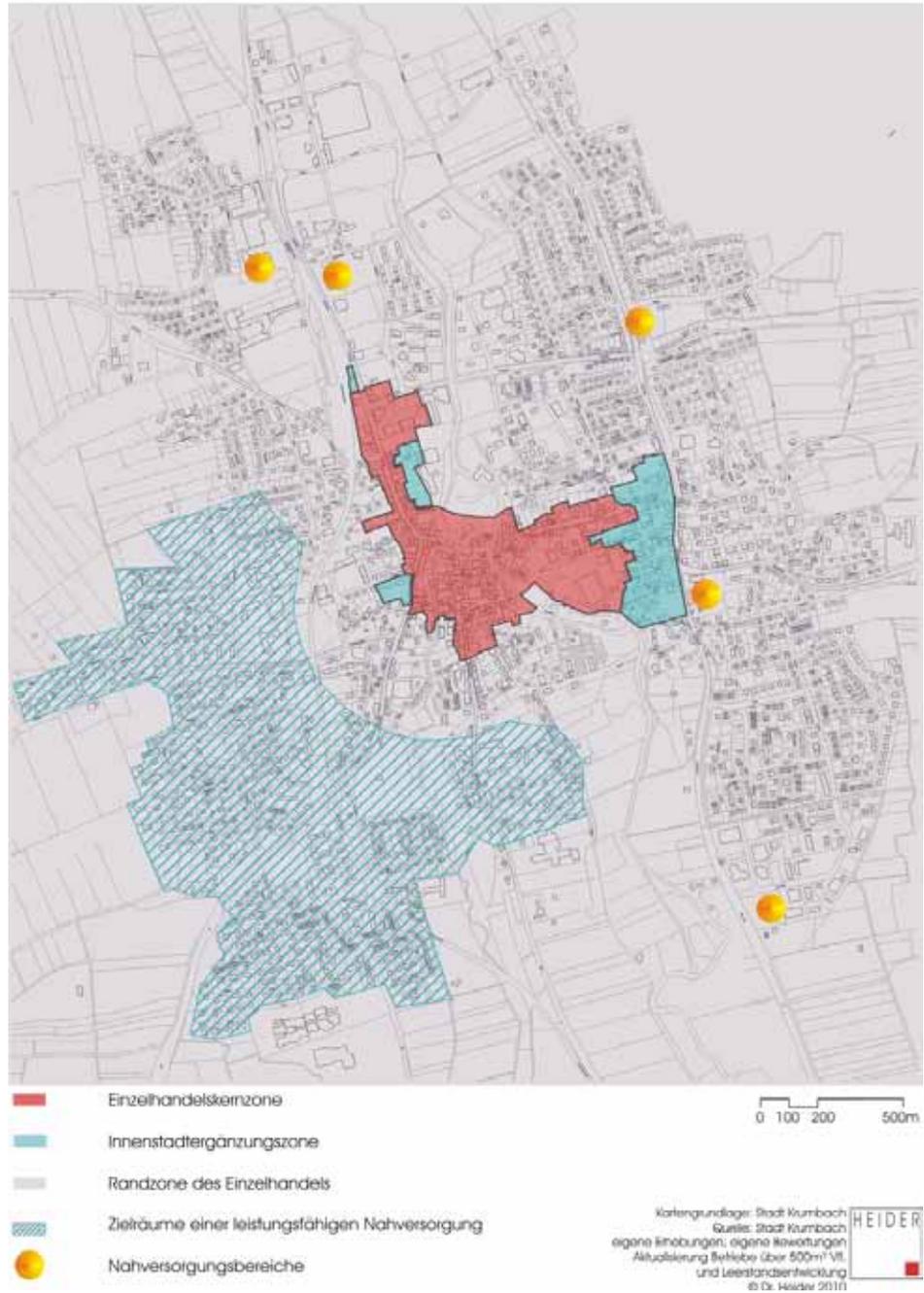


Abb. 90:
 Stadt Krumbach - Standort-
 konzept des Einzelhandels

Maßnahmenkonzept der Innenstadtstärkung des Einzelhandels

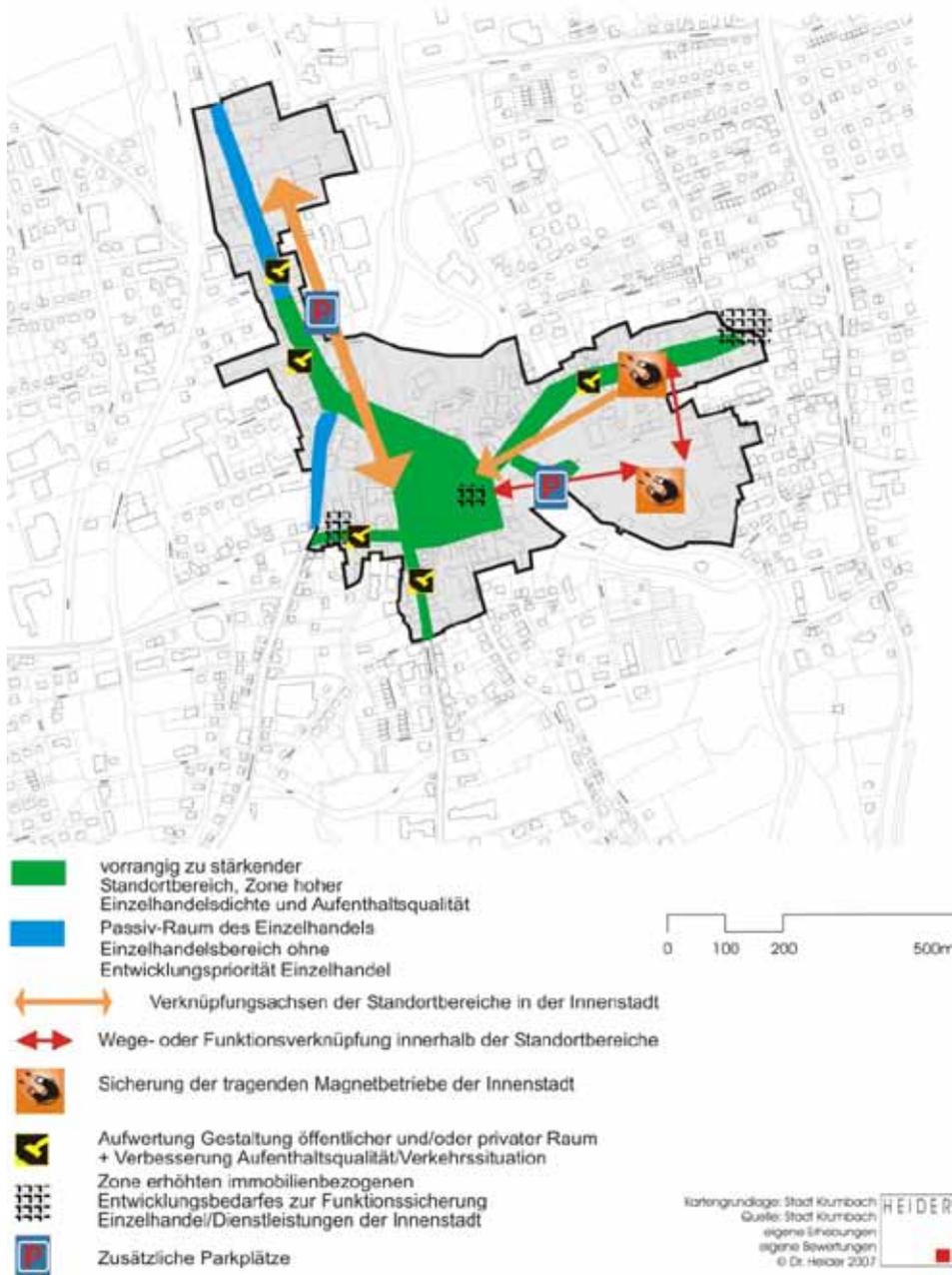


Abb. 91:
 Maßnahmenkonzept der Innenstadtstärkung des Einzelhandels

3. Handlungsfeld Städtebau

Im Handlungsfeld „Städtebau“ werden die Themen „Stadtstruktur, Funktion/Verkehr und Gestaltung“ behandelt. Anhand der noch vorliegenden Mängel und der vorhandenen Chancen werden die Entwicklungsziele mit den Maßnahmen abgeleitet.



Ziel Erhaltung des Stadtbildes (Stadtgestaltung)

Maßnahmen

- Sanierung ortsbildprägender Fassaden und Gebäude
- Gestaltung ortsbildprägender privater und öffentlicher Freiflächen

Ziel parzellenübergreifende Neuordnung (Weiterentwicklung der Stadtstruktur)

Maßnahmen

- Neuordnung rückwärtiger Hofbereiche
- durch zusammenlegung von Grundstücken Schaffung entwicklungsfähiger Einheiten
- Schaffung von modernen Einzelhandelsgrößen
- Flächenmanagement

Ziel Schaffung öffentlicher und privater Parkplätze

Maßnahmen

- Schaffung öffentlicher Stellplätze
- Schaffung privater Quartiersstellplätze



Ziel Verkehrsberuhigung in der Altstadt

Maßnahmen

- Bau des letzten Abschnitts und damit Komplettierung der innerörtlichen Südumfahrung
- Verbesserung der beiden Einmündungsbereiche der innerörtlichen Südumfahrung in die Raunauer Straße im Osten und die Babenhauer Straße im Westen

Ziel Aufwertung des Gebäudebestandes

Maßnahmen

- Grundlegende Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden um Leerstände zu beseitigen bzw Leerständen vorzubeugen
- Energetische Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden
- Abbrüche von Hauptgebäuden wenn nicht vermeidbar, Abbrüche von Nebengebäuden und Anbauten, behutsame Ergänzung durch Neubauten



Ziel Attraktivitätssteigerung des Aufenthalts im öffentlichen Raum

Maßnahmen

- Neugestaltung der Freifläche um das Hürbener Wasserschloss
- innenstadtgerechte Umgestaltung der Karl-Mantel-Straße zur verkehrsberuhigten Geschäftsstraße
- Umgestaltung des Bereichs westlicher Marktplatz
- Umgestaltung der Hürbener Straße
- Verbesserung der Wegebeziehungen des Stadtgartens, Aufwertung durch Spiel- und Freizeitnutzungen Beseitigung von „Angsträumen“ – schwer einsehbaren Stellen
- Nutzung von Brachflächen, auch für geeignete Zwischennutzungen
- Querungshilfen schaffen, Verbesserung der Übersichtlichkeit der Übergänge
- Beseitigung von Barrieren z.B Randsteinabsenkungen u.a. bei Zugängen der Geschäfte

Ziel Vernetzung von Funktionen

Maßnahmen

- Ansiedlung von zentralen Nutzungen, insbesondere von öffentlichen und privaten Gemeinschaftseinrichtungen ringförmig um den Stadtgarten
- Vernetzung der sozialen Einrichtungen
- Schaffung betreuter Wohngruppen zur Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft.

4. Handlungsfeld Wohnen



„Durch Mängel bei der Konzeption von Siedlungen und bei der Vergabe- und Belegungspolitik hat sich häufig eine Konzentration einkommensschwacher und - in Bezug auf deren Ausbildung - benachteiligter Bewohner herausgebildet. Die Quartiersentwicklung in diesen Stadtteilen muss auf die Steigerung der Wohnattraktivität und die Ergänzung des Wohnungsangebots um bislang fehlende Wohnungstypen ausgerichtet sein (z.B. Eigentumswohnungen oder Wohnungen für Wohngemeinschaften). Die Wohnungsbelegungspolitik muss Anreize schaffen, damit Bürger, die das soziale Gefüge im Quartier bereichern könnten, zuziehen bzw. in den Siedlungen bleiben.“

zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel Schaffung von speziellen Wohnungsangeboten

Maßnahmen

- Alters- und familiengerechtere Miet- und Eigentumswohnungen erhalten und ausbauen
- Wohnraum schaffen für benachteiligte Personengruppen
- Kostengünstiger Wohnungsbau z.B. durch Nachverdichtungskonzept Aufstockung und Dachausbauten

Ziel Wohnwertsteigerung bestehender Wohnungen

Maßnahmen

- Schrittweise energetische und haustechnische Sanierung der städtischen und genossenschaftlichen Wohnungen
- barrierefreier Umbau der Wohnungen

5. Handlungsfeld Soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infra- struktur



„Die soziale Infrastruktur hat für den sozialen Ausgleich in den „Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ eine besondere Bedeutung. Der Bedarf an besonderen Gemeinschaftseinrichtungen ist hier besonders hoch. Meist fehlen in den Quartieren der „Sozialen Stadt“ jedoch entsprechende Angebote. Bauinvestitionen haben allerdings nur dann einen Sinn, wenn zugleich die Finanzierung der Folgekosten gesichert wird.“

zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel Vernetzung der lokalen Akteure

Maßnahmen

- Im Untersuchungsgebiet sind unterschiedliche Akteure mit vielfältigen Angeboten insbesondere für Jugendliche und Senioren präsent, die auf sehr positive Resonanz stoßen. Neben den Kirchengemeinden sind dies die Wohlfahrtsverbände und private Organisationen, aber auch die Schulen. Im Sinne einer Optimierung des Angebots und einem zielgerichteten Einsatz ehrenamtlichen Engagements ist es angeraten, den Akteuren eine Plattform zum gegenseitigen Austausch zu bieten. Mit einbezogen werden sollten auch die lokalen Kulturschaffenden, die mit kreativen Ansätzen den Austausch beleben und im Idealfall auch Sprachbarrieren überwinden helfen können.

Ziel Stärkung des Miteinanders der Generationen

Maßnahmen

- Stärkung des Miteinanders der Generationen durch gemeinsame Aktivitäten
- Betreuungs- und Dienstleistungsangebote ausbauen
- Öffentlichkeitsarbeit für soziale Angebote für die jeweiligen Bevölkerungsgruppen
- Schaffung von Begegnungsräumen der unterschiedlichen Bewohnergruppen



Ziel Bildungsstandort Krumbach stärken

Maßnahmen

- Potentiale des Schulstandortes Krumbach nutzen. Die Krumbacher Schulen entwickeln ein hohes Engagement, in der Förderung Ihrer Schülerinnen und Schüler u.a. im Hinblick auf Sprachförderung und Berufsübergang. Die Ressourcen der Fachakademie u.a. Einrichtungen können hierbei noch stärker eingebunden werden.
- das Schul- und Bildungsangebot in Krumbach stärken
- weiterer Ausbau der Kinder- und Kleinkindbetreuung in Kindergärten und -krippen
- Ausbau der Ganztagsbetreuung an den Schulen und Kindertagesstätten
- ggf. Ansiedlung einer Fachhochschulabteilung in Krumbach (z.B. Sozialwesen)

Ziel technische Infrastruktur verbessern

Maßnahmen

- weiterer Ausbau eines benutzerfreundlichen ÖPNV-Angebots
- Errichtung öffentlicher Gebäude mit zeitgemäßen technischen Standards

Ziel Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins

Maßnahmen

- Vermittlung der Lehre Kneipps in den Kindergärten und Schulen
- Ernährungsberatung in den Kindergärten und Schulen
- Förderung der sportlichen Betätigung in den Schulen

6. Handlungsfeld Wohnumfeld



„Benachteiligte Quartiere zeichnen sich meist auch durch viele Mängel im Wohnumfeld (z.B. durch geringe Gestaltqualität) aus. Hier vor allem haben die Gemeinden die Möglichkeit, schnell eine sichtbare Aufwertung einzuleiten. Investitionen in das Wohnumfeld mit hoher Qualität dienen daher in hohem Maße der Steigerung der Attraktivität und der Wohnzufriedenheit in den Quartieren. Über ein schönes Wohnumfeld können sich die Bewohner mit ihrem Quartier wieder identifizieren.“

zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel Zonierung des öffentlichen Raumes in Wohngebieten

Maßnahmen

- Gliederung der Aussenanlagen (öffentliche, halböffentliche und private Bereiche) durch:
 - bauliche Maßnahmen,
 - Geländemodellierung und
 - Bepflanzungen.

Ziel Ausbau von Grünflächen

Maßnahmen

- Gestaltung der Blockinnenbereiche und Freiflächen in Kooperation mit den Mietern
- Ausweitung und Vernetzung von Grünzügen und Grünflächen



Ziel Verbesserung der Freiraumausstattung

Maßnahmen

- Schaffung von gestalteten Anwohnerparkplätzen
- Neuordnung der Funktionsflächen
- Rückbau überdimensionierter Verkehrsflächen in ein ansprechendes Wohnumfeld
- barrierefreie Gestaltung des Wohnumfeldes

Ziel Erhöhung der Identifikation

Maßnahmen

- Initiativen mit identitätsstiftender Wirkung (Interkulturelle Feste, Weihnachtsmarkt, Flohmarkt)
- Förderung des nachbarschaftlichen Engagements
- Öffentlichkeitsarbeit für identitätsstiftende Angebote

7. Handlungsfeld Ökologie und Energie



„In den „Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ gibt es keine ökologisch nachhaltigen Konzepte und Strategien. Das Ziel einer langfristig tragfähigen und nachhaltigen Entwicklung hat aber auch auf kommunaler und Quartiersebene in hohem Maße mit der städtebaulichen Entwicklung und Erneuerung zu tun. Im Rahmen des Programms Soziale Stadt sollen die sozialen und auch die ökologischen Bedingungen verbessert werden, um die langfristige Entwicklungsfähigkeit eines Quartiers gewährleisten zu können. In diesem Zusammenhang sind auch ökologische Maßnahmen wichtige Handlungsfelder im Programm „Soziale Stadt“.“

zitiert aus dem Arbeitsblatt Nr. 3: „Soziale Stadt - Wege zu einer intakten Nachbarschaft“ der Obersten Baubehörde

Ziel Stärkung des ökologischen Bewusstseins in der Bevölkerung

Maßnahmen

- Bewusstseinsbildung für Umwelt und Natur
- den Energieverbrauch reduzieren durch Beispiele für verbrauchsgerichtetes Verhalten

Ziel Energiesparendes und ressourcenschonendes Bauen

Maßnahmen

- Förderung des Ausbaus regenerativer Energien (Solarthermie, Photovoltaik auf Hausdächern)
- Durchführung von privaten und öffentlichen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen nach den neuesten ökologischen Standards
- Fortführung des kommunalen Energiemanagements für öffentliche Gebäude
- Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Bebauung brachliegender Grundstücke und Nachverdichtung



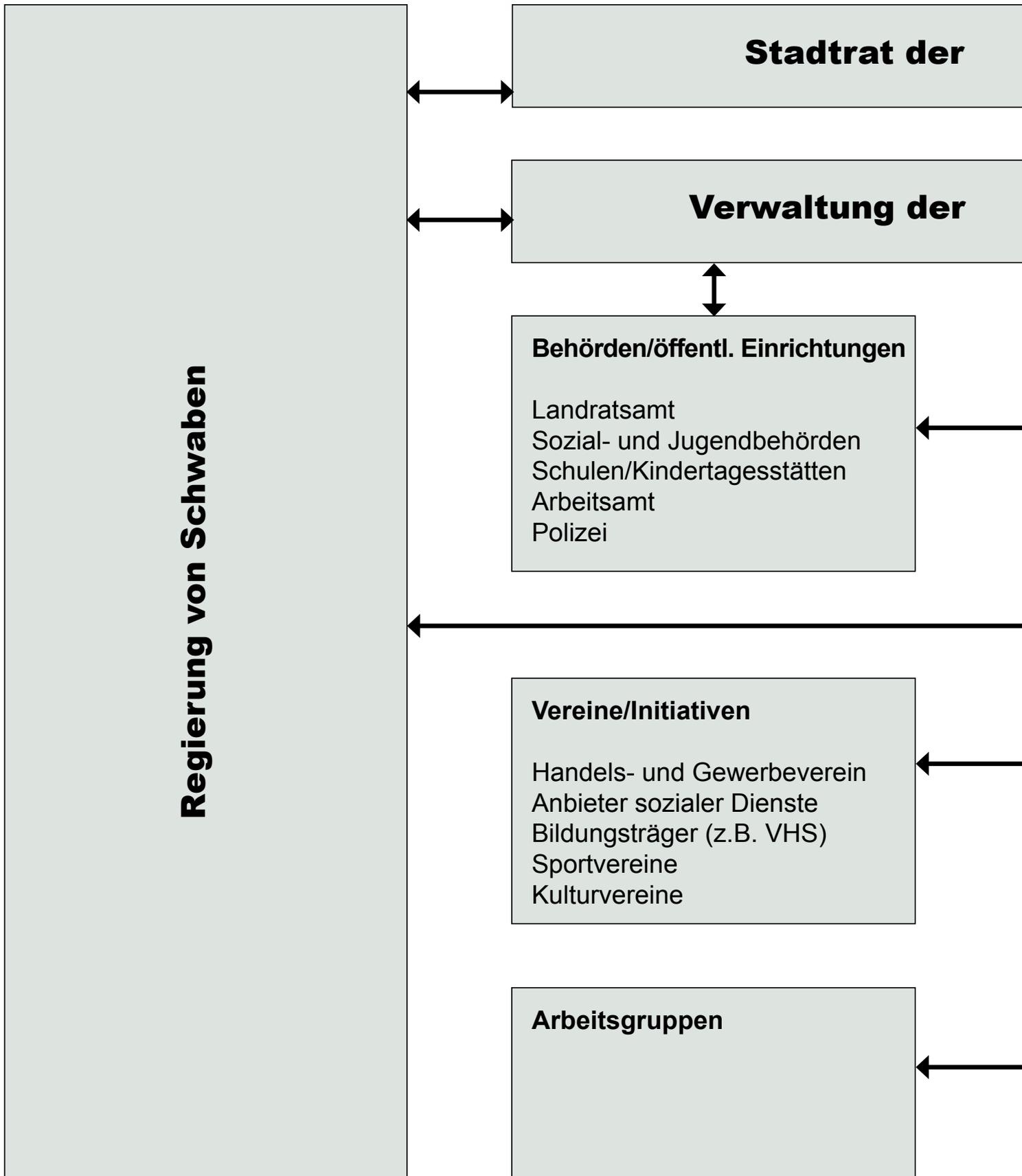
Ziel Stärkung der Grünausstattung

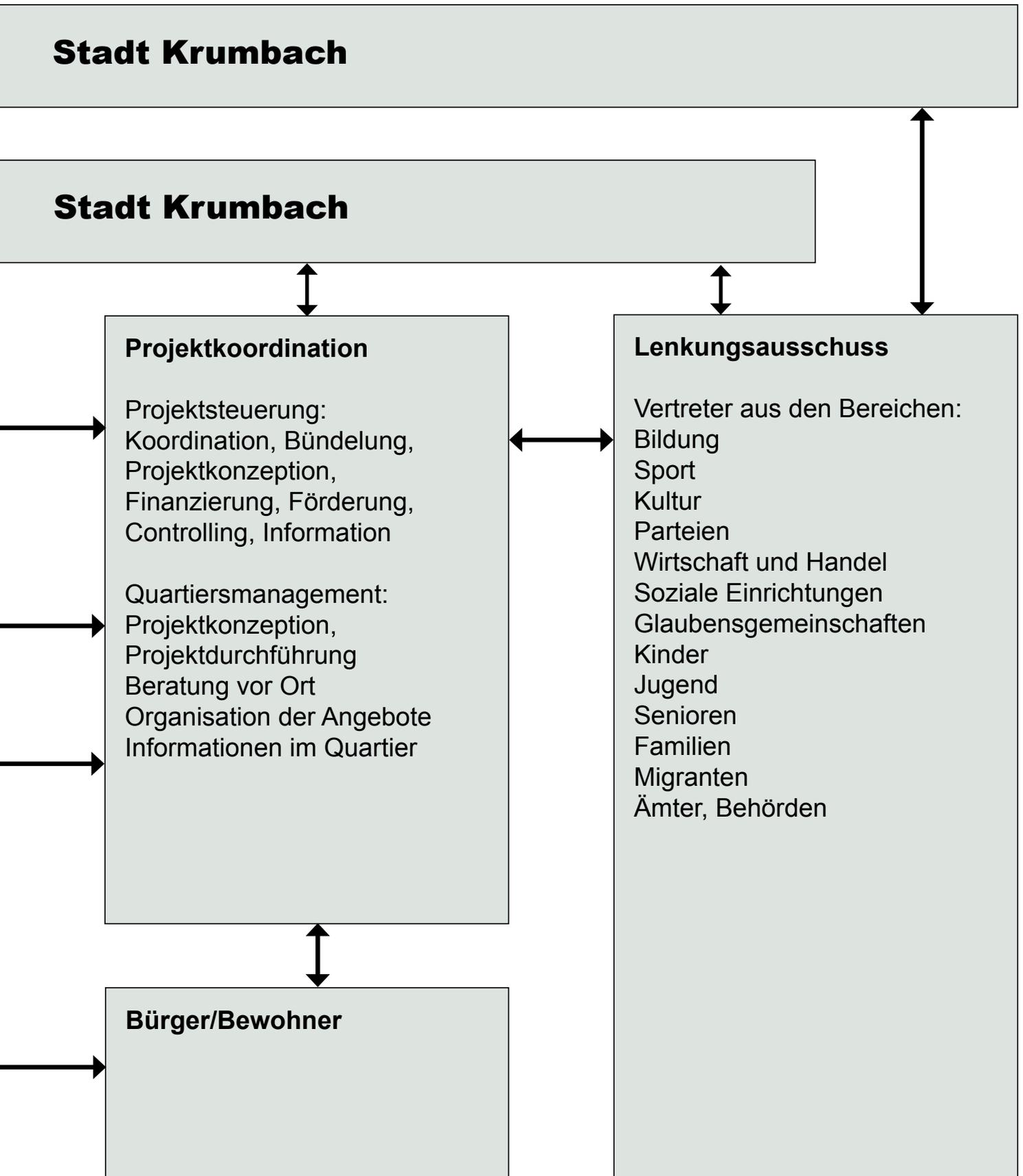
Maßnahmen

- Erhöhung des Anteils von Grünflächen und Grünbestandteilen
- Verbesserung und Vernetzung der innerörtlichen und außerörtlichen Grünausstattung
- Ausbau des Straßenbegleitgrüns
- Einbindung von Gewerbeflächen durch landschaftsverträgliche Eingrünung
- Erhaltung naturnaher Landschaften
- Förderung standorttypischer Begrünung

**TEIL F:
DURCHFÜHRUNG**

1. Projektorganisation





2. Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
1. Bürgermitwirkung und Stadtleben	Steuerung der Bürgermitwirkung	Fortführung des Quartiersmanagements
		Betrieb eines Quartiersbüros
		Beteiligung an Planungsprozessen, z.B. Umgestaltung der Karl-Mantel-Straße
	Migranten integrieren und fördern	Mitwirkungsangebote und aktives Zugehen mit dem Ziel der Einbindung (z.B. in öffentlichen Gremien)
		Kinder- und Müttersprachkurse (im Kindergarten, in der Schule, in der Volkshochschule)
		Integration und Unterstützung der Bevölkerungsteile mit Migrationshintergrund durch spezielle Angebote
		niederschwellige soziale Betreuung für besonders bedürftige Personen
Jugendliche betreuen und fördern	Mitwirkungsangebote für Jugendliche entwickeln	
	Erhaltung des Jugendcafes „Kaktus“	
	Schaffung witterungsgeschützter Aufenthaltsorte im Freiraum, Schaffung eines neutralen Treffpunkts	
	Betreuung auffälliger Jugendgruppen durch Sozialarbeiter	
	Gezielte Sozialarbeit an Grundschulen (Schulsozialarbeiter)	

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
	Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Bürger	Entwicklung von Angeboten zur Förderung des generationenübergreifenden, inner- und interkulturellen Dialogs durch Gesprächskreise etc.
		Kulturelles Engagement der Bürger unterstützen und fördern durch gemeinsame Aktivitäten
		Eine positive Identifizierung der Bürger mit Krumbach fördern durch gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen
		Kulturelle Treffpunkte, Freizeit- und Sporteinrichtungen optimieren und entwickeln
		Die soziale Fürsorge in den Wohngebieten fördern

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
2. Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung	Ausbau des Stadtmarketings	Professionalisierung und Intensivierung des Marketings
		Profil als Erlebnisraum entwickeln, verstärkte Nutzung der Angebote aus Kultur und Kunst für die Innenstadt
	Stärkung der Wirtschaftsstruktur	Sicherung der bestehenden Wirtschaftsstruktur, Fokussierung auf Entwicklungspotenziale (z.B. Dienstleistungssektor, insbesondere unternehmensbezogene Dienstleistungen)
		Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb des Wirtschaftsbereichs Produzierendes Gewerbes zur Verteilung der wirtschaftlichen ‚Standbeine‘
		Unterstützung der Ansiedelung bzw. Unternehmensgründung klein- und mittelständischer Betriebe zur Schaffung einer möglichst breiten Unternehmens- und Wirtschaftsstrukturbasis
		Unterstützung von Ausbildungsbetrieben, beispielsweise durch Schaffung von Ausbildungsnetzwerken zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit
	Ausbau des Freizeit- und Fremdenverkehrs	Erarbeitung eines „Wellness-Konzeptes“ für die Stadt Krumbach, inklusive innovativer, zielgruppengerechter Angebote
		Einbindung lokaler Betriebe aus dem Bereich Gesundheit zur Ergänzung des „Wellness-Konzeptes“
		Ausbau des Angebotes für Familien und Kinder im Rahmen der „Familien- und Kinderregion“

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
	Stärkung von Einzelhandel und Innenstadt	flächenhafte Grundversorgung: Ausbau in den Zielräumen und Sicherung des Bestands
		Entwicklungsschwerpunkt Innenstadt: Standortvernetzung verbessern, ergänzende Nutzungen ansiedeln
		Flächen- und Leerstandsmanagement einrichten
		Innenstadt: Branchen-Mix verbessern, Besucherzahlen steigern und leistungsfähige Betriebe halten
		Verbesserung der Erreichbarkeit des Einzelhandels

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
3. Städtebau	Erhaltung des Stadtbildes (Stadtgestaltung)	Sanierung ortsbildprägender Fassaden und Gebäude
		Gestaltung ortsbildprägender privater und öffentlicher Freiflächen
	parzellenübergreifende Neuordnung (Weiterentwicklung der Stadtstruktur)	Neuordnung des Bereichs um den Kinohof Wiedemann
		Neuordnung der rückwärtigen Grundstücksbereiche zwischen Brühlstraße und Karl-Mantel-Straße
		Städtebauliche Neuordnung des Areals der Baubeschlagsfabrik Scheitter
		Neuordnung des Kreuzungsbereiches „Brühlstraße/Schlachhausstraße/IV.BA Südstraße“
		Schaffung von entwicklungsfähigen Einheiten durch partielle Zusammenlegung von Grundstücken
	Schaffung öffentlicher und privater Parkplätze	Schaffung vom Parkraum im Innenstadtbereich, z.B. öffentliche Stellplätze am Stadtgarten
		Schaffung privater Quartiersstellplätze im Wohngebiet an der Markgrafenstraße
		Ausbau zentraler öffentlicher Stellplätze im Bereich „Brühlstraße/Schlachhausstraße IV.BA Südstraße“

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
	Verkehrsberuhigung in der Altstadt	Bau des letzten Abschnitts und damit Komplettierung der innerörtlichen Südumfahrung als Voraussetzung für eine Verkehrsberuhigung
		Verbesserung der beiden Einmündungsbereiche der innerörtlichen Südumfahrung in die Raunauer Straße im Osten und die Babenhauser Straße im Westen durch Linksabbiegespuren oder Kreisverkehr
		Optimierung von Fußwege- und Radwegeverbindungen
	Aufwertung des Gebäudebestandes	Grundlegende Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden um Leerstände zu beseitigen bzw. Leerständen vorzubeugen
		Energetische Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden
		Abbrüche von Hauptgebäuden wenn nicht vermeidbar, Abbrüche von Nebengebäuden und Anbauten
		Behutsame Ergänzung durch Neubauten
	Attraktivitätssteigerung des Aufenthalts im öffentlichen Raum	Neugestaltung der Freifläche um das Hübener Wasserschloss
		innenstadtgerechte Umgestaltung der Karl-Mantel-Straße zur verkehrsberuhigten Geschäftsstraße
		Umgestaltung des Bereichs westlicher Marktplatz
		Umgestaltung der Hübener Straße

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
		Erweitern des Stadtgartens, Aufwertung durch Spiel- und Freizeitnutzungen
		Nutzung von Brachflächen, auch Zwischennutzung (für Spielplätze, Park, Freizeitstätte)
		Beseitigung von „Angsträumen“ schwer einsehbaren Stellen u.a. im Stadtpark
		Querungshilfen schaffen und Verbesserung der Übersichtlichkeit der Übergänge (z.B. bei Lebensmittelmarkt Mayer)
		Beseitigung von Barrieren z.B durch Randsteinabsenkungen u.a. bei den Zugängen der Geschäfte
	Vernetzung von Funktionen	Ansiedlung von zentralen Nutzungen, insbeson- dere von öffentlichen und privaten Gemein- schaften ringförmig um den Stadtgarten
		Vernetzung der sozialen Einrichtungen, z.B. ring- förmig um den Stadtgarten
		Einbindung der bestehenden betreuten Wohn- gruppen behinderter Menschen in das soziale Leben der Stadt

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
4. Wohnen	Schaffung von speziellen Wohnungsangeboten	Altersgerechte Miet- und Eigentumswohnungen mit Grundservice und modular abrufbaren Betreuungsleistungen bis hin zur Kurzzeitpflege schaffen (betreutes Wohnen)
		Wohnraum schaffen für benachteiligte Personengruppen / Schaffung betreuter Wohngruppen zur Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft.
		Kostengünstigen Wohnungsbau z.B. durch Nachverdichtung, Aufstockung und Dachausbauten schaffen
	Wohnwertsteigerung bestehender Wohnungen	Schrittweise energetische und haustechnische Sanierung der städtischen und genossenschaftlichen Wohnungen

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
5. Soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur	Vernetzung der lokalen Akteure	Schaffung einer Plattform zum gegenseitigen Austausch für die lokalen Akteure (regelmäßige Treffen etc.)
	Stärkung des Miteinanders der Generationen	Stärkung des Miteinanders der Generationen (Einkaufshilfe, im Gegenzug Kinderbetreuung etc.)
		Betreuungs- und Dienstleistungsangebote ausbauen
	Bildungsstandort Krumbach stärken	Ressourcen des Schulstandortes nutzen durch Austausch der vielfältigen Angebote z.B. der Fachakademie, Musikschule etc.
		das Schul- und Bildungsangebot in Krumbach stärken durch zusätzliche Angebote (z.B. Schulsozialarbeit, etc.)
		Ausbau der Ganztagesbetreuung an den Schulen und Kindertagesstätten
		weiterer Ausbau der Kinder- und Kleinkindbetreuung in Kindergärten und -krippen
		Stärkung des Standortes durch Ansiedlung einer Fachhochschulabteilung z.B. für Sozialwesen
	technische Infrastruktur verbessern	weiterer Ausbau eines benutzerfreundlichen ÖPNV-Angebots
		Errichtung zeitgemäßer Gebäude z. B. für die Kinder- und Jugendarbeit (Kinderzentrum)
	Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins	Vermittlung der Lehre Kneipps in den Kindergärten und Schulen
		Ernährungsberatung in den Kindergärten und Schulen
		Förderung der sportlichen Betätigung in den Schulen

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
6. Wohnumfeld	Zonierung des öffentlichen Raumes	Zuordnung und klare Unterteilung der Außenanlagen (öffentliche, halböffentliche, ggf. private Bereiche) im Wohngebiet „Markgrafenstraße“
		Schließung von offenen Blöcken im Wohngebiet „Markgrafenstraße“
		Teilung und Zuordnung großer Grünflächen durch Hecken, Mauern und kleinere Bauten im Wohngebiet „Markgrafenstraße“
	Ausbau von Grünflächen	Gestaltung der Blockinnenbereiche und Freiflächen im Wohngebiet „Markgrafenstraße“ und ähnlichen Bereichen
		Ausweitung von Grünzügen und Grünflächen, Vernetzung bestehender Grünzüge
	Verbesserung der Freiraumausstattung	Schaffung von gestalteten Anwohnerparkplätzen
		Neuordnung der Funktionsflächen (Müllsammelstelle, Fahrräder etc.)
		Rückbau überdimensionierter Verkehrsflächen in ansprechendes Wohnumfeld
		barrierefreie Gestaltung des Wohnumfeldes und der Zugänge von Gebäuden
	Erhöhung der Identifikation	Förderung des nachbarschaftlichen Engagements (z.B. Nachbarschaftshilfe, Einkaufshilfe im Gegenzug Kinderbetreuung, etc.)
		Initiativen mit identitätsstiftender Wirkung (Interkulturelle Feste, Weihnachtsmarkt, Flohmarkt)

Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen
7. Ökologie und Energie	Stärkung des ökologischen Bewusstseins in der Bevölkerung	Bewusstseinsbildung für Umwelt und Natur durch Veranstaltungen, Videoclips etc.
		den Energieverbrauch reduzieren durch Beispiele für verbrauchsgerechtes Verhalten (Information, Videoclips etc.)
	Energiesparendes und ressourcenschonendes Bauen	Förderung des Ausbaus regenerativer Energien (Solarthermie, Photovoltaik auf Hausdächern)
		Durchführung von privaten und öffentlichen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen nach den neuesten ökologischen Standards
		Fortführung des kommunalen Energiemanagements für kommunale Gebäude
		Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Bebauung brachliegender Grundstücke
	Stärkung der Grünausstattung	Erhöhung des Anteils von Grünflächen und Grünbestandteilen in der Innenstadt
		Verbesserung und Vernetzung der innerörtlichen Grünausstattung
		Ausbau des Straßenbegleitgrüns insbesondere in den Ost-West ausgerichteten Straßenzügen
		landschaftsverträgliche Einbindung von Gewerbeflächen und Gewerbebauten durch großzügige Eingrünung
		Erhaltung naturnaher Landschaften

3. Monitoring

Vorgehensweise

Das Monitoring des Gesamtprozesses wird projektbegleitend erstellt. Die Einzelmaßnahmen werden nach ihrem Abschluß evaluiert.